

SE

Allianz SE
Geschäftsbericht 2012

A—An unsere Aktionäre

- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 13 Mitglieder des Vorstands

B—Lagebericht der Allianz SE

- 19 Zusammenfassung und Ausblick
- 25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen
- 28 Bilanzanalyse
- 31 Liquidität und Finanzierung
- 32 Risikobericht
- 65 Corporate-Governance-Bericht
- 72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
- 74 Vergütungsbericht
- 90 Sonstige Angaben

C—Abschluss der Allianz SE

- 100 Jahresabschluss
- 103 Anhang
- 140 Weitere Informationen

Allianz SE auf einen Blick

ERGEBNISZAHLEN

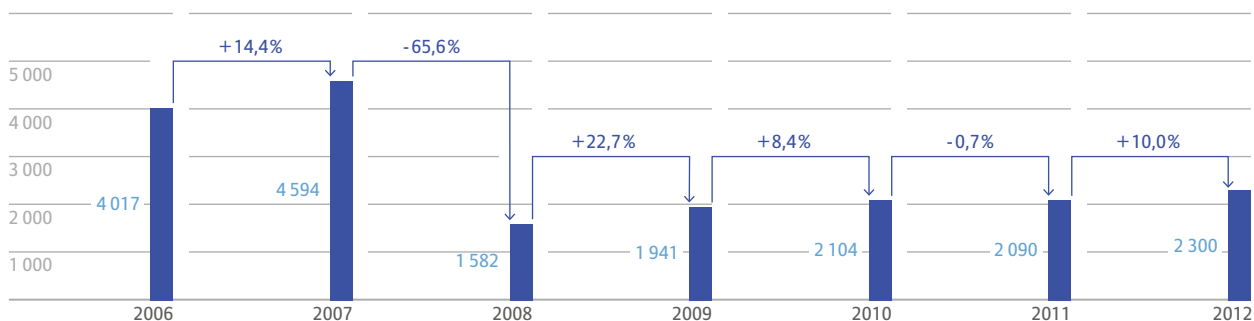
		2012	Veränderung zum Vorjahr	2011	2010	2009	2008	2007	2006	Mehr dazu auf Seite
Gebuchte Bruttobeiträge	MIO €	3 673	2,3%	3 590	3 854	3 811	3 449	3 533	4 386	25
Selbstbehaltsquote	%	86,0	-2,2 Pkt	88,2	81,1	82,9	83,0	67,8	65,5	
Schadenquote f.e.R. Schaden-Unfall	%	63,9	-16,3 Pkt	80,2	68,2	63,4	61,6	57,8	60,7	19
Kostenquote f.e.R. Schaden-Unfall	%	27,7	0,6 Pkt	27,1	27,6	26,7	29,3	28,4	27,6	20
Schaden-Kosten-Quote f.e.R. Schaden-Unfall	%	91,6	-15,7 Pkt	107,3	95,8	90,1	90,9	86,2	88,3	25
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.	MIO €	213	n/a	-163	161	325	187	278	315	19
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	MIO €	50	-13,8%	58	101	679	-68	388	365	20
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	MIO €	1 734	2,9%	1 685	1 451	983	1 069	3 684	2 687	20
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	MIO €	1 784	2,4%	1 743	1 552	1 662	1 001	4 072	3 052	
Außerordentliches Ergebnis	MIO €	-27		-2	178	-	-	-	-	21
Steuern	MIO €	543	55,6%	349	374	279	581	522	965	21
Jahresüberschuss	MIO €	2 300	10,0%	2 090	2 104	1 941	1 582	4 594	4 017	21
Kapitalanlagen	MIO €	96 206	5,0%	91 626	88 337	87 442	87 018	84 782	84 624	28
Eigenkapital	MIO €	42 860	0,7%	42 546	42 404	42 309	41 882	42 525	36 649	29
Versicherungstechnische Rückstellungen	MIO €	10 795	2,5%	10 527	9 999	9 780	9 850	9 384	10 486	116
Dividende je Aktie	€	4,50 ¹	-	4,50	4,50	4,10	3,50	5,50	3,80	21
Dividendensumme	MIO €	2 052 ^{1,2}	0,7%	2 037	2 032	1 850	1 580	2 472	1 642	21
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	104,80	41,8%	73,91	88,93	87,15	75,00	147,95	154,76	
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	47 784	42,0%	33 651	40 419	39 557	33 979	66 600	66 880	

1 – Vorschlag.

2 – Dividendensumme basierend auf der Gesamtanzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

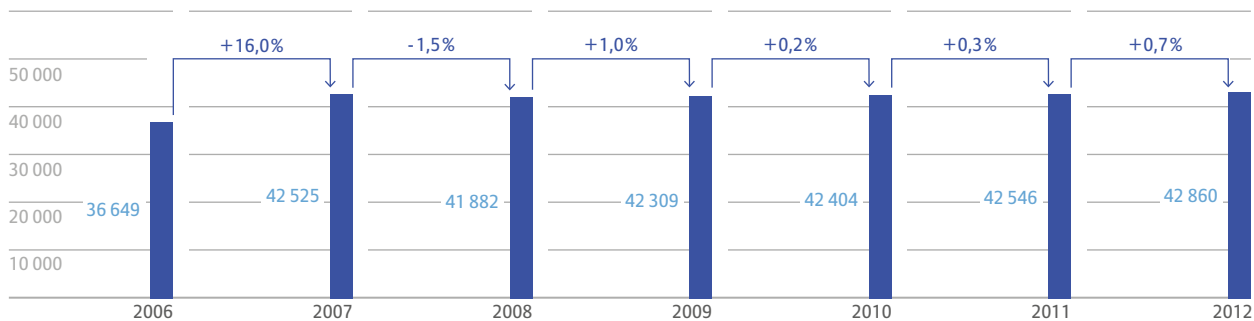
JAHRESÜBERSCHUSS

MIO €



EIGENKAPITAL

MIO €



Navigationshilfe



Weitere
Informationen
im Internet



Weitere
Informationen
im Geschäfts-
bericht

Diesen Geschäftsbericht gibt es in den folgenden Formaten



Print



Download as PDF

|
[www.allianz.com/
geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)

AN UNSERE AKTIONÄRE

Seiten 1–16



Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft und berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den bisherigen Plänen. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung, die Auswirkungen der andauernden Staatsschuldenkrise in Europa sowie die internationale Diskussion zur Systemrelevanz großer Finanzinstitute und der Stand der Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 und der Mittelfristplanung.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und zu übrigen Themen wurden von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen ergänzt, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen uns der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig vor der Sitzung vor. Der Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte sowie die Ergebnisse der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer gingen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Vorbereitung zu. Soweit Geschäftsführungsmaßnahmen des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst.

Im Geschäftsjahr 2012 hielt der Aufsichtsrat fünf Sitzungen und eine telefonische Aussprache ab. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Daneben gab es eine konstituierende Sitzung im Anschluss an die Neuwahl des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung 2012. Im Februar 2012 wurde im Anschluss an die Sitzung des Prüfungsausschusses zudem eine telefonische Aussprache über den Dividendenvorschlag des Vorstands durchgeführt. Darüber hinaus wurde im August nach der Niederlegung des Mandats als Mitglied des Aufsichtsrats durch Herrn Dr. Cromme und der gerichtlichen Bestellung von Frau Bosse zum Mitglied des Aufsichtsrats im Wege der schriftlichen Beschlussfassung Herr Dr. Bernotat zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt sowie die Ausschüsse neu besetzt.

Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen aus. Mit zwei Ausnahmen wurden alle Sitzungen des Aufsichtsrats unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. An der konstituierenden Sitzung am 9. Mai 2012 konnten die Herren Landau und Sutherland sowie an der Sitzung am 12. Dezember 2012 Herr Landau entschuldigt nicht teilnehmen. Beide Herren wirkten jeweils durch schriftliche Stimmabgaben an den Beschlussfassungen mit. Interessenkonflikte, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen regulären Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres 2012 erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelt hatten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Kapital- und Finanzlage. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie weitere wesentliche Entwicklungen informiert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bildeten die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa und ihre Konsequenzen für die Risikostrategie und das Risikomanagement einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufsichtsrat.

In der Sitzung am 22. März 2012 fasste der Aufsichtsrat Beschluss über die Verlängerung des Vorstandsmandats der Herren Bäte, Dr. Mascher und Ralph jeweils bis zum 31. Dezember 2017. Daneben behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte deren variable Vergütung entsprechend fest. Im weiteren Sitzungsverlauf befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2012 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Außerdem beschloss er die Bestellung der KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2012 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts. Weiter ließ er sich anhand eines Referats vom Vorstand ausführlich über die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa und diesbezügliche Maßnahmen der Allianz unterrichten.

Am 9. Mai 2012, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand kurz über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2012 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns. Dabei wurde der Aufsichtsrat auch über laufende Kooperations- und Beteiligungsprojekte unterrichtet. Weiter nutzte er die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten. Aufgrund der anstehenden Neuwahlen zum Aufsichtsrat wurde den ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern der Dank für ihr Wirken im Aufsichtsrat ausgesprochen.

Nach den Neuwahlen zum Aufsichtsrat in der Hauptversammlung 2012 wählten wir in der konstituierenden Sitzung am 9. Mai 2012 unmittelbar nach der Hauptversammlung Herrn Dr. Perlet zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie die Herren Dr. Cromme und Zimmermann zu seinen Stellvertretern. Daneben führte der Aufsichtsrat die Wahl zur Ausschussbesetzung durch und bestimmte die Herren Dr. Bernotat und Landau als unabhängige Finanzexperten im Sinne des § 100 Absatz 5 Aktiengesetz. Weiter vereinbarte der Aufsichtsrat eine Erhöhung der Sitzungsfrequenz von vier auf sechs Sitzungen im Geschäftsjahr 2013.

Aufgrund der Niederlegung des Aufsichtsratsmandats durch Herrn Dr. Cromme mit Wirkung zum Ablauf des 14. August 2012 sowie der gerichtlichen Bestellung von Frau Bosse zum Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung vom 15. August 2012 wählte der Aufsichtsrat im August 2012 im schriftlichen Verfahren Herrn Dr. Bernotat zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats und setzte die Ausschusszusammensetzung neu fest.

In der Sitzung am 13. September 2012 befassten wir uns zunächst eingehend mit der Strategie des Allianz Konzerns, einschließlich der Risikostrategie und der Neuausrichtung des Lebensversicherungsgeschäfts im Niedrigzinsumfeld. Anschließend berichtete der Vorstand über den Geschäftsverlauf und die Finanzlage des Allianz Konzerns. Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern des Allianz Konzerns in 21 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss stimmte der entsprechenden Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zu. In der Executive Session beschäftigten wir uns mit den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie der Vorbereitung der Effizienzprüfung.

In der Sitzung am 12. Dezember 2012 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns. Dabei ließen wir uns auch über die Auswirkungen des Sturms „Sandy“ sowie über die Dürreschäden in der US-Ernteausfallversicherung berichten. Weiter behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2013 und die Dreijahres-Planung 2013 – 2015, die Vergütungsstrukturen innerhalb des Allianz Konzerns und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs überprüften wir die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und stellten diese fest. Auf Vorschlag des Personalausschusses beschloss der Aufsichtsrat die Festsetzung der jährlichen Beiträge für die Altersvorsorge der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2013 und verabschiedete die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2013 sowie für den Mid-Term-Bonus 2013 bis 2015. Weiter verabschiedeten wir die durch die Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex veranlasste Neufassung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, führten die regelmäßige Effizienzprüfung des Aufsichtsrats durch und beschlossen die Übertragung der Zuständigkeit für die Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems vom Prüfungsausschuss auf den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Im Anschluss an die Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung statt, in der Vorstandsmitglieder zu aktuellen Themen referierten.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Aufsichtsrat hat sich mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 15. Mai 2012 befasst. Erforderliche Anpassungen der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sowie die neugefassten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats wurden in der Dezember-Sitzung beschlossen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2012 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 und wird ihnen auch zukünftig entsprechen. Die in der Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2011 genannte Ausnahme, wonach in Abweichung von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 die von der Hauptversammlung am 4. Mai 2011 beschlossene und in der Satzung geregelte Vergütung für den Aufsichtsrat keine erfolgsorientierten Vergütungskomponenten vorsieht, ist entfallen. Die Empfehlung zur erfolgsorientierten Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Neufassung des Kodex nicht mehr enthalten.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite 65 und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab Seite 72. Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Webseite der Allianz unter www.allianz.com/cg.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE nicht gilt. Wie sich die Ausschüsse zum Berichtsjahresende zusammensetzten, entnehmen Sie der Seite 9.

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2012 in drei turnusmäßigen Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zu fassen, und zwar zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte.

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

◀ 65, 72

◀ www

Corporate Governance

Der **Personalausschuss** tagte dreimal. Behandelt wurden insbesondere Personalangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder. Der Ausschuss bereitete die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor, einschließlich der Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung. Zudem befasste er sich mit der Struktur der Zielsetzungen für die Vorstandsmitglieder ab 2013 und dem Zwischenstand der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für den Mid-Term-Bonus 2010 bis 2012. Der Ausschuss befasste sich außerdem mit den Mandaten, die Vorstandsmitglieder im Interesse des Allianz Konzerns wahrnehmen. Hierzu wurden im Mai und August 2012 auch Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Der **Prüfungsausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2012 fünf Sitzungen ab. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahres- sowie die Quartalsfinanzberichte und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Im Juli wurde in einem schriftlichen Beschluss die Zustimmung zur Mandatierung des Abschlussprüfers für ein Projekt im Zusammenhang mit dem US-amerikanischen „Foreign Account Tax Compliance Act“ erteilt. Weiter befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem, dem Compliance-System, dem internen Revisionsystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung, einschließlich der Angemessenheit der jeweiligen Systeme und Prozesse. Der Ausschuss ließ sich von der Leiterin des Fachbereichs Group Audit, vom Chefsyndikus und vom Chief Compliance Officer fortlaufend über wesentliche Revisionsergebnisse und deren Aufarbeitung sowie über Rechts- und Compliance-Themen berichten. In der Februar-Sitzung diskutierte der Ausschuss zudem die Zusammenlegung der Bereiche Legal und Compliance zu einem gemeinsamen Fachbereich Group Legal & Compliance. In der Sitzung im November 2012 billigte der Ausschuss den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2013.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2012 zwei Sitzungen ab. Dabei führte der Ausschuss die bereits im Vorjahr begonnene Effizienzprüfung fort und befasste sich insbesondere mit der Abgrenzung der Aufgaben zwischen Risiko- und Prüfungsausschuss. In beiden Sitzungen beriet der Ausschuss mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns und ließ sich den Fortschritt der Vorbereitungen auf die risikoorientierte Weiterentwicklung der gesetzlichen Eigenmittelanforderungen für Versicherungsunternehmen (Solvency II) darlegen. Der Ausschuss befasste sich erneut eingehend mit den Folgen der Staatsschuldenkrise in Europa und Maßnahmen zur Risikoreduzierung. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss

sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Vorprüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurde auch die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems in der Allianz erörtert.

Der *Nominierungsausschuss* tagte im Geschäftsjahr einmal. Dabei wurde die Beschlussfassung im Aufsichtsratsplenium zur Anpassung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats vorbereitet. Die Anpassung war aufgrund der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlich.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats – Stand 31. Dezember 2012

Vorsitzender des Aufsichtsrats – Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats – Dr. Wulf Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss – Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf Bernotat, Prof. Dr. Renate Köcher, Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann

Personalausschuss – Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss – Dr. Wulf Bernotat (Vorsitzender), Igor Landau, Dr. Helmut Perlet, Jean-Jacques Cette, Ira Gloe-Semler

Risikoausschuss – Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Peter Denis Sutherland, Dante Barban, Franz Heiß

Nominierungsausschuss – Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG für das Geschäftsjahr 2012 rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 19. Februar 2013 und im Aufsichtsratsplenium am 20. Februar 2013 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 14. März 2013 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenium beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2012 endete die Amtszeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat war daher von der Hauptversammlung 2012 neu zu wählen. Die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat waren auf Vorschlag der Arbeitnehmerseite zu bestellen, wobei die Hauptversammlung gemäß der Satzungsregelung an die von den Arbeitnehmern übermittelten Vorschläge gebunden war. Das Aufsichtsratsmandat von Herrn Dr. Henning Schulte-Noelle sowie der Herren Godfrey Robert Hayward, Peter Kossubek und Jörg Reinbrecht endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2012. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitgliedern für die wertvolle und vertrauensvolle Mitarbeit in diesem Gremium.

Neu in den Aufsichtsrat der Allianz SE wurde auf Seiten der Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung Herr Dr. Helmut Perlet gewählt. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter wurden neu in den Aufsichtsrat der Allianz SE gewählt: Frau Gabriele Burkhardt-Berg, Frau Ira Gloe-Semler und Herr Dante Barban. Im Übrigen bestätigte die Hauptversammlung die Mitglieder des letzten Aufsichtsrats in ihrem Amt. Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der Allianz SE wurden demnach Frau Prof. Dr. Renate Köcher und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat, Dr. Gerhard Cromme, Igor Landau, Dr. Helmut Perlet und Peter Denis Sutherland. Die Arbeitnehmerseite setzt sich zusammen aus

Frau Gabriele Burkhardt-Berg, Frau Ira Gloe-Semler sowie den Herren Dante Barban, Jean-Jacques Cette, Franz Heiß und Rolf Zimmermann. Entsprechend der Sitzverteilung nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 wurden auf der Arbeitnehmerseite wieder vier Vertreter aus Deutschland und mit den Herren Barban und Cette je ein Vertreter aus Italien und Frankreich gewählt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Der neu gewählte Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Helmut Perlet zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurden zunächst Herr Dr. Gerhard Cromme auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und Herr Rolf Zimmermann auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 14. August 2012 legte Herr Dr. Gerhard Cromme sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE nieder. Durch Beschluss des Amtsgerichts München wurde Frau Christine Bosse mit Wirkung vom 15. August 2012 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE gerichtlich bestellt. In der ordentlichen Hauptversammlung 2013 wird eine Nachwahl zum Aufsichtsrat erfolgen. Herr Dr. Wulf H. Bernotat wurde auf Vorschlag der Anteilseignervertreter als Nachfolger von Herrn Dr. Cromme zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Allianz SE gewählt.

Auch im Vorstand ergab sich eine Änderung. Zum 31. Mai 2012 ist Herr Dr. Paul Achleitner aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Als Nachfolger hatte der Aufsichtsrat bereits im Dezember 2011 Herrn Dr. Maximilian Zimmerer mit Wirkung vom 1. Juni 2012 in den Vorstand der Allianz SE bestellt.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand jeweils über die Aufgabenverteilung im Vorstand informieren lassen und darüber beraten.

München, den 14. März 2013

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats



DR. HELMUT PERLET

seit 9. Mai 2012

Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

bis 9. Mai 2012

Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der Allianz AG

DR. WULF BERNOTAT

Stv. Vorsitzender (seit 15. August 2012)

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

DR. GERHARD CROMME

bis 14. August 2012

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender

Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

seit 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

seit 15. August 2012

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg

GABRIELE BURKHARDT-BERG

seit 9. Mai 2012

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Allianz France S.A.

IRA GLOE-SEMLER

seit 9. Mai 2012

Bundesfachgruppenleiterin von ver.di Deutschland

GODFREY ROBERT HAYWARD

bis 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz Insurance plc

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach

PETER KOSSUBEK

bis 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz Deutschland AG

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.

JÖRG REINBRECHT

bis 9. Mai 2012

Gewerkschaftssekretär von ver.di Bezirk Hannover

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International

- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 13 Mitglieder des Vorstands

Mitglieder des Vorstands

MICHAEL DIEKMANN
Chairman of the Board of Management

JAY RALPH
Asset Management Worldwide

DR. PAUL ACHLEITNER
Finance
bis 31. Mai 2012

DR. DIETER WEMMER
Insurance Western & Southern Europe
bis 31. Dezember 2012
Finance, Controlling, Risk
seit 1. Januar 2013

OLIVER BÄTE
Controlling, Reporting, Risk
bis 31. Dezember 2012
Insurance Western & Southern Europe
seit 1. Januar 2013

DR. WERNER ZEDELIUS
Insurance German Speaking Countries,
Human Resources

MANUEL BAUER
Insurance Growth Markets

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER
Investments
seit 1. Juni 2012

GARY BHOJWANI
Insurance USA

CLEMENT BOOTH
Global Insurance Lines & Anglo Markets

DR. HELGA JUNG
Insurance Iberia & Latin America,
Legal & Compliance, M&A

DR. CHRISTOF MASCHER
Operations



Mitglieder des Vorstands



von links nach rechts

DR. HELGA JUNG

MICHAEL DIEKMANN

CLEMENT BOOTH

DR. WERNER ZEDELIUS

GARY BHOJWANI

von links nach rechts



- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 13 Mitglieder des Vorstands



von links nach rechts

MANUEL BAUER

OLIVER BÄTE

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

DR. DIETER WEMMER
DR. CHRISTOF MASCHER
JAY RALPH

von links nach rechts



LAGEBERICHT DER ALLIANZ SE

Seiten 17–96

B

Lagebericht der Allianz SE

19	Zusammenfassung und Ausblick
19	Ergebnisübersicht
21	Gewinnverwendungsvorschlag
22	Wirtschaftlicher Ausblick
23	Ausblick für die Versicherungsbranche
23	Geschäftlicher Ausblick
25	Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen
28	Bilanzanalyse
28	Verkürzte Bilanz
28	Kapitalanlagen
28	Forderungen
29	Eigenkapital
29	Rückstellungen
29	Finanzierungsverbindlichkeiten
31	Liquidität und Finanzierung
31	Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE
32	Risikobericht
32	Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands
33	Kapitalisierung
38	Internes Risikokapitalsystem
44	Interne Risikobewertung
60	Risikooorganisation und -prinzipien (Risk Governance)
64	Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2013
65	Corporate-Governance-Bericht
65	Unternehmensverfassung der europäischen Aktiengesellschaft
65	Arbeitsweise des Vorstands
67	Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats
70	Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat
70	Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)
70	Hauptversammlung
71	Rechnungslegung und Abschlussprüfung
72	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
72	Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
72	Praktiken der Unternehmensführung
74	Vergütungsbericht
74	Vorstandsvergütung
85	Vergütung von Führungskräften unterhalb des Vorstands
87	Aufsichtsratsvergütung
90	Sonstige Angaben
90	Unsere Mitarbeiter
90	Niederlassungen
90	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
91	Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
94	Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung
95	Kontrolle des Risikokapitals

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Zusammenfassung und Ausblick

- Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung von 213 (2011: -163) MIO € infolge geringerer Belastungen aus Naturkatastrophen im Jahr 2012.
- Der Jahresüberschuss stieg von 2 090 MIO € auf 2 300 MIO €.
- Wir schlagen eine Dividende von 4,50 € je Aktie vor.

Ergebnisübersicht

VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	3 673	3 590
Verdiente Beiträge f.e.R.	3 192	3 219
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	-2 173	-2 622
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	-872	-895
Sonstige versicherungstechnische Positionen f.e.R.	66	135
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.	213	-163
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-163	221
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	50	58
Kapitalanlageergebnis	2 874	2 784
Technischer Zinsertrag	-142	-136
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-998	-963
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	1 734	1 685
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1 784	1 743
Außerordentliches Ergebnis	-27	-2
Steuern	543	349
Jahresüberschuss	2 300	2 090

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS VOR SCHWANKUNGRÜCKSTELLUNG U.Ä.R.

Im Jahr 2012 setzte die Allianz SE ihre selektive Zeichnungspolitik der vergangenen Jahre fort.

Die *gebuchten Bruttobeiträge* stiegen um 2,3% auf 3 673 (2011: 3 590) MIO €. 3 242 (2011: 3 210) MIO € davon waren der Schaden-Unfall-Rückversicherung zuzurechnen. 431 (2011: 380) MIO € stammten aus dem Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft. Die Beitragseinnahmen in der Feuerrückversicherung stiegen um 8,3% – hauptsächlich aufgrund von Beitragssteigerungen bei Deckungen für Naturkatastrophen. Der Anstieg wurde jedoch zum Teil durch selektive Vertragserneuerungen bei der Rückversicherung für Betriebsunterbrechung im asiatisch-pazifischen Raum aufgezehrt. Im Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge infolge einiger neuer Kapital-Management-Transaktionen um 13,2%.

Um das Risiko durch Naturkatastrophen anteilig abzumildern, erhöhten wir unsere externe Retrozession. *Die verdienten Beiträge f.e.R.* gingen im Jahr 2012 auf 3 192 (2011: 3 219) MIO € zurück.

Die Schadenquote f.e.R. für Geschäftsjahresschäden in der Schaden-Unfall-Rückversicherung verringerte sich aufgrund geringerer Belastungen aus Naturkatastrophen deutlich und ging auf 64,6% (2011: 88,5%) zurück. Insgesamt summierten sich im Kalenderjahr 2012 die Schäden durch Naturkatastrophen – darunter auch Sturm Sandy und verschiedene Stürme in Deutschland – auf 93 (2011: 753) MIO €. Dies belastete die Schadenquote f.e.R. für Geschäftsjahresschäden mit 3,3 Prozentpunkten (2011: 26,5 Prozentpunkte).

122
Gebuchte Bruttobeiträge

NATURKATASTROPHEN

MIO €	Schadenbelastung Allianz SE
Großschäden 2012	
Sturm Sandy, USA	51
Sturm Lisa, Deutschland	10
Dürre USA	9
Stürme Mina & Nadine, Deutschland	8
Erdbeben Italien	5
Weitere	10
Gesamt	93
Großschäden 2011	
Erdbeben Neuseeland (Februar)	233
Überschwemmungen Thailand	200
Erdbeben Japan	121
Stürme Deutschland	63
Überschwemmungen Brisbane/Toowoomba, Australien	43
Weitere	93
Gesamt	753

Die Belastung durch Geschäftsjahresschäden wurde jedoch teilweise durch einen Abwicklungsgewinn in Höhe von 20 (2011: 236) MIO € ausgeglichen, der im Wesentlichen auf die Kredit- und Kautionsrückversicherung zurückging. Die gesamte Schadenquote f.e.R. für Schaden-Unfall belief sich somit auf 63,9% (2011: 80,2%).

Die Kostenquote f.e.R. im Schaden-Unfall-Rückversicherungsgeschäft stieg leicht auf 27,7% (2011: 27,1%). Ausschlaggebend hierfür waren die Anstiege der Abschlusskostenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 25,1% (2011: 24,8%) sowie der Verwaltungskostenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 2,6% (2011: 2,3%).

Hauptsächlich infolge geringerer Belastungen aus Naturkatastrophen fiel das *versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.* mit 213 (2011: -163) MIO € besser aus als im Vorjahr.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS F.E.R.

Das positive Ergebnis im Jahr 2012 hatte einen Anstieg der *Schwankungsrückstellung u.ä.R.* zur Folge. Die Zuführung in Höhe von 163 MIO € resultiert vor allem aus der Feuerrückversicherung, die eine stark unterdurchschnittliche Belastung infolge geringerer Schäden aus Naturkatastrophen aufwies. Im Vorjahr hingegen hatten insbesondere

die überdurchschnittlich hohen Schäden durch Naturkatastrophen in der Feuerrückversicherung sowie in den übrigen Rückversicherungszweigen zu einem Rückgang der Reserven um 221 MIO € geführt.

Das *versicherungstechnische Ergebnis f.e.R.* betrug 50 (2011: 58) MIO €.

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Kapitalanlageergebnis

MIO €	2012	2011	Veränderung
Erträge aus Kapitalanlagen			
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1 658	1 392	266
Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	962	2 929	-1 967
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	632	618	14
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 968	646	1 322
Erträge aus Zuschreibungen	47	43	4
Zwischensumme	5 267	5 628	-361
Aufwendungen für Kapitalanlagen			
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-1 539	-1 439	-100
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-293	-1 097	804
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-228	-123	-105
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-333	-185	-148
Zwischensumme	-2 393	-2 844	451
Kapitalanlageergebnis	2 874	2 784	90

Das *Kapitalanlageergebnis* stieg um 90 MIO € auf 2 874 MIO €.

Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* nahmen um 266 MIO € auf 1 658 MIO € zu. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die abgeführten Gewinne der Allianz Deutschland AG und der Allianz Global Corporate and Specialty AG jeweils um 165 MIO € auf 1 101 MIO € beziehungsweise um 122 MIO € auf 309 MIO € erhöhten.

Die *Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen* gingen erwartungsgemäß um 1 967 MIO € auf 962 MIO € zurück. Zum einen sanken die Dividendenzahlungen der

123 ▶▶
Erträge aus und Aufwendungen für Kapitalanlagen

116 ▶
Versicherungstechnische Rückstellungen

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Allianz of America, Inc. von einem wie geplant außergewöhnlich hohen Vorjahresniveau um 1 325 MIO € auf 523 MIO €. Hinzu kam, dass die Anteile an der Allianz of America, Inc. Mitte 2012 in die Allianz Europe B.V. eingebracht wurden, weswegen im Berichtsjahr nur eine anteilige Dividende ausbezahlt wurde. Zum anderen vereinbarten wir in 2012 keine Dividende der Allianz Europe B.V. (2011: 1 029 MIO €), da das für das Berichtsjahr geplante Kapitalanlageergebnis hauptsächlich durch höhere realisierte Gewinne erzielt wurde, die im Folgenden erläutert werden.

Dieser Rückgang wurde zumindest teilweise durch eine erstmalige Dividendenzahlung der Allianz Holding Eins GmbH in Höhe von 380 MIO € kompensiert.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** stiegen leicht um 14 MIO € auf 632 MIO €.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** erhöhten sich stark um 1 322 MIO € auf 1 968 MIO €. Im Wesentlichen resultierten diese Gewinne aus der Reorganisation der Holding-Struktur unserer Konzerntochter Allianz of America, Inc. (1 723 MIO €) sowie aus dem Verkauf von Anleihen (107 MIO €) und von börsennotierten Aktien (59 MIO €).

Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen** stiegen um 100 MIO € auf 1 539 MIO €. Grund waren insbesondere höhere Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit neuen Nachranganleihen, die im Jahr 2012 von der Allianz SE und 2011 von der Allianz Finance II B.V. begeben worden waren.

Die **Abschreibungen auf Kapitalanlagen** sanken im Berichtsjahr um 804 MIO € auf 293 MIO €. Größtenteils betrafen diese Abschreibungen eine über unsere Tochtergesellschaft Allianz Participations B.V. indirekt gehaltene Beteiligung an der Banco Popular Espanol S.A. (174 MIO €) und unser Anleiheportfolio (70 MIO €).

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** erhöhten sich um 105 MIO € auf 228 MIO € – vorwiegend wegen des konzerninternen Verkaufs von Anteilen am Immobilienfonds DEGI International (180 MIO €) und des Verkaufs von Anleihen (39 MIO €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahme** stiegen um 148 MIO € auf 333 MIO €. Insbesondere die von unserer Ser-

vicegesellschaft Allianz Managed Operations & Services SE übernommenen Verluste nahmen signifikant – um 193 MIO € auf 254 MIO € – zu. Die geringeren Verluste anderer Tochtergesellschaften konnten dies nur teilweise ausgleichen.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** verschlechterte sich leicht von -963 MIO € auf -998 MIO €.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Der ausstehende Betrag des aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2010 resultierenden Umstellungsaufwands bei den Pensionsrückstellungen der Allianz SE wurde im Jahr 2012 vollständig als außerordentlicher Aufwand erfasst. Dies führte im Geschäftsjahr 2012 zu **außerordentlichen Aufwendungen** in Höhe von 27 MIO €. Weitere Informationen dazu finden Sie unter Angabe 24 im Anhang.

STEUERN UND JAHRESÜBERSCHUSS

Soweit gesetzlich zulässig, bildet die Allianz SE mit den deutschen Tochterunternehmen eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft. Im Wesentlichen ist derzeit lediglich die Allianz Lebensversicherungs-AG darin nicht mit einbezogen. Als Organträgerin ist die Allianz SE gegenüber den Steuerbehörden alleinige Schuldnerin der Ertragsteuern des Organkreises.

Im Berichtsjahr erhielt die Allianz SE von den Konzerngesellschaften, die 2012 ein steuerpflichtiges Einkommen erzielten, Steuerumlagen i. H. v. 630 (2011: 441) MIO €. Nach Verrechnung mit steuerlichen Verlusten betrug die Steuerschuld der Allianz SE 89 MIO €.

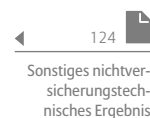
Nach dem positiven steuerlichen Ergebnis belief sich der **Jahresüberschuss** auf 2 300 (2011: 2 090) MIO €.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2012 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 2 312 520 269,84 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 039 354 635,50 €
- Gewinnvortrag: 273 165 634,34 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft im Zeitpunkt der Bekanntmachung der



Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 760 081 eigenen Aktien, die gemäß § 71b AktG¹ nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der dividendenberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 4,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

Wirtschaftlicher Ausblick²

DIE WELTWIRTSCHAFT SOLLTE WIEDER AN FAHRT AUFNEHMEN

Nach dem konjunkturell verhaltenen Winter 2012/2013 wird die Weltwirtschaft im weiteren Verlauf des Jahres 2013 voraussichtlich wieder an Fahrt aufnehmen. Darauf deutet unter anderem die Verbesserung bei Frühindikatoren hin, wie die Einkaufsmanagerindizes in Industrie- und Schwellenländern. Die weltweite Wirtschaftsleistung dürfte 2013 moderat um 2,6% und 2014 um 3,2% wachsen (2012: 2,3%). Auf beiden Seiten des Atlantiks werden die Bemühungen des öffentlichen und des Privatsektors, ihre angespannte Verschuldungslage zu verbessern, die Wirtschaft weiterhin belasten. Nach wie vor ist die Geldpolitik in den USA, Japan und Europa jedoch sehr expansiv, und insgesamt günstige Finanzierungsbedingungen stellen einen Wachstumsimpuls für Privathaushalte und Unternehmen dar. Die Schwellenmärkte bleiben ein bedeutender Motor der Weltwirtschaft – auch wenn ihr Wachstum künftig niedriger ausfallen dürfte als in den Jahren vor 2008. Diese Märkte werden 2013 voraussichtlich um 5,3% und 2014 um 5,4% wachsen (2012: 4,5%). Die Inflationsraten dürften in beiden Jahren moderat ausfallen. Dafür sprechen nicht nur die weltweit verhaltenen Wachstumsaussichten, sondern auch die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die den Lohndruck mindert.

Die US-Wirtschaft wird wohl 2013 und 2014 mit 1,8% bzw. 2,4% nur moderat wachsen, da das Haushaltsdefizit zum Sparen zwingt. Im Euroraum erwarten wir für 2013 eine wirtschaftliche Stabilisierung, für 2014 wieder ein moderates Wachstum. Für diese Erholung spricht erstens, dass die

Fortschritte bei der Bekämpfung der Staatsschuldenkrise das Vertrauen der Wirtschaftsakteure gestärkt haben, und zweitens die substanzielle Unterstützung durch die Geldpolitik seitens der Europäischen Zentralbank und damit verknüpft die anhaltend niedrigen Zinsen. Gleichwohl dürften die fortgesetzten Budgetkonsolidierungen auch weiterhin als wirtschaftlicher Bremsklotz für den Euroraum wirken. Zudem bleiben die wirtschaftlichen Bedingungen von Land zu Land sehr unterschiedlich. Das reale BIP des gesamten Euroraums wird 2013 voraussichtlich um 0,2% nur geringfügig, 2014 dann um ansehnlichere 1,5% ansteigen. Die deutsche Wirtschaft dürfte im Vergleich zum Euroraum weiterhin überdurchschnittlich wachsen – dank der gesunden Binnennachfrage, des recht stabilen Arbeitsmarkts und eines vergleichsweise geringen Konsolidierungsbedarfs beim Staatshaushalt. Nach einem geschätzten BIP-Anstieg von real 1,2% im Jahr 2013 erwarten wir für 2014 eine Steigerung von 2,2%.

Politische Risiken sind nach wie vor vorhanden, vor allem in Ländern mit anstehenden Wahlen, und könnten die Volatilität an den Finanzmärkten erhöhen. Wir halten es jedoch für unwahrscheinlich, dass die europäische Schuldenkrise die Märkte weiterhin im bisherigen Ausmaß belasten wird, vorausgesetzt Südeuropa hält an seinen Reformen fest. Durch die abflauende Schuldenkrise dürfte die Flucht in „sichere Häfen“ wie deutsche und US-Staatsanleihen nachlassen – eine Entwicklung, die die Renditen in diesen Märkten moderat erhöhen wird. Sowohl die US-Notenbank als auch die Europäische Zentralbank werden wohl an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten und vor allem die Leitzinsen unverändert lassen. Mit kurzfristigen Zinsen nahe null sind die Aussichten für einen deutlichen Anstieg der Renditen längerfristiger Anleihen begrenzt. Wir erwarten für zehnjährige deutsche und US-amerikanische Staatsanleihen einen Anstieg der Renditen auf lediglich 2,0% bis 2,5%.

Ein erneutes Aufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise, aber auch andere Risiken könnten die wirtschaftliche Entwicklung erheblich belasten – vor allem die politische Instabilität in Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten. Dort erwarten wir zwar keine dramatische Eskalation, die politische Lage bleibt jedoch weiterhin angespannt.

¹ – Die Vorschriften des Aktiengesetzes finden auf die Gesellschaft gemäß Art. 9 Abs. 1 lit. c) ii), Art. 10 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) Anwendung, soweit sich aus speziellen Vorschriften der SE-Verordnung nichts anderes ergibt.

² – Die Angaben zum wirtschaftlichen Ausblick sowie zum Ausblick für die Versicherungsbranche basieren auf unseren eigenen Marktschätzungen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Ausblick für die Versicherungsbranche

Die Weltwirtschaft wird sich in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich langsam erholen. Dies dürfte sich, insbesondere durch die Entwicklung in Europa, positiv auf die Versicherungsbranche auswirken. Das weltweite Beitragswachstum könnte sich moderat beschleunigen. In Schwellenmärkten sind relativ robuste Wachstumsraten – höher als in den entwickelten Ländern – zu erwarten, wenn auch nicht so starke wie in den Jahren vor der Finanzkrise. Gleichzeitig dürften die Zentralbanken die Zinssätze auch künftig niedrig halten, um schwache Volkswirtschaften zu stützen. Die Finanzmärkte bleiben voraussichtlich volatil. Vor diesem Hintergrund ist unser Ergebnisausblick für die Versicherungsbranche, besonders bei den Lebensversicherungen, eher verhalten, zumal sich der Risikoabbau bei den Investitionen weiter fortsetzen dürfte. Auch wenn der Einfluss der Volatilität der Finanzmärkte spürbar bleibt, sollten die Bilanzen der meisten Versicherer daher ihre Solidität bewahren. Auf längere Sicht bestehen jedoch auch Chancen auf mehr Wachstum und Umsatz – sofern Zinsen und Renditen steigen.

Im Sektor *Schaden- und Unfallversicherung* gehen wir für 2013 und 2014 von einem leicht steigenden Beitragswachstum aus, da die wieder erstarrende Konjunktur die Nachfrage nach Versicherungen unterstützt. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich das starke Wachstum der Schwellenmärkte verlangsamt: Robuste wirtschaftliche Fortschritte, steigende Einkommen und ein erhöhtes Risikobewusstsein lassen auf absehbare Zeit ein stärkeres Beitragswachstum erwarten. Auf der anderen Seite dürfte der Preisanstieg 2013 auslaufen, nachdem die Preise 2011 und 2012 moderat gestiegen waren. Dabei wären weitere Preissteigerungen nötig, um die Effekte der niedrigeren Anlagerenditen auszugleichen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen in den Jahren 2013 und 2014 weltweit jeweils um 4,0% bis 6,0% steigen werden.

Die Profitabilität von Schaden- und Unfallversicherungen dürfte in den nächsten beiden Jahren stabil bleiben. Dabei erwarten wir, dass sich die niedrigen Renditen langsam auf die Ergebnisse auswirken, dass die Preise nur mäßig steigen und dass die Rückstellungsaufösungen dank des positiven Inflationsumfelds nur leicht zurückgehen.

Bei den *Lebensversicherungen* gehen wir davon aus, dass sich das Beitragswachstum leicht erholt. Zwar dürften die niedrigen Zinssätze Absatz und Profitabilität in reifen

Märkten weiterhin dämpfen, doch wird das Wachstum in den Schwellenmärkten voraussichtlich beträchtlich an Fahrt aufnehmen – nicht zuletzt, weil China und Indien die 2010 und 2011 verabschiedeten aufsichtsrechtlichen Änderungen endlich verdaut haben. Alles in allem erwarten wir, dass die weltweiten Beitragseinnahmen in den Jahren 2013 und 2014 jeweils um 4,5% bis 6,5% steigen.

Wir gehen außerdem von einem anhaltend intensiven Wettbewerb zwischen Versicherungsunternehmen und Banken bei kurzfristigen Sparprodukten aus – zum Nachteil des Bankassurance-Vertriebs von Lebensversicherungen. Bleiben die Zinssätze auf ihrem derzeitigen niedrigen Stand, könnte der Anteil fondsgebundener Produkte und Vorsorgeprodukte im Lebensversicherungsgeschäft weiter steigen. Diese strukturelle Veränderung des Portfolio-Mixes wird auch durch höhere Anforderungen an Kapital und Rücklagen beschleunigt, die mit Garantien ausgestattete Lebensversicherungsprodukte weiter unter Druck setzen. Damit dürften sich auch die Profitabilität des Neugeschäfts und die Qualität der Ergebnisse auf risikobereinigter Basis sukzessive verbessern. Die Eigenkapitalrendite könnte daher das Niveau von 2012 übertreffen und auf 10,0% bis 12,0% steigen.

Geschäftlicher Ausblick

Unser Ausblick beruht auf den folgenden Annahmen:

- moderates weltwirtschaftliches Wachstum
- weiterhin niedrige Zinssätze
- keine dramatische Änderung des Zinsumfelds
- keine massiven Erschütterungen der Kapitalmärkte
- keine drastischen finanzpolitischen und regulatorischen Eingriffe
- Schäden aus Naturkatastrophen auf erwartetem Durchschnittsniveau
- durchschnittlicher Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro von 1,25

Mit ihrem breiten Angebot an *Rückversicherungsprodukten* wendet sich die Allianz SE besonders an die operativen Versicherungseinheiten der Allianz (konzerninternes Geschäft), aber auch an Dritte (externes Geschäft). Die Produktpalette umfasst proportionale und nichtproportionale Rückversicherungsdeckungen für Schaden-, Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen. Unser Geschäftsportfolio ist dank breit gestreuter Risiken und einer globalen Verteilung gut diversifiziert.

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) steuern das gesamte Katastrophenrisiko des Konzerns vor allem mithilfe der Allianz SE. Dabei ist jede operative Einheit im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements für die Steuerung ihrer eigenen Katastrophenrisiken verantwortlich. Je nach individueller Risikobereitschaft und Kapitalausstattung entscheiden die Einheiten über ihren Rückversicherungsbedarf, der dann über die Allianz SE oder eines ihrer Tochterunternehmen gedeckt wird. Die Risikobereitschaft des Allianz Konzerns definiert der Vorstand der Allianz SE, während die Absicherung der Risiken vom Unternehmensbereich Rückversicherung der Allianz SE gestaltet und umgesetzt wird. Die Rückdeckung erfolgt auf unterschiedliche Weise und dient dem Zweck, den Allianz Konzern vor übermäßigen Verlusten infolge großer Naturkatastrophen zu schützen. Trotz Risikobegrenzung oder -verringerung besteht die Gefahr, dass unerwartet häufig auftretende oder besonders heftige Naturkatastrophen das Ergebnis der Allianz SE wesentlich beeinflussen. Die fünf größten Risiken, die im Allianz Konzern verbleiben, sind auf Seite 55 dargestellt.

Die Erneuerung der Rückversicherungsverträge für 2013 hat sich je nach Region und Geschäftszweig unterschiedlich entwickelt. Insgesamt blieben Tarife und Bedingungen aber weitgehend stabil. Für das laufende Jahr rechnen wir mit einem leichten Rückgang der *gebuchten Bruttobeiträge* sowie des *versicherungstechnischen Ergebnisses vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.* Für 2014 erwarten wir ein leichtes Wachstum bei den Prämien und Ergebnissen. Wir weisen jedoch darauf hin, dass das tatsächliche Ergebnis signifikant abweichen kann, da Schwankungen in Schadenanzahl und -höhe charakteristisch für das Rückversicherungsgeschäft sind.

Für 2013 und 2014 rechnen wir mit einem ansteigenden Kapitalanlageergebnis. Hierbei planen wir jedoch keine Abschreibungen auf unsere strategischen Beteiligungen.

Für 2013 und darüber hinaus erwarten wir eine Verbesserung des sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnisses. Dabei prognostizieren wir jedoch keine möglichen Wechselkursgewinne oder -verluste sowie Derivateergebnisse. Diese können den Jahresabschluss der Allianz SE allerdings wesentlich positiv oder negativ beeinflussen.

Für 2013 und 2014 gehen wir zwar von einem höheren Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit aus, erwarten aber dennoch jeweils ein negatives steuerliches Ergebnis. Die Allianz SE erzielt einen Großteil ihres Einkommens aus steuerfreien Dividenden, während ihre Aufwendungen in voller Höhe steuerlich abzugsfähig sind. Die Steuerumlageforderungen gegenüber den Organgesellschaften dürften daher zu einem Steuerertrag führen.

2012 stieg unser Jahresüberschuss um 10% von 2,1 MRD € auf 2,3 MRD €. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, ist angesichts der Volatilität der Kapitalmärkte eine präzise Prognose des Jahresüberschusses für das Jahr 2013 und darüber hinaus nicht möglich. Wir rechnen jedoch für 2013 und 2014 mit einem ansteigenden Jahresüberschuss, soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten. Wir gehen davon aus, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Allianz SE in den nächsten Jahren weiter verbessern werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen, sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen

Die **gebuchten Bruttobeiträge** stiegen um 2,3% auf 3 673 (2011: 3 590) MIO €. Das Plus resultierte aus den höheren Geschäftsvolumen in der Leben/Kranken-Rückversicherung sowie in der Feuerrückversicherung, wodurch die geringeren Beitragseinnahmen in der Betriebsunterbrechungsrückversicherung mehr als kompensiert wurden.

Die Beitragseinnahmen der Allianz SE stammten vorwiegend aus dem konzerninternen Geschäft. Zusätzlich zeichnet die Allianz SE auch Geschäft von ausgewählten externen Zedenten, um das Gesamtportfolio zu diversifizieren.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE UND VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS F.E.R. NACH RÜCKVERSICHERUNGSZWEIGEN

	Gebuchte Bruttobeiträge			Schaden-Kosten-Quote f.e.R. Schaden-Unfall		Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	
	2012	2011	Veränderung	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	MIO €	MIO €	% ¹	%	%	MIO €	MIO €	MIO €	MIO €
Feuer- und Sachrückversicherung	1 271	1 207	5,3	76,2	124,2	-140	194	89	-39
davon:									
Feuer	451	417	8,3	55,1	182,5	-140	194	-8	-27
Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat	191	168	14,0	87,6	92,5	–	–	17	8
Technische Versicherungen	160	166	-3,7	105,5	83,5	–	–	-8	26
Betriebsunterbrechung	63	105	-40,0	116,9	149,6	–	–	-12	-48
Übrige Sachrückversicherung	406	351	15,6	68,2	99,1	–	–	100	2
Kraftfahrt	623	601	3,6	108,6	106,0	6	1	-42	-19
Leben	365	324	12,5	n/a	n/a	–	–	-9	26
Unfall	282	285	-1,2	93,1	99,6	-7	–	8	17
Kredit und Kaution	277	263	5,4	87,9	59,3	-51	-89	-29	4
Haftpflicht	270	276	-2,2	98,7	79,8	-2	-10	2	40
Transport und Luftfahrt	97	108	-10,0	78,8	75,5	16	24	35	49
Rechtsschutz	73	72	1,6	89,9	102,0	-4	3	3	1
Kranken	66	56	17,6	n/a	n/a	–	–	2	–
Übrige Zweige	349	398	-12,4	107,2	131,3	19	98	-8	-21
Summe	3 673	3 590	2,3	91,6	107,3	-163	221	50	58

1 – Für die Versicherungszweige auf Basis des exakten, nicht gerundeten Betrags.

In der **Feuerrückversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 451 (2011: 417) MIO €. Die Schaden-Kosten-Quote ging – aufgrund der deutlich geringeren Belastung aus Naturkatastrophen – auf 55,1% (2011: 182,5%) zurück. Infolgedessen wurde die Schwankungsrückstellung u.ä.R. um 140 MIO € erhöht, sodass sich das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf -8 (2011: -27) MIO € reduzierte.

Die gebuchten Beiträge in der **verbundenen Wohngebäude- und der verbundenen Hausratsrückversicherung** erhöhten sich auf 191 (2011: 168) MIO €. Die Schaden-Kosten-Quote verbesserte sich leicht auf 87,6% (2011: 92,5%), obwohl eine Reihe von Stürmen in Deutschland das Portfolio mit 5 MIO € belastete.

In der *technischen Rückversicherung* blieben die Beitrags-einnahmen mit 160 (2011: 166) MIO € etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Zwar fielen die Geschäftsjahresschäden niedriger aus, doch wurde diese positive Entwicklung durch das Abwicklungsergebnis aufgezehrt, das – nach neuesten Schätzungen der Schäden durch die Überschwemmungen in Thailand im Jahr 2011 – negativ ausfiel. Aus diesem Grund verschlechterten sich die Schaden-Kosten-Quote auf 105,5% (2011: 83,5%) und das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf -8 (2011: 26) MIO €.

Der Rückgang der Prämieinnahmen in der *Betriebsunterbrechungsrückversicherung* auf 63 (2011: 105) MIO € ist insbesondere auf ein geringeres Geschäftsvolumen im asiatisch-pazifischen Raum zurückzuführen. Zwar verbesserte sich die Schaden-Kosten-Quote auf 116,9% (2011: 149,6%), der Geschäftszweig wurde jedoch durch ein negatives Abwicklungsergebnis aufgrund der Überschwemmungen in Thailand und einer Reihe anderer größerer Geschäftsjahresschäden belastet.

Der Zweig *übrige Sachrückversicherung* umfasst die Rückversicherung zusätzlicher Gefahren (Extended Coverage) in der Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsrückversicherung sowie Hagel-, Sturm-, Leitungswasser-, Tier-, Einbruchdiebstahl-, Raub- und Glasrückversicherung. Die Beitragseinnahmen stiegen von 351 MIO € im Jahr 2011 auf 406 MIO € im Berichtsjahr, und zwar hauptsächlich aufgrund eines höheren Geschäftsvolumens bei Extended Coverage in der Feuerrückversicherung sowie bei der Sturm-rückversicherung. Zudem war dieser Geschäftszweig von einer deutlich geringeren Belastung aus Naturkatastrophen betroffen. Dadurch verbesserten sich im Geschäftsjahr die Schaden-Kosten-Quote auf 68,2% (2011: 99,1%) und das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf 100 (2011: 2) MIO €.

Die Prämieinnahmen in der *Kraftfahrtrückversicherung* stiegen um 3,6% auf 623 (2011: 601) MIO €. Hauptgrund hierfür war im Wesentlichen ein höheres Geschäftsvolumen in Deutschland und im asiatisch-pazifischen Raum. Die Schaden-Kosten-Quote verschlechterte sich leicht auf 108,6% (2011: 106,0%), da das Ergebnis im Berichtsjahr erneut von hohen Geschäftsjahresschäden belastet wurde, darunter auch Sturmschäden in Deutschland in Höhe von 6 MIO €. Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. sank auf -42 (2011: -19) MIO €.

In der *Lebensrückversicherung* erhöhten sich die Beitrags-einnahmen auf 365 (2011: 324) MIO €, vor allem aufgrund einiger neuer Kapital-Management-Transaktionen im asiatisch-pazifischen Raum sowie eines gestiegenen Prämienvolumens aus dem All Net-Geschäft. All Net ist ein Netzwerk von konzerninternen und externen Gesellschaften, die für internationale Konzerne länderübergreifende Gruppenprogramme für Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung anbieten. Dass sich das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf -9 (2011: 26) MIO € verschlechterte, lag hauptsächlich an nicht aktivierbaren Kosten aus Kapital-Management-Transaktionen sowie an der Erhöhung der Reserven für Berufsunfähigkeitsrückversicherung in den Niederlanden.

Das Portfolio der *Unfallrückversicherung* war mit einem Prämienaufkommen von 282 (2011: 285) MIO € stabil und wurde von dem Geschäft der Allianz Versicherungs-AG dominiert.

Die gebuchten Bruttoprämien der *Kredit- und Kautionsrückversicherung* nahmen um 14 MIO € auf 277 (2011: 263) MIO € zu. Einige Großschäden bei internen sowie bei externen Zedenten verschlechterten die Schaden-Kosten-Quote auf 87,9% (2011: 59,3%), das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. ging auf -29 (2011: 4) MIO € zurück.

Die gebuchten Beiträge in der *Haftpflichtrückversicherung*, an denen konzerninterne Zedenten aus Deutschland den größten Anteil hatten, blieben mit 270 (2011: 276) MIO € nahezu unverändert. Die Schaden-Kosten-Quote verschlechterte sich auf 98,7% (2011: 79,8%) – vor allem aufgrund von Reserveerhöhungen für Vorjahre. Die positive Entwicklung der Geschäftsjahresschäden konnte diesen Effekt teilweise kompensieren.

Die Prämieinnahmen in der *Transport- und Luftfahrt-rückversicherung* sanken um 11 MIO € auf 97 (2011: 108) MIO €. Der Anstieg der Schaden-Kosten-Quote auf 78,8% (2011: 75,5%) war in erster Linie niedrigeren gebuchten Beiträgen im asiatisch-pazifischen Raum zuzuschreiben.

In der *Rechtsschutzrückversicherung* blieb das Beitragsaufkommen mit 73 (2011: 72) MIO € nahezu unverändert. Die Schaden-Kosten-Quote hingegen verbesserte sich – vor allem dank einer niedrigeren Schadenbelastung aus den Abgaben der Allianz Versicherungs-AG – auf 89,9% (2011: 102,0%).

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Die Prämieinnahmen in der *Krankenrückversicherung* erhöhten sich auf 66 (2011: 56) MIO €. Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. stieg infolge niedrigerer Abschlusskosten auf 2 (2011: 0) MIO €.

In den *übrigen Rückversicherungszeigen* verringerten sich die Beitragseinnahmen um 49 MIO € auf 349 (2011: 398) MIO €. Der Rückgang beinhaltete auch ein Minus von 46 MIO € bei den sonstigen Sach- und Schadenrückversicherungen, vorwiegend infolge von selektiven Vertragserneuerungen in der Niederlassung Singapur. Obwohl sich die Schadenkosten-Quote um 24,1 Prozentpunkte auf 107,2% (2011: 131,3%) verbesserte, war das Portfolio weiterhin sowohl im laufenden als auch im vergangenen Geschäftsjahr von Schäden durch Naturkatastrophen insbesondere in den Vereinigten Staaten und dem asiatisch-pazifischen Raum betroffen. Im Jahr 2012 fielen darunter auch Schäden in Höhe von 51 MIO € durch Sturm Sandy sowie von 9 MIO € durch die Dürre in den Vereinigten Staaten. Das Jahr 2011 verzeichnete außerdem Schäden in Höhe von 35 MIO € durch die Überschwemmung in Thailand und von 13 MIO € für eine Reihe von Naturkatastrophen in Australien. Das versicherungstechnische Ereignis f.e.R. blieb damit zwar negativ, verbesserte sich jedoch infolge einer Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 19 MIO € auf -8 (2011: -21) MIO €.

Unter Übrige Rückversicherungszeige sind die folgenden Spezialsachrückversicherungszeige zusammengefasst:

- Beistandsleistungsrückversicherung
- Vertrauensschadenrückversicherung
- Kraftfahrtgarantierückversicherung
- Sonstige Schadenrückversicherung

Bilanzanalyse

– Leichter Anstieg des Eigenkapitals auf 42,9 MRD €.

Verkürzte Bilanz

MIO €	2012	2011
AKTIVA		
Immaterielle Vermögensgegenstände	327	448
Kapitalanlagen	96 206	91 626
Forderungen	3 292	4 362
Sonstige Vermögensgegenstände	223	261
Rechnungsabgrenzungsposten	384	279
Summe Aktiva	100 432	96 976
PASSIVA		
Eigenkapital	42 860	42 546
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 356	9 060
Versicherungstechnische Rückstellungen	10 795	10 527
Andere Rückstellungen	5 005	4 862
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	62	85
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	351	480
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	29 993	29 386
Rechnungsabgrenzungsposten	10	30
Summe Passiva	100 432	96 976

Kapitalanlagen

MIO €	2012	2011
Grundvermögen	302	299
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	70 592	70 628
Sonstige Kapitalanlagen	21 243	16 698
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	4 069	4 001
Summe Kapitalanlagen	96 206	91 626

Der Buchwert der *Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen* belief sich 2012 unverändert auf 70,6 MRD €. Zwar verzeichnete der Buchwert von Anteilen an verbundenen Unternehmen einen Rückgang um 0,8 MRD €

und der von Beteiligungen um 0,3 MRD €, doch wurde diese Verringerung durch einen um 1,1 MRD € höheren Bestand an Ausleihungen an verbundene Unternehmen ausgeglichen. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter Angabe 4 im Anhang.

Die *sonstigen Kapitalanlagen* stiegen von 16,7 MRD € auf 21,2 MRD €. Dabei erhöhten sich vor allem die Investitionen in Anleihen um 4,5 MRD €. Zugleich nahm auch der Bestand an Ausleihungen um 1,5 MRD € zu, allerdings wurde dieser Anstieg durch einen Rückgang der Einlagen bei Kreditinstituten um 1,4 MRD € und anderer Kapitalanlagen um 0,1 MRD € wieder ausgeglichen.

Von den sonstigen Kapitalanlagen entfielen am Stichtag 31. Dezember 2012 16,1 MRD € auf Anleihen, davon 7,0 MRD € auf Staatsanleihen. Italienische Staatsanleihen stellten dabei mit einem Buchwert von insgesamt 0,3 MRD € unser gesamtes Engagement bei staatlichen Emittenten dar, die von den Unwägbarkeiten der europäischen Schuldenkrise betroffen sind.

Die *Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft* erhöhten sich leicht auf 4,1 (2011: 4,0) MRD €.

Der beizulegende Zeitwert der Kapitalanlagen belief sich zum Bilanzstichtag 2012 auf 105,0 (2011: 98,1) MRD €, ihr Buchwert auf 96,2 (2011: 91,6) MRD €.

Forderungen

Die Forderungen verringerten sich in Summe von 4,4 MRD € auf 3,3 MRD €, wobei die sonstigen Forderungen um 1,0 MRD € und die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft um 0,1 MRD € sanken. Der Rückgang der sonstigen Forderungen beruhte im Wesentlichen auf geringeren Forderungen aus Dividenden (1,0 MRD €), Cash-pool (0,3 MRD €) und Steuern (0,1 MRD €). Die Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen hingegen erhöhten sich um 0,5 MRD €.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 42,9 (2011: 42,5) MRD €. Zurückzuführen ist der Zuwachs um 0,4 MRD € hauptsächlich darauf, dass der Jahresüberschuss 2012 höher war als die im Geschäftsjahr 2012 ausgezahlte Dividende.

Im Rahmen dieses Mitarbeiteraktienkaufplans wurden 650 000 Aktien ausgegeben. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich dadurch um 2 MIO €, die Kapitalrücklage um 50 MIO €.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 2 313 MIO € abzüglich des Gewinnvortrags von 273 MIO € für Dividendenzahlungen zu verwenden.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS UND DER AUSGEGEBENEN AKTIEN

	Ausgegebene Aktien Anzahl	Gezeichnetes Kapital TSD €	Rechnerischer Wert Eigene Anteile TSD €	Kapitalrücklage TSD €	Gewinnrücklagen TSD €	Bilanzgewinn TSD €	Stand 31. Dezember TSD €
31. Dezember 2011	455 300 000	1 165 568	-7 052	27 599 874	11 739 041	2 048 850	42 546 281
Kapitalerhöhung Mitarbeiteraktienkaufplan	650 000	1 664	–	49 849	–	–	51 513
Eigene Anteile	–	–	-58	–	-3 839	–	-3 897
Eigene Anteile: Abgangsgewinne	–	–	–	2 851	–	–	2 851
Dividendenzahlung für 2011	–	–	–	–	–	-2 036 534	-2 036 534
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	–	–	–	–	–	-12 316	-12 316
Bilanzgewinn	–	–	–	–	–	2 312 520	2 312 520
31. Dezember 2012	455 950 000	1 167 232	-7 110	27 652 574	11 735 202	2 312 520	42 860 418

Rückstellungen

Für Informationen zu den *versicherungstechnischen Rückstellungen* und den *anderen Rückstellungen* verweisen wir auf die Angaben 12 und 13 im Anhang.

Finanzierungsverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2012 verzeichnete die Allianz SE die folgenden ausstehenden *Finanzierungsverbindlichkeiten*:

FINANZIERUNGSVERBINDLICHKEITEN

MIO €	2012	2011
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten	5 934	5 934
Konzernexterne nachrangige Verbindlichkeiten	5 422	3 126
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 356	9 060
Konzerninterne Anleihen	6 887	6 405
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	775	1 187
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	20 651	20 704
Sonstige konzernexterne Finanzierungsverbindlichkeiten	1 680	1 090
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	29 993	29 386
Summe Finanzierungsverbindlichkeiten	41 349	38 446

Von den Finanzierungsverbindlichkeiten entfielen 33,5 (2011: 33,0) MRD € auf konzerninterne Verbindlichkeiten.

Die *nachrangigen Verbindlichkeiten* erhöhten sich auf 11,4 (2011: 9,1) MRD €. 5,4 (2011: 3,1) MRD € davon waren konzern-externe Verbindlichkeiten aus nachrangigen Anleihen, die von der Allianz SE direkt begeben worden waren. Ihr Anstieg ist auf die Emission zweier neuer Anleihen über 1,5 MRD € und 1,0 MRD US-Dollar (entspricht 0,8 MRD €) zurückzuführen.

Die konzerninternen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 (2011: 5,9) MRD € hingegen resultieren aus Emissionen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam. Die Allianz Finance II B.V. ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet.

Die *Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen* stiegen um 0,5 MRD € auf 6,9 MRD €. Dabei stand der Emission neuer Anleihen mit einem Volumen von 1,2 MRD € die Rückzahlung fälliger Anleihen in Höhe von insgesamt 0,7 MRD € gegenüber.

Mit der Rückzahlung von Darlehen gingen die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* um 0,4 MRD € auf 0,8 MRD € zurück.

Die *sonstigen konzerninternen Finanzierungsverbindlichkeiten* beliefen sich unverändert auf 20,7 MRD € und setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE KONZERNINTERNE FINANZIERUNGSVERBINDLICHKEITEN		
MIO €	2012	2011
Konzerninterne Darlehen	13 050	15 428
Verbindlichkeiten aus Cashpool	6 249	4 264
Übrige	1 352	1 012
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	20 651	20 704

Während die konzerninternen Darlehen um 2,4 MRD € auf 13,1 MRD € sanken, nahmen die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem konzerninternen Cashpool um 2,0 MRD € auf 6,2 MRD € zu. Die übrigen konzerninternen Verbindlichkeiten erhöhten sich ebenfalls, und zwar um 0,4 MRD € auf 1,4 MRD €.

Die *sonstigen konzernexternen Finanzierungsverbindlichkeiten* stiegen 2012 um 0,6 MRD € auf 1,7 MRD €. Dieser Anstieg ist überwiegend auf kurzfristige Verbindlichkeiten aus noch nicht abgewickelten Wertpapiertransaktionen in Höhe von 0,4 MRD € sowie auf die Erhöhung der kurzfristigen Fremdfinanzierung in Form von Euro Commercial Papers um 0,1 MRD € auf 1,0 MRD € zurückzuführen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Liquidität und Finanzierung

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Aufgabe der Allianz SE ist es, den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns zu koordinieren, dessen Zugang zu Liquiditätsquellen zu optimieren und die Finanzierungskosten gleichzeitig möglichst niedrig zu halten.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen sowie Geldmitteln von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die unmittelbar verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Verwendet werden sie vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen und Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich für die Allianz SE in Form von Eigen- und Fremdkapital. Eigenmittel können durch die Ausgabe von Stammaktien generiert werden. Fremdkapital wird hauptsächlich durch die Begebung von Anleihen mit einer breit gestreuten Laufzeitstruktur sowie durch gruppenweites Liquiditätsmanagement gedeckt.

Eigenmittelausstattung

Zum 31. Dezember 2012 belief sich das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital auf 1 167 232 000 €, eingeteilt in 455 950 000 vinkulierte Namensaktien. Die Allianz SE hielt zum Bilanzstichtag 2 777 438 (2011: 2 754 556) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung durch die Ausgabe neuer Aktien erhöhen. Nähere Angaben zum genehmigten Kapital der Allianz SE finden Sie unter Angabe 10 im Anhang.

Fremdfinanzierung

Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich nachrangige Anleihen und andere Finanzierungsverbindlichkeiten auf insgesamt 41,3 (2011: 38,4) MRD €. Von diesen Finanzierungsverbindlichkeiten entfallen 33,5 (2011: 33,0) MRD € auf konzerninterne Verbindlichkeiten.

Als weitere Finanzierungsmöglichkeiten stehen Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, durch die die Allianz SE ihre Kapitalstruktur bei Bedarf weiter optimieren kann.

In 2012 konnte die Allianz SE ihre große finanzielle Flexibilität weiterhin durch einen verlässlichen Zugriff auf sowohl externe wie auch gruppeninterne Finanzierungsmittel bei gleichzeitig angemessenen Kosten sichern. Nähere Angaben zu unseren Finanzierungsverbindlichkeiten finden Sie unter Angaben 11 und 14 im Anhang.

Risikobericht

- Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Risiken und Erträgen zur Wertschöpfung beizutragen.
- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert, seine Solvabilitätskennzahlen sind belastbar.

Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands

RISIKOPROFIL

Der Allianz Konzern ist durch die Kernaktivitäten im Versicherungsgeschäft und im Asset Management einer Vielfalt von Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs- und Geschäftsrisiken sowie operationelle und strategische Risiken. Die drei größten Risiken in Bezug auf ihren Beitrag zu unserem internen Risikokapital sind:

- Marktrisiken, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten
- Kreditrisiko und Credit-Spread-Risiko, bedingt durch Aktiva zur Sicherung von Produkten der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten
- Prämienrisiko der Schaden- und Unfallversicherung, das bestimmt wird durch Katastrophen und Terrorrisiken sowie die Unsicherheit bezüglich der Schäden im Anfalljahr

Unser Risikoprofil zeigt sich relativ stabil im Zeitablauf, nicht zuletzt bedingt durch die Definition unserer Risikoneigung, unseres Risikomanagements und unserer Limite, die im weiteren Verlauf dieses Berichts beschrieben werden.

Auch 2012 waren wir zwei externen Einflüssen ausgesetzt, die unser Risikoprofil nachteilig beeinflussten und normalerweise nicht mit unserem Kerngeschäft in direkter Verbindung stehen. Dies waren zum einen die Staatsschuldenkrise in Europa und zum anderen regulatorische Entwicklungen, insbesondere die europäische Solvenzrichtlinie „Solvency II“.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über das Kapital- und Risikomanagementsystem der Allianz, das es der Allianz Gruppe erlaubt, Risiken effektiv zu beherrschen und die Vermögenswerte der Allianz SE zu schützen.

Die Staatsschuldenkrise in Europa

Die Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise führte sowohl zu volatileren Finanzmärkten und einem Anstieg der Risikoprämien als auch zu niedrigeren risikofreien Zinssätzen. Obwohl die Situation sich Ende 2012 stabilisierte, bleiben viele der wesentlichen Ursachen für die Staatsschuldenkrise ungelöst und die Märkte könnten auch in Zukunft wieder beträchtlich schwanken. Die erhöhte Marktvolatilität und das niedrigere Zinsumfeld könnten weiterhin nachteilige Auswirkungen auf unser Risikoprofil haben, indem sie Einfluss auf unsere Geschäftsentwicklung und die Bewertung von Aktiva und Passiva haben.

Diese Entwicklungen hat unser Management nicht nur kontinuierlich beobachtet, sondern auch entschlossen auf diese externen Ereignisse reagiert. Im Verlauf von 2012 führten wir ein Programm zur Risikoreduktion durch, das sich im Wesentlichen auf unsere Positionen hinsichtlich Peripheriestaaten sowie Finanzinstitutionen bezog. Darüber hinaus entwickelten und implementierten wir einen operativen Notfallplan für die Allianz SE sowie unsere operativen Einheiten. Schließlich haben wir unsere Produktausstattung und Preisgestaltung im Segment Lebens- und Krankenversicherung im Hinblick auf Garantien und Rückkaufsbedingungen der Produkte angepasst. Für die Zukunft haben unsere Korrekturmaßnahmen im Rahmen der Eurokrise unsere finanzielle und operative Widerstandsfähigkeit gegenüber schweren Schockszenarien gestärkt. Die kontinuierliche Überwachung steht weiterhin an erster Stelle, um die nachhaltige Effektivität unserer Notfallmaßnahmen sicherzustellen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Regulatorische Entwicklungen

Obwohl allmählich mehr Klarheit in Bezug auf die kommenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht – insbesondere was Solvency II und die Definition systemrelevanter Finanzinstitute betrifft, gibt es diesbezüglich noch keine abschließenden Regelungen. Neben den Verzögerungen bei der Einführung des Solvency-II-Regelwerks sorgte das Fehlen finaler Regelungen sowohl für Solvency II als auch für die Definition systemrelevanter Finanzinstitutionen für Unsicherheiten in Bezug auf unsere endgültigen Kapitalanforderungen sowie unser Geschäft.

Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der Zugrundelegung einer Marktwertbilanz zu einer – gegenüber Solvency I – erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird. Dies sollte insbesondere bei Produkten der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukten im Lebensversicherungsgeschäft der Fall sein. In der Folge dürften Produkte, Anlage- und Absicherungsstrategien in der gesamten Branche entsprechend angepasst werden, um diese Volatilität abzuschwächen.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält dessen Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut der Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems im Hinblick auf schnelle Veränderungen des Umfelds und die Erfordernisse des laufenden Geschäfts. Dieses Vertrauen gründet auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert und übererfüllt zum 31. Dezember 2012 seine internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Standard & Poor's hat unser AA-Rating im Januar 2012 bestätigt, den Ausblick angesichts der Auswirkung der Kapitalmarktentwicklungen in der zweiten Jahreshälfte 2011 jedoch auf „negativ“ herabgestuft. Mit diesem Rating verfügt die Allianz nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen vergleichbarer Versicherungskonzerne.
- Das Management des Konzerns hält die Allianz für gut positioniert, um mögliche künftige widrige Ereignisse bewältigen zu können – unter anderem auch aufgrund unseres internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns und unser Risikomanagement definiert ist. Das Konzernmanagement ist davon überzeugt, dass es durch diese Risikoneigung und unser

Risikomanagement ein angemessenes Gleichgewicht zwischen potenziellem Ertrag, Ertragsschwankungen und Solvabilität erreicht hat.

- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Außerdem verfügt der Konzern über den zusätzlichen Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl geografisch als auch in Bezug auf ein breites Produktangebot.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel sicherzustellen, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte bei Geschäftsentscheidungen.

Unser internes Risikokapitalmodell spielt eine wichtige Rolle im Management des ökonomischen Kapitals. Darüber hinaus berücksichtigen wir die externen Anforderungen der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen, wobei die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind. Starke Kreditratings zu erhalten und die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen einzuhalten, gehört hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen. Diese Kapitalanforderungen gelten sowohl für die operativen Einheiten des Allianz Konzerns als auch für den Konzern insgesamt.

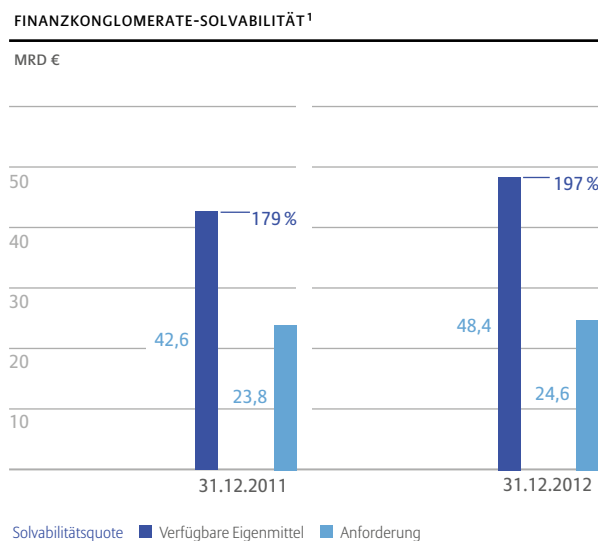
Sowohl auf Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten (OE) überwachen wir unsere Kapitalpositionen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten.

Unser effektives Kapitalmanagement hat dazu geführt, dass der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2012 gut kapitalisiert ist und alle internen sowie aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele erreicht hat.

Das Kapitalmanagementsystem wird durch ein wirkungsvolles Liquiditätsmanagementsystem ergänzt. Dieses ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Spielraum durch die Wahrung einer starken Liquiditätsposition und den Zugang zu diversen Kapitalmärkten zu erhalten.¹

GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Bei dem Allianz Konzern handelt es sich gemäß der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den entsprechenden deutschen Gesetzen (in Kraft seit 1. Januar 2005) um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet. Derzeit ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts für Finanzkonglomerate auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen sowie die Definition und die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald Solvency II rechtsverbindlich wird.



¹ – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 188% (2011: 170%; 2010: 164%).

Die Finanzkonglomerate-Solvabilität hat sich um 18 Prozentpunkte erhöht. Der Anstieg des verfügbaren Kapitals resultierte aus dem Konzernüberschuss (gekürzt um die geplante Dividende) sowie aus der Ausgabe nachrangiger Anleihen.

In einem geringeren Umfang stieg die Solvabilitätsanforderung durch eine Zunahme der Deckungsrückstellungen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft an.

Aufgrund der Änderungen des IAS 19 wird sich die Finanzkonglomerate-Solvabilität zum 1. Januar 2013 um rund 17 Prozentpunkte reduzieren.

EXTERNE KAPITALANFORDERUNGEN VON RATING-AGENTUREN

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Rating-Prozesses. Es gehört zu den strategischen Geschäftszielen des Allianz Konzerns, die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen zu erfüllen und ein starkes Kreditrating aufrechtzuerhalten.

Nach einer Überprüfung im Januar 2012 wurde das AA-Rating des Allianz Konzerns von Standard & Poor's bestätigt. Aufgrund der negativen Ratings zahlreicher Staaten der Eurozone im Dezember 2011 stellte Standard & Poor's die Kreditratings verschiedener europäischer Versicherer, darunter das des Allianz Konzerns, unter Beobachtung mit negativen Implikationen („Credit Watch Negative“). Im Juni 2012 hat A.M. Best ihr A+ Rating bestätigt und ihre Einschätzung „Beobachtung mit negativen Implikationen“ zurückgezogen. Der Allianz Konzern verfügt nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen innerhalb vergleichbarer Versicherungsunternehmen. In der folgenden Tabelle sind Nachweise der nachhaltigen Finanzstärke der Allianz SE und unserer Fähigkeit, laufende Verbindlichkeiten zu bedienen, zusammengefasst:

FINANZKRAFT-RATING DER ALLIANZ SE

	STANDARD & POOR'S	MOODY'S	A.M. BEST
2012	AA Ausblick negativ	Aa3 Ausblick negativ	A+
2011	AA unter Beobachtung mit negativen Implikationen	Aa3 Ausblick stabil	A+ unter Beobachtung mit negativen Implikationen
2010 bis 2007	AA Ausblick stabil	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil
2006	AA- Ausblick positiv	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil

¹ – Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement finden Sie im Abschnitt „Sonstige Risiken – Liquiditätsrisiko“ ab Seite 58 und dem Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ auf Seite 31.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Zusätzlich zur Bonitätseinstufung hinsichtlich der langfristigen finanziellen Stabilität vergibt Standard & Poor's ein separates Rating für „Enterprise Risk Management“ (ERM). Im September 2011 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „strong“. Diesem Rating entsprechend hält es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass der Allianz Konzern wesentliche Verluste außerhalb seiner Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere gefestigte Risikomanagementkultur, unsere umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement. Darüber hinaus hat Standard & Poor's im Jahr 2012 unser internes ökonomisches Kapitalmodell überprüft und im Ergebnis die Qualität der Berechnung der Kapitalposition unseres Konzerns für das 4. Quartal 2012 und zukünftig bestätigt.

Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen der Allianz SE durch führende Rating-Agenturen:

BONITÄTSEINSTUFUNGEN DER ALLIANZ SE

RATINGS ¹	STANDARD & POOR'S	MOODY'S	A.M. BEST
Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	Aa3 Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	A+ (bestätigt 6.6.2012)
Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	kein Rating	aa- (bestätigt 6.6.2012)
Senior unsecured debt rating (Rating für vorrangige unbesicherte Anleihen)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	Aa3 Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	aa- (bestätigt 6.6.2012)
Subordinated debt rating (Rating für nachrangige Anleihen)	A+/A ² Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	A2/A3 ² Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	a+ ² (bestätigt 6.6.2012)
Commercial paper (short-term) rating (Kurzfristiges Rating)	A-1+ (bestätigt 26.9.2011)	Prime - 1 (bestätigt 22.12.2011)	kein Rating

1 – Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation emittiert werden.

2 – Ratings variieren letztlich auf der Grundlage der jeweiligen Bedingungen.

INTERNE KAPITALAUSSTATTUNG

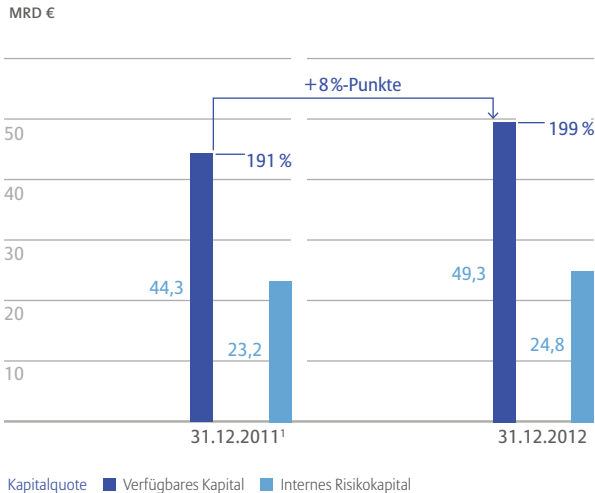
Das verfügbare Kapital der Allianz baut auf dem Eigenkapital des Konzerns auf, das bereinigt wird, um die vollständige wirtschaftliche Kapitalbasis zu ermitteln, die für den Ausgleich unerwarteter wirtschaftlicher Verluste zur Verfügung steht.¹ So werden beispielsweise nachrangige Verbindlichkeiten sowie der Barwert künftiger Gewinne aus kontrahierten Geschäften in der Lebens- und Krankenversicherung dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte indes vom Eigenkapital abgezogen sowie die Reserven der Schaden- und Unfallversicherung diskontiert.

Wir haben im Jahr 2012 unser internes Risikokapitalmodell aktualisiert und stellen im Folgenden alle Risikokapitalergebnisse von 2011 auf Basis des geänderten Modells dar. Weitere Erläuterungen in Bezug auf diese Aktualisierung und ihren Einfluss auf das verfügbare und interne Risikokapital werden im Abschnitt „Modellaktualisierung im Jahr 2012“ dargestellt.

Unser Ziel ist es, auf Konzernebene ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar deutlich über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einem Konfidenzniveau von 99,5% bei einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt und die der zu erwartenden Parametrisierung von Solvency II entspricht. Um Risiken einheitlich messen und steuern zu können, stellen wir an unsere operativen Einheiten vergleichbare Anforderungen.

1 – Die Berechnung des verfügbaren Kapitals erfolgt unter Berücksichtigung der Liquiditätsprämie und der Extrapolation der Zinskurve wie im Abschnitt „Annahmen für Zinskurve und Liquiditätsprämie“ auf Seite 38 beschrieben.

VERFÜGBARES KAPITAL UND INTERNES RISIKOKAPITAL



¹ – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet. Für detaillierte Informationen wird auf den Abschnitt „Modellaktualisierung im Jahr 2012“ ab Seite 42 verwiesen.

Zum Jahresultimo 2012 beinhaltet das konzerndiversifizierte interne Risikokapital in Höhe von 24,8 MRD € (vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) einen Diversifikationseffekt über Risikoquellen und Länderregionen von etwa 45,1 %. Das interne Risikokapital vor und nach Berücksichtigung der Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikokategorien auf Konzernebene setzt sich wie folgt zusammen:

Insgesamt nahm unsere Kapitalquote im Berichtszeitraum von 191 % auf 199 % zu. Dieser Anstieg war im Wesentlichen zwei Faktoren zuzuschreiben: Zum einen erhöhte sich das verfügbare Kapital deutlich, und zwar aufgrund des gestiegenen operativen Ergebnisses und verringerter Credit Spreads. Zum anderen wurde dieser positive Effekt durch den Anstieg des Risikokapitals teilweise kompensiert. Ausschlaggebend dafür waren im Wesentlichen der weitere Rückgang der Zinsen sowie der höhere Wert zinssensitiver Instrumente aufgrund verringerter Credit Spreads, was hauptsächlich die Marktrisiken beeinflusste.

Der Risikobericht enthält sowohl Angaben zum konzerndiversifizierten internen Risikokapital als auch zum internen Risikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Letzteres berücksichtigt lediglich Diversifikationseffekte innerhalb dieser Kategorien (das heißt Markt-, Kredit-, versicherungstechnische, operationelle und Geschäftsrisiken). Das konzerndiversifizierte interne Risikokapital hingegen berücksichtigt die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien und Regionen hinweg. Das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dient als Messgröße für Konzentrationsrisiken.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

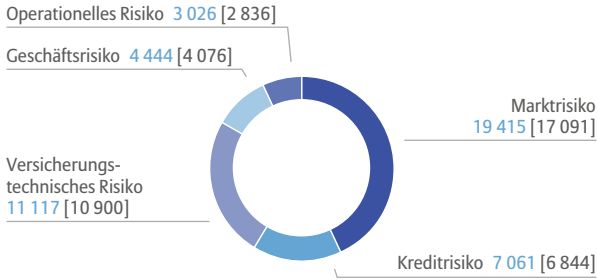
ZUGEORDNETES INTERNES RISIKOKAPITAL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2012 [31. DEZEMBER 2011¹]

MIO €

NACH RISIKOKATEGORIE

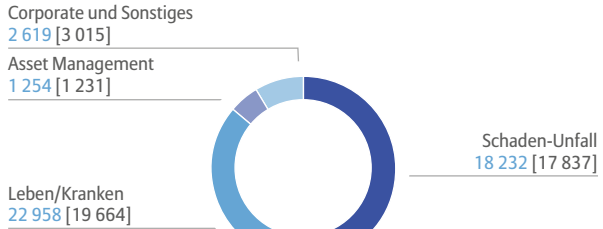
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien und vor Steuern

Gesamtes internes Risikokapital des Konzerns: 45 063 [41 747]

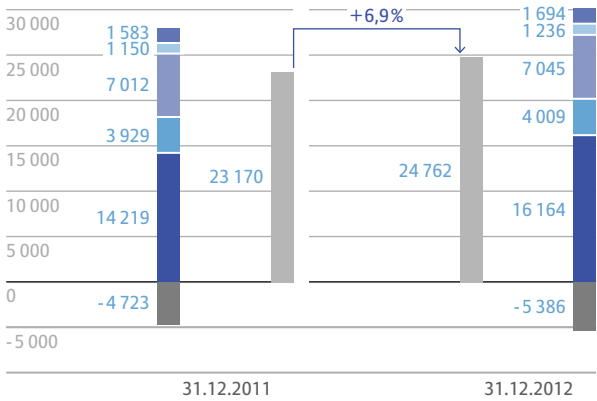


NACH GESCHÄFTSSEGMENT

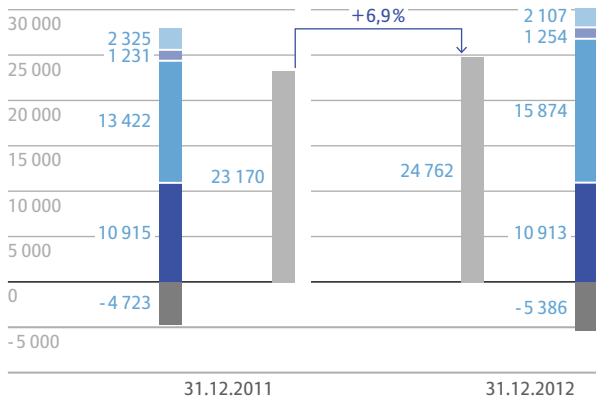
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien und vor Steuern



Konzerndiversifiziert



Konzerndiversifiziert



■ Marktrisiko ■ Kreditrisiko ■ Versicherungstechnisches Risiko ■ Geschäftsrisiko ■ Operationelles Risiko ■ Steuereffekte ■ Insgesamt nach Steuern

■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken ■ Asset Management ■ Corporate und Sonstiges ■ Steuereffekte ■ Insgesamt nach Steuern

1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Genauere Erläuterungen zu diesen Entwicklungen sind den Abschnitten zu entnehmen, die sich speziell mit diesen Risikokategorien auseinandersetzen.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Segmente hinweg konsistent aggregiert. Dadurch werden die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters – wie die Allianz einer ist – innerhalb eines gemeinsamen Systems gemessen und miteinander verglichen.

ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unserer Risiken und unserer Solvabilität verwenden wir ein internes Risikokapitalmodell und arbeiten gleichzeitig daran, die künftigen Anforderungen von Solvency II an interne Modelle zu erfüllen. Unser Modell basiert auf einer technischen Best-Practice-Plattform, die neueste Methoden anwendet und alle modellierten, quantifizierbaren Risikoquellen abdeckt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems.

Die Entwicklung dieses Risikokapitalsystems berücksichtigt sowohl unser internes Herangehen an das Risikomanagement als auch das Ziel, der Entwicklung der Solvency-II-Standards laufend zu entsprechen. Das System wird derzeit im Rahmen des Vorantragsverfahrens durch die europäischen Aufsichtsbehörden bewertet und soll dann an die endgültigen Solvency-II-Bestimmungen der Aufsichtsbehörden angepasst werden. Weitere Erläuterungen zu den 2012 vorgenommenen Aktualisierungen des Modells lesen Sie im Abschnitt „Modellaktualisierung im Jahr 2012“.

INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust im Portfolio von Geschäftsbereichen im Anwendungsbereich des Modells und zwar innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5%, was der erwarteten Solvency-II-Parametrisierung entspricht. Wir haben uns für eine Haltedauer von einem Jahr entschieden, weil allgemein davon ausgegangen wird, dass es maximal ein Jahr dauern dürfte, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernehmen kann. Diese Annahme stimmt mit der erwarteten Solvency-II-Parametrisierung überein. In der Monte-Carlo-Simulation betrachten wir – basierend auf

50 000 verschiedenen Szenarien – Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere Geschäftsereignisse („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten unter diesen potenziell ungünstigen Bedingungen. Auf diese Weise ermitteln wir die Verteilung des Portfoliowertes über die gewählte Haltedauer.

Als erforderliches internes Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5%. Da wir den Einfluss ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Bereiche unseres Geschäfts gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über verschiedene Risikoquellen und Regionen hinweg berücksichtigt.

Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Für Marktrisiken analysieren wir außerdem verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die entweder auf historischen oder hypothetischen Marktbewegungen basieren.

Unser internes Risikokapitalmodell setzt verschiedene quantitative Methoden ein, die zahlreiche Annahmen im Hinblick auf Risiko- und Finanzdaten erforderlich machen. Wir gehen dabei von vier spezifischen Annahmen aus, die wir nachstehend näher erläutern.

Annahmen für Zinskurve und Liquiditätsprämie

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden derzeit die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in der fünften quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 5) vorgegeben wurde. Eine Ausnahme bildet die Euro-Zinskurve, bei der wir für die Extrapolation den aktuellsten Informationen von EIOPA zu Solvency II folgen.

Außerdem passen wir die risikofreien Zinskurven für die Lebens- und Krankenversicherung an, um der Liquiditätsprämie gemäß QIS 5 Rechnung zu tragen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Bewertungsannahme: Replikationsportfolios

Da im Rahmen des internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und anspruchsvolle, zügige Analysen gefordert sind, wenden wir Replikationsportfolios an, um die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. Mithilfe des Replikationsportfolios ermitteln und bewerten wir diese Verbindlichkeiten unter den 50 000 potenziell ungünstigen Monte-Carlo-Szenarien, einschließlich der in diesen Produkten enthaltenen Garantien.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Unser internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations- und Konzentrationseffekte, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass potenzielle Verluste auch im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems.

Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs einzuschränken und gleichzeitig zu gewährleisten, dass der günstige Geschäftsverlauf in einem Bereich die möglicherweise ungünstige Entwicklung in einem anderen ausgleicht. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht im Allgemeinen ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Einzelrisiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt die Größe des Diversifikationseffekts vom Zusammenhang der Risiken untereinander ab. Eine Größe, die diesen Zusammenhang zweier Risiken misst, ist die lineare Korrelation. Sie nimmt Werte zwischen „-1“ und „+1“ an.

Wo immer möglich ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Markttrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren wöchentlich beobachtete Werte. Falls keine historischen oder nur unzureichende Marktdaten und auch keine anderen portfolio-spezifischen Beobachtungen verfügbar sind, schätzen wir diese mit der Unterstützung von Experten für die jeweiligen Risikoquellen. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter ungünstigen Bedingungen darstellen. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur

aller quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Wir vervollständigen unsere Diversifikationsstrategie mit einem umfassenden Limitrahmen für Risiken, die sich häufen können. Dieser Limitrahmen begrenzt unsere Abhängigkeit von Diversifikations- oder Korrelationsannahmen (siehe Abschnitt zu Risikokonzentrationen).

Nicht vom Markt bestimmte Annahmen

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auch auf nicht vom Markt bestimmte Annahmen, wie Schadentrends, Inflation, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten etc. Soweit verfügbar, leiten wir diese Modellannahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei auch die Vorschläge von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen.

Bewertung der Annahmen

Unter Berücksichtigung der potenziellen Auswirkung auf unsere ökonomische Kapitalbasis halten wir unsere internen Annahmen für die Berechnung von Risikokapital und die Bildung von Rücklagen für angemessen und ausreichend. Umfassende interne Kontrollen des Risikokapitalsystems und des Finanzberichterstattungssystems schließen auch die Verwendung von Annahmen ein.¹

¹ – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem finden Sie im Kapitel „Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung“ ab Seite 94.

ANWENDUNGSBEREICH

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die nachfolgend genannten Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment:

INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

RISIKOKATEGORIE	VERSICHERUNG	ASSET MANAGE- MENT	CORPORATE UND SONSTIGES	BESCHREIBUNG	BEISPIELE VON MANAGEMENT- MASSNAHMEN
Marktrisiko		■		Mögliche Verluste durch Änderung von Zinssätzen, Aktienkursen und Immobilienwerten oder deren Volatilitäten sowie durch Veränderungen von Credit Spreads und Wechselkursen verursacht.	Vorgaben für strategische Gewichtung von Anlageklassen, Limite für Aktien/Zinssensitivität
– Zinsen einschließlich Volatilität	■		■		
– Credit Spread	■		■		
– Aktien einschließlich Volatilität	■		■		
– Immobilien einschließlich Volatilität	■		■		
– Währungen	■		■		
Kreditrisiko	■ ¹	■	■	Mögliche Verluste im Marktwert des Portfolios aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der Geschäftspartner einschließlich ihrer Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen oder wegen Nichterfüllung von Verträgen (zum Beispiel überfällige Zahlung).	Länderlimite, Konzentrationslimite für einzelne Kontrahenten
Versicherungstechnisches Risiko				Unerwartete finanzielle Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Naturkatastrophen-, Terror- und Nichtkatastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit von Sterblichkeit, Invalidität, Krankheit und Lebenserwartung.	Minimum Standards für Risikozeichnung, Naturkatastrophenlimite, Rückversicherungsprogramme
– Prämie Naturkatastrophenrisiko	■				
– Prämie Terror	■				
– Prämie Nichtkatastrophenrisiko	■				
– Reserve	■		■		
– Biometrie	■				
Geschäftsrisiko				Mögliche Verluste aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteter Ertragsschwankungen durch geringere Einnahmen ohne Kostensenkung sowie aufgrund von Veränderungen im Versicherungsverhalten in Verbindung mit der vorzeitigen Kündigung von Verträgen und der unerwarteten Inanspruchnahme von Optionen wie Verlängerungen und Verrentung.	Interne Kontrollen, Business Continuity Management, adäquates Produktdesign
– Kosten	■		■		
– Storno	■				
Operationelles Risiko	■	■	■	Mögliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagender interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme, externer Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung, die Betriebsunterbrechung zur Folge haben, Betrugschäden durch Mitarbeiter, Verluste durch Gerichtsverfahren; beinhaltet rechtliche und Compliance-Risiken.	Interne Kontrollen, Business Continuity Management, adäquates Produktdesign

¹ – Das Kreditrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form des Kreditrisikos darstellt.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst:

- alle unsere wesentlichen Versicherungsgeschäfte;
- alle wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie Einlagen und emittierte Wertpapiere);
- das Zusammenwirken von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten durch lokale Managemententscheidungen (etwa über Anlagestrategien und Beteiligungsregeln für Versicherungskunden) in der Lebens- und Krankenversicherung. Die in Westeuropa verkauften traditionellen Lebens- und Krankenversicherungsprodukte zeichnen sich dadurch aus, dass die Versicherungsnehmer innerhalb bestimmter Grenzen sowie im Ermessen der Geschäftsleitung an den Gewinnen (aber auch an den Verlusten) teilhaben, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung bzw. Ablaufleistung. Ein Großteil unserer Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Westeuropa beteiligt die Versicherungskunden in hohem Maße und reduziert dadurch wesentliche Risiken, unter anderen Markt- und Kreditrisiken, versicherungstechnische Risiken und Kostenrisiken;
- alle wesentlichen Derivate (Optionen, Swaps, Futures), besonders wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells einer operativen Einheit sind (etwa bei Allianz Life Insurance Company of North America) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das Risikokapital haben (zum Beispiel in der Lebens- und Krankenversicherung, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern durch Finanzderivate abgesichert werden). In der Regel zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.

Für unser Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der – in Übereinstimmung mit aktuellen Vorgaben in Solvency II – den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Dieser Ansatz wird auf die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells angewandt, was es uns ermöglicht, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Konzernsegmente konsistent zusammenzufassen. Etwa 99,8% des im Segment Asset Management verwalteten Vermögens werden für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen entsprechend keine zusätzlichen Markt- und

Kreditrisiken für das Segment. Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken Dritter ist indes unerlässlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer örtlichen operativen Einheiten.

Kleinere operative Versicherungseinheiten, deren Auswirkungen – auf das Risikoprofil des Konzerns – wir als unwesentlich erachten, werden entweder durch lokale aufsichtsrechtliche Vorgaben oder durch einen risikofaktorbasierten Ansatz abgebildet und den Risikokategorien unseres internen Modells zugeordnet. Dies ermöglicht es uns, das interne Risikokapital für alle Segmente konsistent zu aggregieren.

Internes Risikokapital im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft in Europa wird auf Grundlage des Ansatzes, der von Banken gemäß Basel II angewandt wird, dem Segment Corporate und Sonstiges zugerechnet. Da es sich lediglich auf rund 1,6% des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beläuft, gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

EINSCHRÄNKUNGEN

Unser internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen finanziellen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Dabei besteht jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5% auf Sicht von einem Jahr, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene noch überschreiten.

Wir verwenden aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar) für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa während einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Um die Abhängigkeit von historischen Daten auszugleichen, vervollständigen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests. Die Genauigkeit unserer Modelle können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,5% und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versi-

cherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur in begrenztem Umfang Daten zur Verfügung stehen. Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen sowie unabhängige interne Validierungen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – einschließlich der Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Maßnahmen zur Validierung in dem Maße, in dem eine Validierung möglich ist, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie oben erwähnt, werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert, damit ein effektives Risikomanagement erfolgen kann. Insbesondere für Lebensversicherungsportfolios mit eingebetteten Garantien sind die dafür verfügbaren Instrumente unter Umständen jedoch zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf die Veränderung des Werts von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Das optimale Portfolio, das zur Berechnung des Risikokapitals verwendet wird, ist daher abhängig von den jeweils verfügbaren Replikationsinstrumenten. Wert und Verhalten dieses Portfolios bei Marktbewegungen können daher vom Verhalten der echten Verbindlichkeiten abweichen. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Verbindlichkeiten aufgrund unserer strengen Anforderungen an die Daten- und Prozessqualität insgesamt angemessen durch diese Replikationsportfolios dargestellt werden.

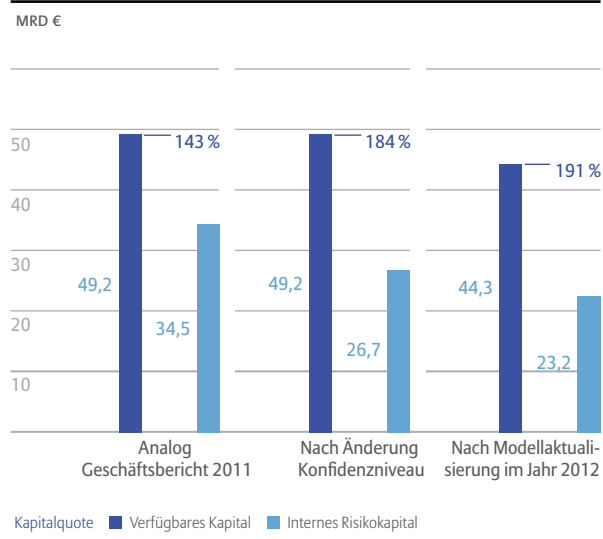
Da unser erforderliches internes Risikokapital darauf abstellt, wie sich der Zeitwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ändert, muss dieser Wert für jede einzelne Position bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere in gestörten Finanzmärkten wird es jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder vergleichbare Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie genau die versicherungstechnischen Zahlungsströme geschätzt werden. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

Für Derivate verwenden wir im internen Risikokapitalmodell Bewertungsmodelle, die diese grundsätzlich angemessen abbilden können. Das im Versicherungsgeschäft verwendete interne Risikokapitalmodell kann allerdings nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zins-Swaps und Zinsoptionen direkt modellieren. Damit sich aber auch komplexere Instrumente in das interne Risikokapitalsystem einbeziehen lassen – etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind –, auch wenn sie weder lokal noch auf Konzernebene ein signifikantes Volumen haben, werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Dennoch kann sich eine noch präzisere Modellierung der Instrumente auf den Zeitwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

MODELLAKTUALISIERUNG IM JAHR 2012

Im Berichtsjahr haben wir unser internes Risikokapitalmodell aktualisiert. Dabei folgten wir der Regel, Änderungen dort vorzunehmen, wo die Solvency-II-Regulierung final zu sein scheint, wendeten unsere eigene ökonomische Sicht aber dort an, wo Unsicherheiten über die finale Regulierung bestehen. Im Folgenden fassen wir kurz die wichtigsten Modellaktualisierungen des Jahres 2012 zusammen, die sich sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital auswirken. Um die Auswirkungen isoliert betrachten zu können, haben wir unsere zum 31. Dezember 2011 veröffentlichten Zahlen unter ausschließlicher Berücksichtigung dieser Modellaktualisierungen neu berechnet.

VERFÜGBARES KAPITAL UND INTERNES RISIKOKAPITAL ZUM 31. DEZEMBER 2011 IM VERGLEICH



19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Die Veränderung des Konfidenzniveaus von 99,97% auf 99,5% führt auf Basis der Zahlen zum Jahresende 2011 zu einem Rückgang des Risikokapitals um 7,8 MRD €. Entsprechend haben wir unsere internen Kapitalisierungsziele erhöht, um das Niveau der internen Kapitaladäquanz beizubehalten. Weitere Modellaktualisierungen verbesserten unsere Solvenzquote im internen Modell – basierend auf einem Konfidenzniveau von 99,5% – von 184% auf 191%. Verursacht wurde dies durch einen Rückgang des internen Risikokapitals um 3,5 MRD € und einen Rückgang des verfügbaren Kapitals um 4,9 MRD €. Im folgenden Abschnitt stellen wir die Modellaktualisierungen aufgliedert und damit detaillierter vor.

Auswirkungen auf das verfügbare Kapital

Die Ermittlung des verfügbaren Kapitals berücksichtigt die Beschränkungen der Übertragbarkeit und Fungibilität von Kapital innerhalb des Allianz Konzerns durch einen konservativen Ansatz, der den aktuell erwarteten Vorschriften durch Solvency II entspricht. Dabei nehmen wir in Kauf, dass die endgültige Regulierung abweichende und möglicherweise weniger konservative Regeln ansetzen könnte. Der Nettoeffekt dieser Beschränkungen wurde teilweise durch andere Modellaktualisierungen kompensiert, einschließlich einer Änderung der Zinskurve, die den jüngsten Leitlinien von Solvency II folgt.

Auswirkungen auf das interne Risikokapital

Konfidenzniveau

Die durch Solvency II zukünftig auferlegten Eigenkapitalanforderungen sind durch den schlimmstmöglichen Verlust auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,5% definiert. Um uns an diesem zukünftigen Standard auszurichten, veröffentlichen wir nun die Ergebnisse unseres internen Risikokapitalmodells auf dem 99,5%-Konfidenzniveau, während wir früher auf dem Konfidenzniveau von 99,97% berichteten. Der Wechsel vom 99,97%- auf das 99,5%-Konfidenzniveau führt zu einem Rückgang unseres internen Risikokapitals von 34,5 MRD € um 7,8 MRD € auf 26,7 MRD €.

Weitere Änderungen im internen Risikokapitalmodell

In Summe reduzieren sämtliche Auswirkungen aller weiteren Modelländerungen auf dem 99,5%-Konfidenzniveau das Risikokapital von 26,7 MRD € um 3,5 MRD € auf 23,2 MRD € (Basis: 4. Quartal 2011). Die Verringerung kann den Risikokategorien wie folgt zugeordnet werden:

Geschäfts- und operationelles Risikomodelle

Die Geschäfts- und operationellen Risiken waren mit einem Rückgang des internen Risikokapitals in Höhe von 3,1 MRD € am stärksten von den Modelländerungen betroffen. Dies ist vor allem auf die vollständige Integration unseres internen Modells für operationelle Risiken (nun dargestellt als separate Risikokategorie) einschließlich der Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zurückzuführen. In der Vergangenheit haben wir im Gegensatz dazu und im Einklang mit den Anforderungen des Solvency-II-Standardmodells einen konservativen Aufschlag angewendet.

Darüber hinaus und in Übereinstimmung mit dem zukünftigen Solvency-II-Regelwerk änderten wir unseren Risikoansatz für das Asset Management und integrieren es nun auf der Grundlage des sektoralen regulatorischen Kapitalbedarfs. Basierend auf einer internen Risikopositionsbewertung ordnen wir den Kapitalbedarf Markt- und Kreditrisiken sowie operationellen Risiken zu, während es in der Vergangenheit zum Geschäftsrisiko gehörte.

Im Segment Lebens- und Krankenversicherung haben wir einen neuen Modellierungsansatz für Nichtmarktrisiken eingeführt, der eine klarere Trennung der Risiken im Bereich der Geschäfts- und versicherungstechnischen Risiken ermöglicht. Die Berücksichtigung früher nicht modellierter Risiken wie Inflation von Verwaltungskosten und Massensterbo haben die oben beschriebenen Effekte teilweise kompensiert.

Marktrisikomodelle

Änderungen unserer Marktrisikomodelle reduzierten das interne Risikokapital um 1,3 MRD €. Insbesondere haben wir – auf Basis der jüngsten Informationen zu Solvency II – eine Veränderung in der Modellierung der Zinskurven vorgenommen. Deren risikoerhöhender Effekt wurde durch den risikomindernden Ansatz einer antizyklischen Prämie (Countercyclical Premium, CCP), die sich auf das Spread-Risiko der verzinslichen Anlagen unseres Lebensversicherungsgeschäfts auswirkt, mehr als ausgeglichen. Dieser Ansatz folgt der Tatsache, dass die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sehr gut prognostizierbar sind. Dies reduziert das Risiko, diese Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen, erheblich und erlaubt uns, die Anleihen als langfristige Anlage bis zur Endfälligkeit zu halten.

Modelle für versicherungstechnisches Risiko

Der neue Modellierungsansatz für Nicht-Marktrisiken im Lebensversicherungsgeschäft ermöglicht jetzt eine unabhängige Betrachtung von Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko anstatt einer aggregierten, wie sie in der Vergangenheit nur möglich war. Der aus diesen Modelländerungen resultierende Anstieg des Risikokapitals wurde durch Parameteränderungen bei anderen versicherungstechnischen Risiken ausgeglichen. Im Ergebnis verringerte sich das interne Risikokapital um 0,1 MRD €.

Kreditrisikomodell

Das interne Risikokapital stieg aufgrund von Aktualisierungen bei einigen Parametern und Modellen um 0,6 MRD €. Die wichtigsten Methodenaktualisierungen betreffen die Einführung des Potential Future Exposure (PFE) für Derivate und Rückversicherung bei der Berechnung der Höhe der Ausfallposition sowie die Verfeinerung von Rating-Einschätzungen.

Steuereffekte

Der Steuereffekt verringerte sich um 0,4 MRD €. Dies war eine direkte Folge der Modelländerungen, die zu einem geringeren Risikokapital vor Steuern führten.

KONZERNDIVERSIFIZIERTES INTERNES RISIKOKAPITAL NACH RISIKOKATEGORIE UND GESCHÄFTSSEGMENT (GESAMTES PORTFOLIO VOR BERÜCKSICHTIGUNG VON MINDERHEITSGESELLSCHAFTERN)

MIO €			
zum 31. Dezember 2011	Gemäß Modell von 2011		Nach Modellaktualisierung im Jahr 2012
Konfidenzniveau	99,97%	99,5%	99,5%
NACH RISIKOKATEGORIE			
Marktrisiko	16 790	15 555	14 219
Kreditrisiko	6 498	3 322	3 929
Versicherungstechnisches Risiko	10 756	7 160	7 012
Geschäftsrisiko	6 374	2 336	1 150
Operationelles Risiko	–	3 461	1 583
Steuereffekte	-5 913	-5 141	-4 723
Konzern gesamt	34 505	26 693	23 170
NACH GESCHÄFTSSEGMENT			
Schaden-Unfall	17 122	12 456	10 915
Leben/Kranken	17 364	13 885	13 422
Asset Management	2 648	2 648	1 231
Corporate und Sonstiges	3 284	2 845	2 325
Steuereffekte	-5 913	-5 141	-4 723
Konzern gesamt	34 505	26 693	23 170

Interne Risikobewertung

KONZENTRATION VON RISIKEN

Als integrierter Finanzdienstleister mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geografische Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits im Abschnitt „Diversifikations- und Korrelationsannahmen“ geschildert, hängt der Grad des realisierbaren Diversifikationseffekts nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von ihrer relativen Konzentration. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Einzelrisiken zu vermeiden und ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Auf Konzernebene identifizieren und messen wir die Konzentrationsrisiken generell über alle Segmente hinweg einheitlich auf Grundlage des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. Dazu nutzen wir die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells und wenden innerhalb der einzelnen Kategorien die nachfolgend beschriebenen ergänzenden Ansätze zur Steuerung von Konzentrationsrisiken an. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor Diversifikation zwischen Risikokategorien und konzerndiversifiziert dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend benannt.

In Bezug auf Anlagen werden Top-down-Indikatoren wie beispielsweise Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Anlagenportfolios zu wahren. Auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells wurden auf Konzernebene für die Segmente Lebens- und Krankenversicherung und Schaden- und Unfallversicherung Financial-VaR-Limite, ergänzt um Aktien- und Zinssensitivitätslimite, eingerichtet, um so die wirtschaftliche Kapitalbasis zu schützen und Höchst Risiken zu kontrollieren.

Zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Einzelrisiken, die sich häufen und so zu substanziellen Verlusten führen können (zum Beispiel Naturkatastrophen- oder Kreditereignisse), werden diese jeweils für sich (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) genau beobachtet. Sie unterliegen außerdem dem konzernweiten Limitsystem.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungs-zweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Deshalb hat der Vorstand der Allianz SE beispielsweise sowohl auf Ebene der operativen Einheiten als auch auf Konzernebene Limite für Naturkatastrophen bestimmt. Sie dienen dazu, die potenzielle Ertragsvolatilität zu reduzieren und mögliche Verluste durch einzelne Ereignisse sowie auf aggregierter Jahresbasis zu mindern. Die Limite sind auf einer Nettobasis und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 0,4% definiert, was einer Häufigkeit von einmal in 250 Jahren entspricht. Diese Limite werden jährlich überprüft. Zwei Instrumente, mit denen wir Höchststrisiken mindern und die finanziellen Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer begrenzen (etwa bei schweren Schäden durch Naturkatastrophen), sind beispielsweise die klassische Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Konzernebene. So haben wir im Jahr 2012 zum Beispiel unsere Swaps verlängert, mit denen wir Risiken aus Orkanen in Europa sowie Wirbelstürmen und Erdbeben in den USA – die zu unseren größten Risiken aus Naturkatastrophen zählen – gegen Risiken bei Taifunen und Erdbeben in Japan eintauschen, da unsere Aktivitäten in der Schaden- und Unfallversicherung dort geringer sind. Darüber hinaus bestehen weiterhin verschiedene Katastrophenanleihen, die uns vor Hurrikan und Erdbebenrisiken in den USA schützen.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRiSP¹). Es beruht auf Daten, die einheitlich von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen sicher.

Durch die Umsetzung und Ausführung klar definierter Prozesse gewährleisten wir, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen.

In letzter Instanz ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Höchstwerte für Länder- und Schuldnerrisiken (also das maximale Konzentrationslimit) aus Konzernsicht zu bestimmen. Dieses Limit berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

Die Beurteilung und Überwachung des Konzentrationsrisikos erfolgt mit Hilfe standardisierter CRiSP-Berichte, die das Management des Konzerns sowie der einzelnen operativen Einheiten vierteljährlich erhalten. Diese CRiSP-Berichte zeigen die Top 100 der Schuldnergruppenkonzentrationen und deren Beitrag zum Kreditrisiko des entsprechenden Portfolios.

Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limiten an das Group Risk Committee und den Group Chief Risk Officer (CRO). Alle Limite unterliegen einer jährlichen Prüfung und Genehmigung entsprechend den delegierten Befugnissen.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das konzerndiversifizierte Risikokapital nach Risikokategorie:

KONZERNDIVERSIFIZIERTES INTERNES RISIKOKAPITAL NACH RISIKOKATEGORIE (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)¹

MIO €	Markt- risiko		Kredit- risiko		Versicherungs- technisches Risiko		Geschäfts- risiko		Operationelles Risiko		Summe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 31. Dezember												
KONZERN- DIVERSIFIZIERT												
Schaden-Unfall	2 723	3 020	1 135	902	6 271	6 277	218	177	566	539	10 913	10 915
Leben/Kranken	11 503	9 240	2 212	2 088	727	671	1 018	973	414	450	15 874	13 422
Asset Management	559	562	119	119	–	–	–	–	576	550	1 254	1 231
Corporate und Sonstiges	1 379	1 397	543	820	47	64	–	–	138	44	2 107	2 325

1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Marktrisiko

Im Rahmen unseres Versicherungsgeschäfts nehmen wir Prämien von unseren Kunden ein und investieren diese in eine Vielzahl von Anlagen. Daher hält und verwendet der Allianz Konzern zur Steuerung seiner Geschäfte die unterschiedlichsten Finanzinstrumente. Mit den daraus resultierenden Anlagenportfolios decken wir letztlich die künftigen Ansprüche unserer Kunden. Darüber hinaus legen wir auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital an. Da der Wert unserer Anlagenportfolios von sich möglicherweise verändernden Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt. Eine unerwartete allgemeine Erhöhung der Zinsen oder ein unerwarteter Einbruch der Aktienmärkte können beispielsweise zu einer allgemeinen Abwertung der Portfolios führen.

Bewegungen der Finanzmärkte wirken sich außerdem auf den Wert unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft aus. Unser Marktrisiko wird daher letztendlich durch die Nettoposition unserer Anlagen und Verbindlichkeiten bestimmt.

Wir haben ein Limitsystem eingeführt, um die Auswirkungen dieser Finanzmarktbebewegungen einzuschränken. Dadurch gewährleisten wir zudem, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten und so gehalten werden, dass

sie Erträge erwirtschaften, die den Erwartungen der Versicherungsnehmer entsprechen. Für die Lebens- und Krankenversicherung sowie die Schaden- und Unfallversicherung wird das Limitsystem individuell auf Konzernebene definiert. Es beruht auf verschiedenen Risikokennzahlen, unter anderem Financial-VaR-, Aktien- und Zinssensitivitäten sowie Anlagebandbreiten im Verhältnis zu einem vom Vorstand genehmigten Benchmarkportfolio.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards zu folgen, und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen.

Darüber hinaus trägt eine regionale Diversifikation dazu bei, Marktrisiken einzelner Märkte zu mindern.

Das interne Marktrisikokapitalmodell des Allianz Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil des allgemeinen internen Risikokapitalsystems. Es wird zentral entwickelt, parametrisiert und kontrolliert.

Die folgende Tabelle zeigt das konzernweite interne Risikokapital für Marktrisiken:

ZUGEORDNETES INTERNES MARKTRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSSEGMENT UND RISIKOQUELLE
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)¹

MIO €	Zinssatz		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 31. Dezember												
VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN												
Schaden-Unfall	402	424	1 309	859	768	1 399	880	789	574	729	3 933	4 200
Leben/Kranken	5 227	4 516	2 795	1 433	3 570	3 198	765	658	1 047	960	13 404	10 765
Asset Management	16	16	–	–	66	67	5	5	472	474	559	562
Corporate und Sonstiges	216	233	259	247	607	914	197	120	240	50	1 519	1 564
Konzern gesamt	5 861	5 189	4 363	2 539	5 011	5 578	1 847	1 572	2 333	2 213	19 415	17 091
Anteil am gesamtinternen Risikokapital für den Konzern in %											43,1	40,9
KONZERNDIVERSIFIZIERT												
Schaden-Unfall	321	351	940	687	561	1 027	681	640	220	315	2 723	3 020
Leben/Kranken	4 485	3 902	2 542	1 340	2 983	2 677	728	609	765	712	11 503	9 240
Asset Management	16	16	–	–	66	67	5	5	472	474	559	562
Corporate und Sonstiges	205	224	263	248	537	775	190	113	184	37	1 379	1 397
Konzern gesamt	5 027	4 493	3 745	2 275	4 147	4 546	1 604	1 367	1 641	1 538	16 164	14 219

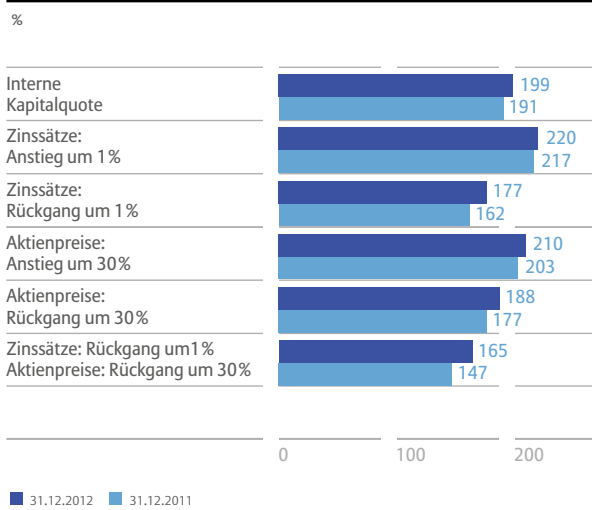
¹ – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Das konzerndiversifizierte interne Marktrisikokapital ist gestiegen, da sich die Marktbedingungen für die Lebens- und Krankenversicherung geändert haben. Der Anstieg resultierte vor allem daraus, dass unsere Garantieverpflichtungen aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus eine höhere Sensitivität aufwiesen. Dieses wiederum wirkte sich auf die meisten Marktrisikotypen aus. Zusätzlich führten Bewertungseffekte bei verzinslichen Wertpapieren aufgrund von zurückgehenden Credit Spreads zu einem Anstieg des Spread-Risikos.

Das folgende Diagramm zeigt die interne Kapitalquote in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand realistischer möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und haben Auswirkungen sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital.

AUSWIRKUNGEN FINANZIELLER STANDARDSZENARIEN AUF DAS VERFÜGBARE KAPITAL DARGESTELLT ANHAND DER INTERNEN KAPITALQUOTE (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND NACH STEUERN UND KONZERNDIVERSIFIKATION)¹



1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Zinsrisiko

Aufgrund unseres Geschäftsmodells hat das Zinsrisiko für unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft große Relevanz. In diesem Segment werden in der Regel Produkte der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukte angeboten – so zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, Italien, den USA und Südkorea –, die jeweils eine garantierte Mindestverzinsung bzw. Ablaufleistung enthalten. Viele der lokalen Kapitalanlagemärkte verfügen jedoch nicht über hinreichende Tiefe und Liquidität, damit wir die Prämiein-

nahmen entsprechend der Fristigkeiten unserer langfristigen Verbindlichkeiten investieren können. Dieser Umstand setzt uns deshalb einem Wiederanlagerisiko aus, wenn wir vor dem Ablauf unserer Versicherungsverbindlichkeiten fällige Anlagepapiere neu investieren müssen.

Da Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Mindestverzinsung sinken können, sind wir nicht zuletzt dann einem Zinsrisiko ausgesetzt, wenn wir fällige Wertpapiere wieder angelegen müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig ist. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diese Zusammenhänge von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unsere Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset Liability Management) eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft: Ziel sind langfristige Anlageergebnisse, die über die Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Diese Risiken spiegeln sich in den internen Risikokapitalergebnissen wider und werden über Zinssensitivitätslimite adressiert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien für Zinsrisiken entfällt in der Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa – 79,8% zum 31. Dezember 2012 –, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte mit Garantien.

Wir steuern das Zinsrisiko aus einer Gesamtunternehmensperspektive: So ist in der Schaden- und Unfallversicherung die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie decken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis.

Da unser Nettozinsrisiko (einschließlich der emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs des Allianz Konzerns) auf Konzernebene gemanagt wird, sind die Zinsdurationen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten im Segment Corporate und Sonstiges auch nicht zwangsläufig ausgeglichen.

Aktienrisiko

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifikation und der Erzielung attraktiver, langfristiger Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für

die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimiten kontrolliert und überwacht. Darüber hinaus unterliegen sie, zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken, dem konzernweiten System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP). 93,1 % des internen Risikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien für Aktienrisiken in den Segmenten Lebens- und Krankenversicherung und Schaden- und Unfallversicherung entstehen in unseren operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Das Segment Corporate und Sonstiges enthält die Aktienanlagen der Allianz SE und die Finanzholdinggesellschaften.

Immobilienrisiko

Aufgrund unseres diversifizierten Immobilienportfolios ist das Immobilienrisiko für den Allianz Konzern derzeit von nachrangiger Bedeutung. Auf das Immobilienrisiko beziehen sich etwa 4,1 % des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien.

Währungsrisiko

Zusätzlich zu geltenden lokalen, aufsichtsrechtlichen Vorschriften fordern die Konzernvorgaben von den operativen Einheiten, dass sie ihre Verbindlichkeiten im Wesentlichen währungskongruent zu den Vermögenswerten steuern und lokale Währungspositionen innerhalb von festgesetzten Limiten halten. Auf Ebene der operativen Versicherungsgesellschaften und des Konzerns wird das Währungsrisiko – mit Unterstützung durch Group Treasury and Corporate Finance – auf Grundlage eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen überwacht und gesteuert.

Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus dem ökonomischen Wert der operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auf Konzernebene auch die Nettovermögenswerte in Euro. Das entsprechende Risiko wird den jeweiligen Geschäftssegmenten zugeordnet.

Das Segment Corporate und Sonstiges hält außerdem eine begrenzte Anzahl nicht in Euro geführter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Credit-Spread-Risiko

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Wertpapiere – etwa Anleihen – wegen zunehmender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen System ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem internen Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung

tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Bedingungen unseres Geschäftsmodells Rechnung. Das heißt, die Tatsache, dass die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sehr gut prognostizierbar sind, reduziert zum großen Teil das Risiko, diese Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust zu veräußern, ganz erheblich und erlaubt es uns, die Anleihen als langfristige Anlage bis zur Endfälligkeit zu halten. Aus diesem Grund kommt in unserem internen Modell der Ansatz der antizyklischen Prämie (CCP) zur Anwendung. Im Vergleich zum Credit-Spread-Risiko halten wir das Kreditausfallrisiko für maßgeblicher.

Kreditrisiko

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, ihren Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. Zugleich streben wir angemessene Kapital- und Solvabilitätspositionen sowohl für die operativen Einheiten als auch für den Konzern an. Zur Umsetzung dieser Ziele nutzen wir das konzernweite System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP, siehe dazu Kapitel „Konzentration von Risiken“) sowie das interne Kreditrisikokapitalmodell.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell des Allianz Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil unseres allgemeinen internen Risikokapitalsystems. Das Kreditrisiko misst den potenziellen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners (Migrationsrisiko) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen (Ausfallrisiko). Das Modell wird im Konzern zentral entwickelt, parametrisiert und kontrolliert. Hier erfassen wir konzernweite Kreditdaten anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen.

Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern sowie aus Rückversicherungsforderungen und Verpflichtungen aus der Kreditversicherungstätigkeit.¹ Das Länderrisiko

¹ – Engagements in Staatsanleihen der Mitgliedsländer der OECD und der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EEA) werden in der Kategorie „Kreditrisiko“ unseres internen Systems als „risikofrei“ abgebildet, sofern die Anleihen in der jeweiligen Landeswährung begeben werden. Damit folgen wir der EIOPA-Empfehlung zu Level 2 der Solvency II betreffenden Durchführungsverordnung.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

bezieht sich speziell auf Kontrahenten mit grenzübergreifenden Zahlungsverpflichtungen für alle ausländischen Schuldner der jeweiligen operativen Einheit.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell ist eine Anwendung, die dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht und eine detaillierte Analyse der Ergebnisse ermöglicht. Das Modell berücksichtigt die wichtigsten Risikoquellen eines Investments, wie die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schuldnerspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, welche die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Rating-Ansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Ratings von Agenturen auch dynamische Änderungen von marktwertinduzierten Ratings und von weiteren qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligor oder Segment ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile

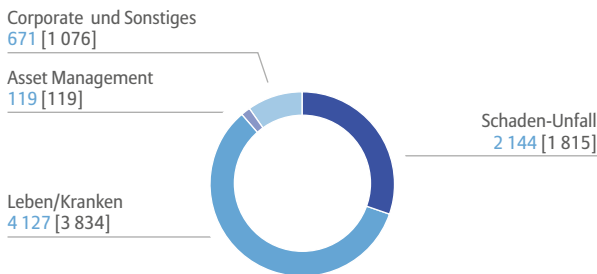
auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie zusammen mit anderen Risikokategorien in das allgemeine interne Risikokapitalmodell mit einbezogen, um daraus das diversifizierte interne Kreditrisikokapital des Konzerns abzuleiten.

Im Segment der Lebens- und Krankenversicherung stammt das Kreditrisiko typischerweise aus dem Portfolio der festverzinslichen Kapitalanlagen. Einen weiteren wesentlichen Anteil am Kreditrisiko im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung haben Forderungen aus Rückversicherungskontrakten. Im Lebensversicherungsgeschäft hat die Überschussbeteiligung einen wesentlichen Einfluss auf das Kreditrisiko, da potenzielle Verluste aus Kreditereignissen mit dem Versicherungsnehmer in einem gewissen Umfang geteilt werden können. Eine Besonderheit bleibt das Kreditrisiko aus dem Kreditversicherungsgeschäft des Euler Hermes Konzerns, welches in das interne Kreditrisikokapitalmodell integriert ist, um Abhängigkeiten und Konzentrationen geeignet abzubilden. Für das Segment Corporate und Sonstiges sind Sichteinlagen und strategische Partnerschaften die Hauptursachen für das Kreditrisiko. Das Kreditrisiko aus dem Bankgeschäft unserer Einheiten ist auf der Ebene des Allianz Konzerns nicht erheblich.

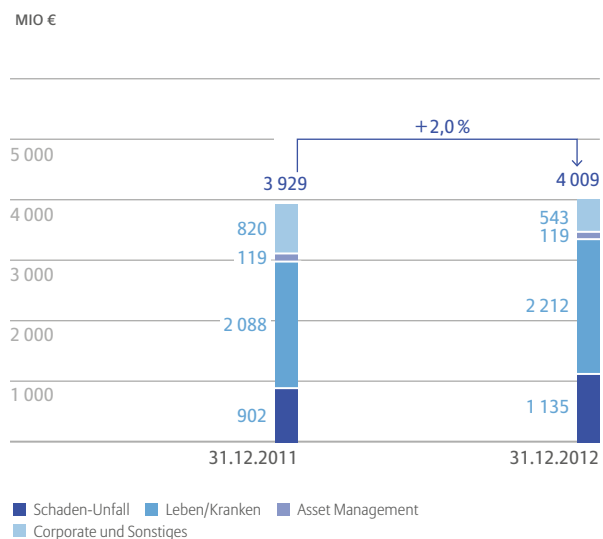
ZUGEORDNETES INTERNES KREDITRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSSEGMENT (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2012 [31. DEZEMBER 2011¹]

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Gesamtes internes Kreditrisikokapital des Konzerns: 7 061 [6 844]
 Anteil am internen Gesamtrisikokapital des Konzerns: 15,7% [16,4%]
 MIO €



Konzerndiversifiziert



¹ – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Unser gesamter konzerndiversifizierter interner Kapitalbedarf für das Kreditrisiko ist nahezu stabil geblieben. Jeweils leichte Steigerungen in der Lebens- und Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung haben ihre Ursachen in der anhaltenden Finanzkrise in Europa und dem daraus resultierenden Druck auf Kreditmärkte und Ratings. Im Segment Lebens- und Krankenversicherung resultiert der Effekt aus den langfristigen Anlagen und in der Schaden- und Unfallversicherung kann er dem Kreditversicherungsgeschäft von Euler Hermes zugeordnet werden. Der Rückgang des Kreditrisikokapitals im Segment Corporate und Sonstiges ist wesentlich auf Desinvestments im Bereich konzentrierter Schuldnergruppen zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Kreditrisikokapitals für bestimmte Kreditszenarien: Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings¹ – und Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario jeweils für jede einzelne ausfallrisikobehaftete

Einzelposition durchgespielt wird, wobei jeweils alle anderen Parameter konstant gehalten werden.²

AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIOEN AUF DAS INTERNE RISIKOKAPITAL (VOR DIVERSIFIKATIONSEFFekten ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN)¹

MIO €	Total	
	2012	2011 ²
Stand 31. Dezember	7 061	6 844
Ausgangsszenario	8 349	7 969
Herabstufung um 1 Notch	9 879	9 384
Herabstufung um 2 Notches	7 597	7 333
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10 %		

1 – Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie AA+, AA, AA- auf der Skala von S & P oder Aa1, Aa2, Aa3 auf der Skala von Moody's.
2 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Der größte Teil des Kreditrisikokapitalbedarfs und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien ist Emittenten zuzuordnen, die vorrangige unbesicherte Anleihen begeben oder über ein niedrigeres Investment Grade Rating verfügen.

Die folgende Tabelle zeigt unterschiedliche Quellen des Kreditrisikos der Allianz:

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ	BESCHREIBUNG
KAPITALANLAGEPORTFOLIO	Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.
RÜCKVERSICHERUNGSPORTFOLIO	Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.
KREDITVERSICHERUNGSPORTFOLIO	Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limite, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Kreditrisiko – Kapitalanlage

Zum 31. Dezember 2012 wurden 83,4% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen) der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens-

und Krankenversicherung sowie dem Segment Corporate und Sonstiges zugeordnet. Hiervon beziehen sich 55,5% auf Emittenten und Kontrahenten in den USA und Deutschland. Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen durch unsere hohen Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Schuldner, die Diversifikation unserer

1 – Die Berechnungen des Kreditrisikokapitals basieren auf Emittentenratings und nicht auf Emissionsratings. Der hauptsächliche Unterschied zwischen Emissions- und Emittentenratings liegt in der Besicherung und Seniorität der Emissionen und spiegelt sich in der Verlustquote bei Ausfall (Loss-Given-Default) wider.

2 – Szenarien werden nur auf Kapitalanlagen und Rückversicherungspositionen in den Portfolios der operativen Geschäftseinheiten angewendet.

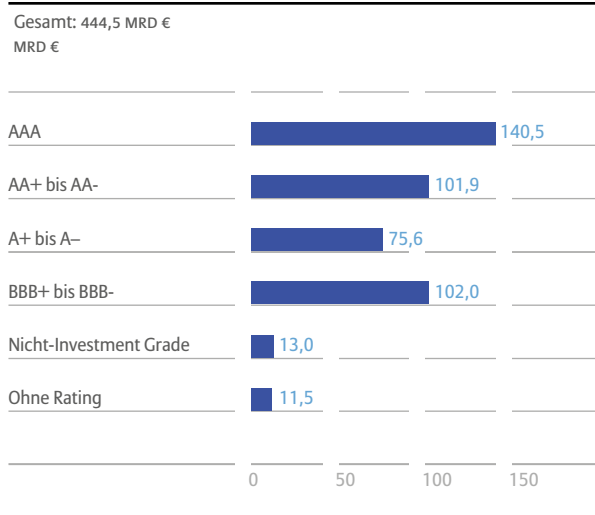
19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Kapitalanlagen und festgelegte Limite für Schuldnerkonzentrationen.

Zum 31. Dezember 2012 verfügten rund 94,5% (2011: 93,8%) der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften (444,5 MRD €) über ein Investment Grade Rating; rund 71,6% (2011: 80,6%) der Festzinsanlagen verteilten sich auf Schuldner mit mindestens einem „A“-Rating von Standard & Poor’s.

In der Lebens- und Krankenversicherung ist das Anlagevermögen vorwiegend langfristig investiert, um die langfristigen Forderungen abzudecken. Typische Anlageformen sind Staatsanleihen, vorrangige Unternehmensanleihen, Pfandbriefe sowie selbstausgegebene Hypothekendarlehen und Unternehmenskredite. Die Prämien für traditionelle Lebensversicherungsprodukte enthalten typischerweise einen hohen Sparanteil, weshalb Festzinsanlagen den überwiegenden Anteil des Kreditrisikos der Allianz tragen. Entsprechend der Fristigkeit der Forderungen in der Schaden- und Unfallversicherung ist der Anlagehorizont in diesem Segment tendenziell kurz- bis mittelfristig. Weitere Anlageformen wie Sichteinlagen oder Derivate sind in unserem Kreditrisikokapitalmodell enthalten, stellen jedoch nur einen marginalen Anteil des Kreditrisikos auf der Allianz Konzern Ebene.¹

FESTVERZINSLICHE KAPITALANLAGEN NACH RATINGKLASSEN ZUM 31. DEZEMBER 2012 – ZEITWERTE



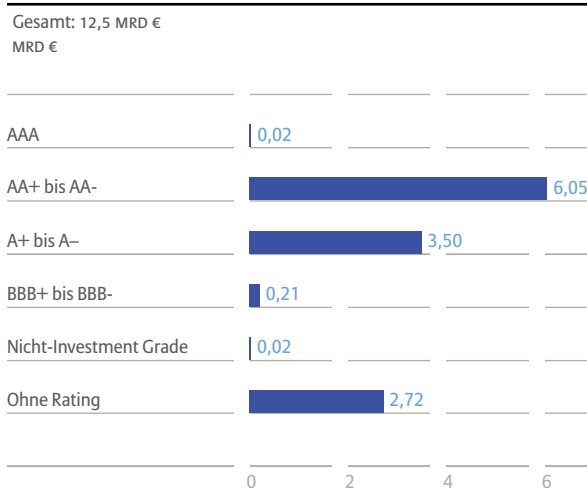
¹ – Zusätzlich entfallen 4,1% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikationseffekten auf Forderungen und Potential Future Exposures aus Rückversicherungsverträgen und Derivaten.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2012 wurden 2,1% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) den Rückversicherungsforderungen zugeordnet. Davon entfallen 57,5% auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezielles Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir generell Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht ziehen. Zusätzlich können wir Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2012 entfielen 76,4% (2011: 77,6%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor’s mindestens ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 21,7% (2011: 21,6%) der gesamten Rückversicherungsforderungen. Rückversicherungsforderungen gegenüber Gesellschaften, die nicht über ein Rating von Standard & Poor’s verfügen, umfassen Forderungen gegenüber Maklern, Gesellschaften im Run-Off und Pools, die nicht geratet wurden sowie Unternehmen, die durch A.M. Best geratet sind.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹ ZUM 31. DEZEMBER 2012



¹ – Bezieht sich auf das Brutterisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungsportfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten und von dem Allianz Konzern überprüften Modells ermittelt. Das Ergebnis wird dann in das interne Kreditrisikokapitalmodell des Konzerns integriert, um Konzentrations- und

Diversifikationseffekte abzubilden. Zum 31. Dezember 2012 wurden 10,4% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

Versicherungstechnisches Risiko

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie biometrischen Risiken (Lebens- und

Krankenversicherung) zusammen. Im Asset Management und im Bankgeschäft sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das durch interne Rückversicherung weitergereichte Risiko wird der Schaden- und Unfallversicherung oder Lebens- und Krankenversicherung zugewiesen. Das Segment Corporate und Sonstiges gibt mit dem „Keep Well Commitment“ eine Garantie, durch die ein kleiner Teil des versicherungstechnischen Risikos von Fireman’s Fund Insurance Co. auf dieses Segment übertragen wird.

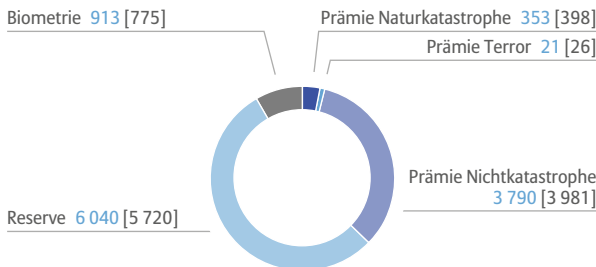
ZUGEORDNETES INTERNES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKOKAPITAL (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2012 [31. DEZEMBER 2011¹]

MIO €

NACH RISIKOQUELLE²

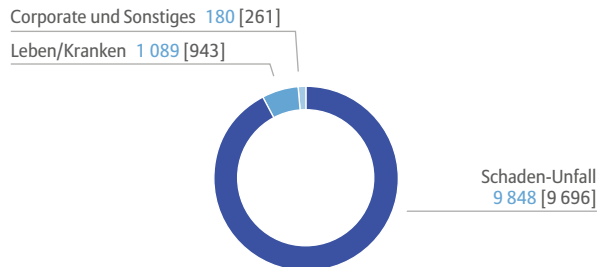
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Gesamtes internes Kreditrisikokapital des Konzerns: 11 117 [10 900]
Anteil am internen Gesamtrisikokapital des Konzerns: 24,7% [26,1%]

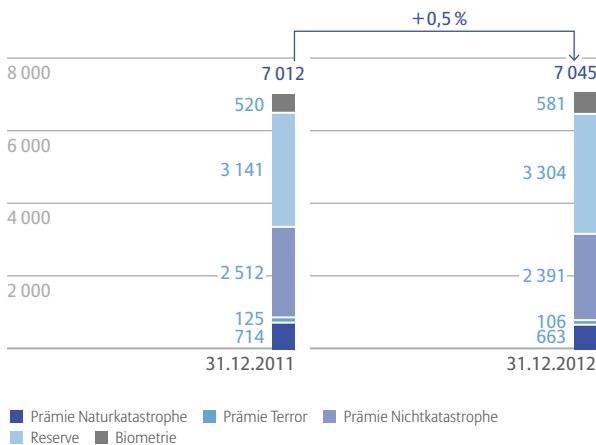


NACH GESCHÄFTSSEGMENT³

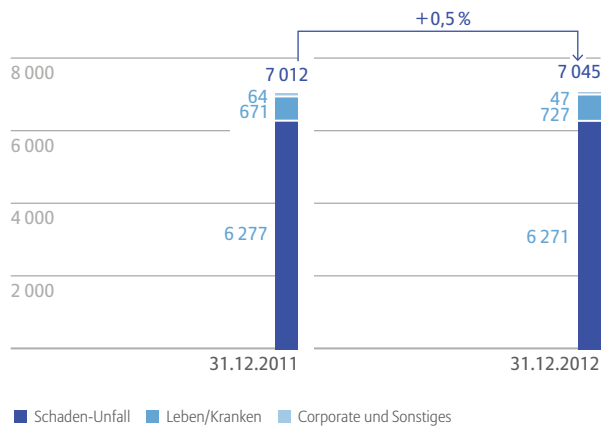
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien



Konzerndiversifiziert



Konzerndiversifiziert



1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.
2 – Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

3 – Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt. Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von maximal 184 MIO us-Dollar gegenüber Fireman’s Fund Insurance Co., Novato, im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen, die dem Segment Corporate und Sonstiges zugeordnet werden.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Unser gesamter konzerndiversifizierter interner Kapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko ist bei einem 2012 nahezu unverändertem Volumen geblieben.

Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken jeweils für die vier Quartale der Jahre 2012 und 2011 sowie die jeweiligen Höchst- und Niedrigstbeträge.

DURCHSCHNITTLICHE HÖCHST- UND NIEDRIGSTBETRÄGE DES ZUGEORDNETEN INTERNEN, VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RISIKOKAPITALS NACH RISIKOQUELLE (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND NACH DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN)¹

MIO €	Prämie Naturkatastrophe		Prämie Terror		Prämie Nichtkatastrophe		Reserve		Biometrie		Konzern insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	ÜBER QUARTALSWERTE											
Durchschnitt	685	681	106	129	2315	2532	3157	2920	593	476	6856	6738
Hoch	718	714	111	146	2391	2633	3304	3337	734	606	7258	7436
Niedrig	647	641	100	105	2242	2417	3034	2494	443	374	6466	6031

1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

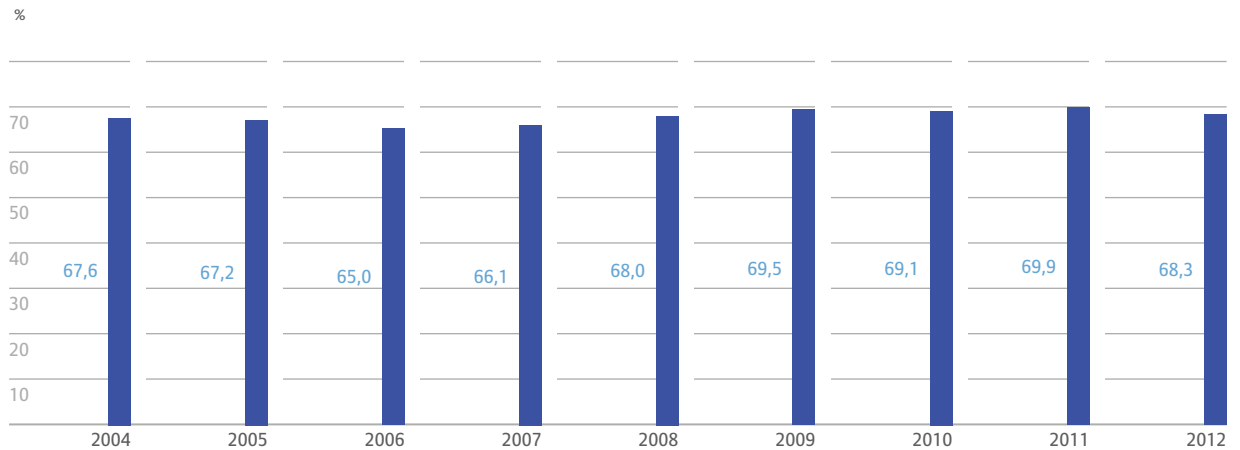
Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist zweierlei Risiken ausgesetzt: zum einen Prämienrisiken, die sich aus dem neu abgeschlossenen bzw. erneuerten Geschäft des laufenden Geschäftsjahres ergeben, und zum anderen Reserverisiken in Zusammenhang mit dem kontrahierten Geschäft. Ein wesentlicher Anteil des dem versicherungstechnischen Risiko zugerechneten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien in der Schaden- und Unfallversicherung (31. Dezember 2012: rund 41%) entfiel auf unsere Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA sowie auf unsere global tätigen operativen Einheiten AGCS, Allianz Re und Euler Hermes (31. Dezember 2012: rund 34%).

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.

Wir sind dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt als erwartet. Definiert ist unser Prämienrisiko als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTE IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG¹ FÜR DIE LETZTEN NEUN JAHRE



¹ – Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Man unterscheidet beim Prämienrisiko zwischen Katastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten.

Das Prämienrisiko wird von dem Allianz Konzern und den örtlichen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen eindeutige zentral festgelegte Limite und Beschränkungen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Spezielle, als besondere Risikoträger fungierende Versicherungszweige – wie Allianz Global Corporate & Specialty –, übernehmen bestimmte Risiken, die einschlägiges Fachwissen erfordern. Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimiten werden von den operativen Einheiten lokale Limite angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind.

Beim Prämienrisiko profitiert die Allianz vom Diversifikationseffekt zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen auf Ebene der lokalen operativen Einheiten und zwischen verschiedenen Märkten auf Konzernebene. Zusätzlich werden unsere Risiken durch externe Rückversicherungsverträge reduziert.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, und zwar vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten wie auch wegen ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche Wahrscheinlichkeitsmodelle noch fehlen – zum Beispiel für das Überschwemmungsrisiko in Italien –, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze für die Einschätzung der möglichen Verluste.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen bewegte sich das Nettorisiko des Konzerns im Jahr 2012 im Rahmen unserer generellen Risikoneigung. Zum 31. Dezember 2012 entfielen etwa 30% unseres internen Prämienrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, das dem Naturkatastrophenrisiko zugeordnet wird, auf die folgenden fünf größten Risikoereignisse: Orkane in Europa, Wirbelstürme in den USA, Überschwemmungen, Erdbeben und Hagel in Deutschland.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungs-zweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Unsere größten Naturkatastrophenrisiken, bezogen auf das Verlustpotenzial, sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

DIE FÜNF GRÖSSTEN EINZELNEN KUMULATIONSSZENARIOEN: VERLUSTPOTENZIAL FÜR EINZELNE EREIGNISSE, UNTER ANNAHME EINER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT VON EINMAL IN 250 JAHREN (ENTSPRICHT EINEM KONFIDENZNIVEAU VON 99,6 %) UND BEREINIGT UM DIE RÜCKVERSICHERUNG

MIO €	Verlustpotenzial ¹
Stand 31. Dezember 2012	
Orkane in Europa	756
Wirbelstürme in den USA	653
Überschwemmung in Deutschland	528
Erdbeben in Deutschland	520
Hagel in Deutschland	520

¹ – Basierend auf aktuellen Schätzungen werden Verlustpotenziale auf der Grundlage fremdentwickelter und von unseren eigenen Experten entwickelter Modelle berechnet. Alle Modelle unterliegen Unsicherheiten aufgrund wissenschaftlicher Annahmen und zugrunde liegender Daten.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese durch Eintritt unerwarteter Veränderungen nicht ausreichen, um künftige Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko wird an der Volatilität der vergangenen Schadenentwicklung über die Zeitspanne von einem Jahr gemessen. Ein Indikator für die Angemessenheit der Reserve ist die Höhe des Nettoüberschusses¹ im Vergleich zu den ursprünglichen Rückstellungen.

Die Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung potenzieller Verluste werden durch die Risikozeichnung maßgeblich beeinflusst. Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftsparten laufend verfolgt. Die Ergebnisse werden von lokalen Rückstellungsausschüssen mindestens vierteljährlich erörtert. Bei Bedarf bewerten wir die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Standards neu. Zusätzlich werden die Rückstellungen von den operativen Einheiten grundsätzlich einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse unterzogen. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. der Allianz Konzern führt regelmäßig

¹ – Der kumulierte Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung.

unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch, wobei Vertreter des Allianz Konzerns an den Sitzungen des örtlichen Rückstellungsausschusses teilnehmen. Ähnlich wie beim Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko auf Konzern-ebene durch den Diversifikationseffekt zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen auf lokaler Ebene und verschiedenen Märkten auf Konzernebene reduziert.

Biometrisches Risiko

Biometrische Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebigkeitsrisiken.

- Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken: Risiko, dass die realisierten Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten höher als erwartet ausfallen.
- Langlebigkeitsrisiko: Risiko, dass Rentempfänger länger leben als erwartet. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zusätzlich nach Level-, Trend-, Schwankungs- und Katastrophenrisiken. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen hier eine bedeutende Rolle.

Bedingt durch die Produktgestaltung gleichen sich Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Langlebigkeitsrisiken im Gesamtportfolio der Lebens- und Krankenversicherung mit Rentenprodukten aus. Zusätzlich wirkt die geografische Diversifikation des Portfolios, was dazu führt, dass die Lebens- und Krankenversicherung zum 31. Dezember 2012 über keine wesentliche Konzentration biometrischer Risiken verfügt.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken setzen sich aus Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern zusammen. Kostenrisiken ergeben sich aus ungünstigen Veränderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteten Ergebnisschwankungen. Letztere entstehen dadurch, dass Erträge sinken, die entsprechenden Aufwendungen jedoch nicht im selben Ausmaß verringert werden können. Die Kostenrisiken beinhalten das Risiko, dass Akquisitions- und Verwaltungsaufwendungen im Versicherungsgeschäft bedingt durch Inflation, geringere Umsätze oder im Vergleich zum Budget gestiegenen Kosten höher als erwartet ausfallen.

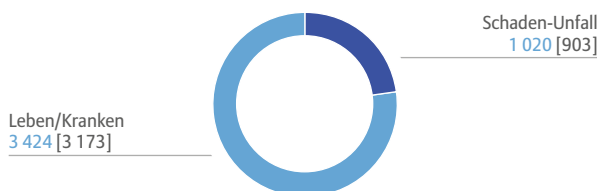
Zu den Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern zählen Verluste im Zusammenhang mit vorzeitigen Vertragskündigungen und dass sich Risiken aus bestimmten Verhaltensweisen von Versicherungsnehmern – wie die

unerwartete Ausübung von Wahlrechten, wie Vertragserneuerungen und Verrentung – sich als nachteiliger herausstellen, als ursprünglich angenommen.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKO AUS GESCHÄFTSRISIKEN NACH GESCHÄFTSSEGMENT
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2012 [31. DEZEMBER 2011¹]

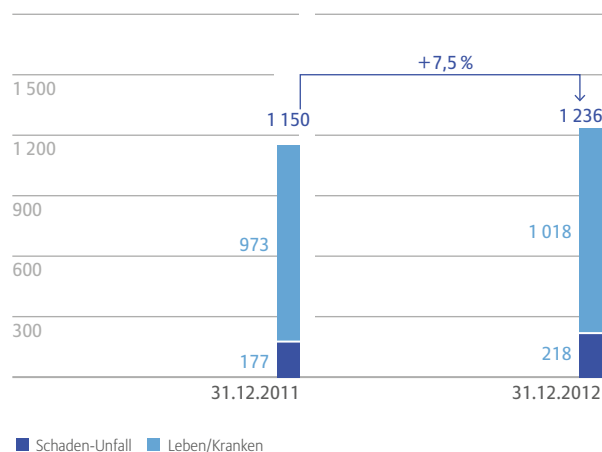
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Gesamtes internes Geschäftsrisikokapital des Konzerns: 4 444 [4 076]
Anteil am internen Gesamtrisikokapital des Konzerns: 9,9% [9,8%]
MIO €



Konzerndiversifiziert

MIO €



¹ – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Unser gesamter konzerndiversifizierter interner Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko ist im Jahr 2012 stabil geblieben. Kleine Änderungen insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung resultieren überwiegend aus der Veränderung des Geschäftsvolumens.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken stellen Verluste dar, die aus unzureichenden oder fehlerhaften internen Betriebsabläufen resultieren: zum Beispiel weil es durch Mitarbeiter oder Systeme zu Fehlern kommt, weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung eine Betriebsunterbrechung zur Folge haben, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder weil das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren unterliegt, da auch rechtliche Risiken in den operationellen Risiken enthalten sind. Versicherungsunternehmen müssen sich beispielsweise dem fortgesetzten Trend in Richtung mehr Verbraucherschutz stellen, insbesondere in den Bereichen Transparenz, Vertriebspraktiken und Eignung bei Lebensversicherungsprodukten.

Unser gesamter konzerndiversifizierter interner Kapitalbedarf für das operationelle Risiko ist im Jahr 2012 stabil geblieben. Kleine Veränderungen resultieren aus einer verfeinerten Abdeckung von Risiken.

Die Allianz hat ein konzernweites Risikomanagementsystem entwickelt, durch das operationelle Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. In diesem System, das in den großen operativen Geschäftseinheiten angewandt wird, sind Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Für seine Einhaltung sind jeweils die örtlichen Risikomanager zuständig. Die Gesellschaften identifizieren und bewerten ihre operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen. Hierbei dient eine strukturierte Selbsteinschätzung als Maßstab. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko durch alle unsere operativen Geschäftseinheiten in einer zentralen Datenbank gespeichert. Fallen hohe Verluste an, analysieren wir die Ursachen mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zumindest zu verringern. Die

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

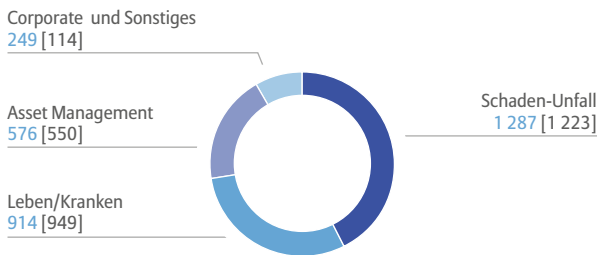
angewandten Maßnahmen können darin bestehen, Betriebsabläufe zu überarbeiten, fehlgeschlagene oder unzureichende Kontrollen zu verbessern, umfassende Sicherheitssysteme einzurichten und Notfallpläne zu verbessern.

Dieses Berichtswesen ermöglicht es uns zudem, die Geschäftsführung des Allianz Konzerns und der betreffenden operativen Geschäftseinheiten rechtzeitig und umfassend zu informieren.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKO AUS OPERATIONELLEN RISIKEN NACH GESCHÄFTSSEGMENT (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2012 [31. DEZEMBER 2011¹]

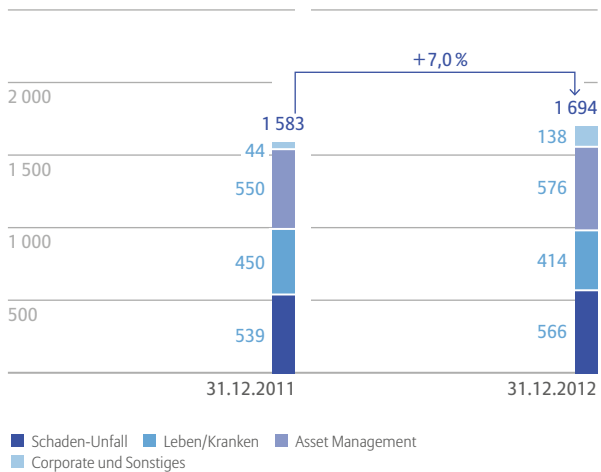
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Gesamtes internes Geschäftsrisikokapital des Konzerns: 3 026 [2 836]
 Anteil am internen Gesamtrisikokapital des Konzerns: 6,7% [6,8%]
 MIO €



Konzerndiversifiziert

MIO €



1 – Die Werte für 2011 wurden auf Grundlage des 2012 aktualisierten Modells neu berechnet.

Der Allianz Konzern und seine operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen, die eine bedeutende Unterbrechung für das Arbeitsumfeld sowie für Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity-Management(BCM)-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen vor solchen Auswirkungen zu schützen, damit diese auch beispielsweise im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. BCM-Aktivitäten und -Know-how werden stetig verbessert und sie sind unerlässlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

Konzernweite Mindestsicherheitsstandards für IT-Systeme stellen die ordnungsgemäße Nutzung und den Schutz des Informationsbestands des Konzerns sicher. Ferner zielt unser internes Kontrollsystem darauf ab, operationelle

Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.¹ Grundsätzlich sind wir immer bestrebt, Prozessversagen dadurch zu verhindern, dass wir relevante Methoden, Vorgehensweisen, Strukturen und Prozesse konzernweit klar dokumentieren und kommunizieren. Eine solche umfassende und zeitnahe Dokumentation über den gesamten Konzern hinweg ist ein wesentliches Prinzip der Allianz Group Risk Policy.

Wie im Kapitel „Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)“ beschrieben, befasst sich Group Legal and Compliance – mit der Unterstützung durch weitere Fachbereiche – auch mit der Minderung von Rechtsrisiken und regulatorischen Risiken.

1 – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem finden Sie im Kapitel „Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung“ ab Seite 94.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Grundsätzlich stützt er sich auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, hervorgerufen durch sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung. Das Risiko spiegelt dabei wider, inwieweit die strategischen Ziele mit einzelnen Geschäftsstrategien und den zur Zielerreichung eingesetzten Ressourcen kompatibel sind. Zu dem strategischen Risiko zählt auch die Frage, inwieweit das Management fähig ist, externe Faktoren (beispielsweise Marktbedingungen), welche die künftige Entwicklung einer operativen Einheit oder des gesamten Konzerns beeinflussen können, zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.

Diese strategischen Risiken werden, wie unten beschrieben, vierteljährlich auf dieselbe Weise wie das Reputationsrisiko bewertet und analysiert. Die Geschäftsziele werden vom Vorstand der Allianz SE ausgearbeitet. Strategische Ziele werden in einem Drei-Jahres-Unternehmensplan festgeschrieben und vom Aufsichtsrat der Allianz SE genehmigt. Strategische Kontrollen sollen die entsprechende Verwirklichung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarkterfordernisse, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee, Group Risk Committee oder Group Finance Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt. So unterliegen beispielsweise Fusionen und Übernahmen einer Prüfung durch das Group Finance Committee, sofern das Transaktionsvolumen spezifisch festgelegte Schwellenwerte, welche abhängig von der Transaktionsart sind, überschreitet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko hat zwei Ausprägungen: zum einen das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann; zum anderen das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise des Unternehmens Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft bzw. Vermögenswerte nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Nicht zum Liquiditätsrisiko gehört das Marktpreisänderungsrisiko aufgrund einer verschlechterten Marktliquidität von Aktiva; dieses wird vielmehr als Marktrisiko durch unser internes Risikokapitalmodell abgebildet (zum Beispiel ziehen wir die historische Entwicklung heran, um Wertschwankungen von Immobilienanlagen zu schätzen). Das Refinanzierungsrisiko, eine Form des Liquiditätsrisikos, entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht rechtzeitig und nicht zu den erwarteten Bedingungen beschafft werden kann.

Auf Konzernebene entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es sicherzustellen, dass die Allianz SE Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt. Die wichtigsten Instrumente der Allianz zur Erfüllung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Commercial Papers, mittelfristige Emissionsprogramme, ein zentral verwaltetes hochliquides Anleiheportfolio mit direktem Zugang zum Markt für Verkaufs- und Rückkaufvereinbarungen (dem sogenannten Repo-Markt) sowie interne Ressourcen in Form konzerninterner Darlehen und eines internationalen Cashpools.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen absoluten strategischen Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei ungünstigen Veränderungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den ungewissen Liquiditätsanforderungen zählen die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Das Liquiditätsrisiko für unser Bankgeschäft auf Konzernebene gilt als unerheblich. Dies liegt einerseits an seinem geringen Umfang, andererseits am defensiven Risikoprofil der risikogewichteten Aktiva und des Gesamtvermögens der Allianz Banken (31. Dezember 2012: 9,3 MRD € bzw. 21,5 MRD €).

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko direkt vor Ort. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. Dieser dezentrale Ansatz ermöglicht es uns, Liquidität mit der nötigen Flexibilität bereitzustellen.

In unserer Schaden- und Unfallversicherung und Lebens- und Krankenversicherung ist das Liquiditätsrisiko ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse – wie Naturkatastrophen, Storno- oder Vertragserneuerungsfaktoren oder -kosten – wirksam wird. Solche Ereignisse werden grundsätzlich in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt. Daher tragen Begrenzung und Überwachung der damit verbundenen Primärrisiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) auch zur Begrenzung des daraus erwachsenden Liquiditätsrisikos bei.

Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und stellen sicher, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe). Dieses trägt dazu bei, im Fall von unwahrscheinlichen Ereignissen erhöhten Liquiditätsbedarf decken zu können.

Hinzu kommt, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis ein Teil der anfallenden Zahlungen in der Regel erst einige Zeit später geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden können.

Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Liquiditätsprognose und -management sind im Asset Management ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Standards des Konzerns zu erfüllen. Dieser Prozess wird durch Rahmenbedingungen für die Steuerung von Liquiditätsrisiken unterstützt, die im Allianz Asset Management eingeführt wurden.

Reputationsrisiko

Die Reputation der Allianz beruht auf unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen. Beispiele sind Produktqualität, Corporate Governance, Finanzergebnis, Kundenservice, Mitarbeiterführung, geistiges Eigentum und Corporate Responsibility. Das Reputationsrisiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Kurses der Allianz Aktie, des Wertes des aktuellen Versicherungsvertragsbestands, oder des Wertes des künftigen Geschäftsvolumens, die aus einem Ansehensverlust der Allianz erwächst. Jede Aktivität der Allianz, die zu einer nachteiligen Wirkung auf die Wahrnehmung der Allianz durch wichtige Stakeholder führen kann, ist mit einem direkten Reputationsrisiko verbunden. Ein indirekter Reputationsschaden kann durch Verluste der Allianz in anderen Risikokategorien, darunter Markt-, Versicherungs- oder Kreditrisiken, entstehen, die einen zusätzlichen Rückgang des Wertes der Allianz durch eine Reputationsschädigung hervorrufen.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikoricthlinien, die beispielsweise Allianz Geschäfte im Zusammenhang mit Rüstungsgütern regulieren. Diese Richtlinien sind für alle operativen Einheiten verbindlich. Sie werden regelmäßig überarbeitet und entsprechend den Erfordernissen mit dem Allianz ESG Board¹ abgestimmt. Die Wahrnehmungen unserer Stakeholder unterscheiden sich in verschiedenen lokalen Märkten. Daher ergänzen die operativen Einheiten die Konzernrisikoricthlinien um lokale sensible Geschäftsfelder und Richtlinien, die Besonderheiten im Rahmen des Produktportfolios und der Wertordnung berücksichtigen.

Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und OE-Ebene eng zusammen. Dies sind unter anderem die risikozeichnenden Stellen, Kommunikations-, Compliance- und Risikofunktion. Die Risikomessung erfolgt mittels einer konzernweit einheitlichen Methode. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden Entscheidungen zu Reputationsrisiken wie folgt getroffen: Die Identifikation von Reputationsrisiken ist ein wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Top Risk Assessments, bei dem die Geschäftsleitung über eine vorgeschlagene Risikostrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Außerdem finden Entscheidungen über Reputationsrisiken auch auf Einzelfallbasis statt. Geplante Aktivitäten, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder anderen operativen Einheiten schaden könnten, müssen zur Genehmigung an die Allianz SE weitergeleitet werden.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen verstehen wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien („Risk Governance“) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung über den gesamten Konzern hinweg, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftssegmenten zugeordnet werden.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird („Top Risk Assessment“). Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Im Interesse und zum Nutzen unserer Aktionäre und Versicherungskunden trägt unser Risikomanagementsystem zur Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten bei. Es beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System bei der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen oder taktischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und

¹ – Das Allianz ESG Board berät den Vorstand der Allianz SE und sorgt für die Berücksichtigung ökologischer sowie sozial-gesellschaftlicher Aspekte in der Unternehmensführung und im Entscheidungsprozess des Allianz Konzerns.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

Risikoberichterstattung und -controlling: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unser Risiko-Controlling bieten der Geschäftsführung einen systematischen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren. Diese Berichterstattung beantwortet auch die Frage, ob unser Profil den festgelegten Limiten und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig sogenannte „Risk Dashboards“ und Berichte zur internen Allokation von Risikokapital und zur Auslastung von Limiten erstellt, kommuniziert und überwacht.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie legt unsere Risikoneigung fest. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass die Risikostrategie und unsere Geschäftsziele einander nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.¹

Kommunikation und Transparenz: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung bildet die Grundlage, um unseren internen und externen Stakeholdern unsere Risikostrategie zu vermitteln. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher.

Beispiele

Risikozeichnungssystem in der Schaden- und Unfallversicherung

Die Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken bildet unser solides, konzernweites Risikozeichnungssystem. Dieses hilft uns, potenziell hohe Einzelrisiken, einschließlich Reputationsrisiken, zu beschränken. Zudem legt es Mindeststandards zur Risikoübernahme im internationalen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft für Firmen- und Industriekunden fest, die sowohl für das Erst- als auch für das Rückversicherungsgeschäft gelten.

Spezielle Limite, Mindeststandards und Beschränkungen schützen die Allianz vor unerwünschten oder übermäßigen Risiken. Sie legen fest, welche Risiken nicht oder nur eingeschränkt nach Einzelfallgenehmigung versichert werden können. Zudem definieren sie klare Anforderungen an Genehmigungen auf den verschiedenen Konzernebenen. Vor allem aber bestimmen sie, welche Aktivitäten durch das Group Underwriting Committee – einen vom Vorstand der Allianz SE gegründeten Ausschuss für Themen in der Schaden- und Unfall-Risikozeichnung – zu genehmigen oder diesem zu berichten sind. Diese Standards dokumentieren auch die delegierten Zuständigkeiten bei der Risikozeichnung und legen verbindliche Vorschriften für einzelne Policen oder Versicherungsgeschäfte fest. Für Ausnahmen bedarf es der Zustimmung verschiedener Gremien, beispielsweise durch das Group Underwriting Committee, dem lokalen Chief Underwriting Officer oder, falls materiell, dem Group Chief Risk Officer. Zudem muss das Group Underwriting Committee darüber unterrichtet werden.

Produktmanagement für Lebensversicherungsprodukte

Unseren Managementvorgaben für Lebensversicherungsprodukte entsprechend obliegen Produktentwicklung und -genehmigung den operativen Einheiten. Zugleich überprüft der Konzern neue Produkte mit hohem Risiko oder riskanten Produktmerkmalen vor der Markteinführung, um sicherzustellen, dass den operativen Einheiten die damit verbundenen Risiken bewusst sind. Risikosenkende Merkmale werden in der Entwicklungsphase berücksichtigt; dabei werden maßgebliche praxisnahe Annahmen als wesentlicher Bestandteil des Geschäftsmodells angewendet. Im Genehmigungsverfahren werden auch Rentabilitätsstandards festgelegt sowie – angesichts der lokalen Marktsituation – auch einzelne, aus Wettbewerbsgründen erforderliche Ausnahmen berücksichtigt. Die Rentabilität neuer und bestehender Geschäfte wird ständig überprüft und regelmäßig an den Vorstand der Allianz SE berichtet.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagements ermöglicht unser Risk-Governance-Ansatz eine ganzheitliche Steuerung unserer lokalen und globalen Risiken. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil im Einklang mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit in Einklang steht.

¹ – Weitere Informationen zu Chancen finden Sie im Kapitel „Zusammenfassung und Ausblick“ ab Seite 19.

Aufsichtsrat und Vorstand

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei stehen ihnen verschiedene Fachausschüsse unterstützend zur Seite. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

- Der Prüfungsausschuss überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.
- Der Risikoausschuss konzentriert sich auf das allgemeine Risikoprofil des Allianz Konzerns insgesamt; unter diesem Aspekt überwacht er risikorelevante Entwicklungen ebenso wie allgemeine und besondere Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die entsprechende einheitliche Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert, die vom Vorstand genehmigt wurde.

- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Risikostrategie sowie der Zuweisung von Kapital und Limiten.
- Das Group Risk Committee definiert die Risikostandards und ist die maßgebliche Autorität für die Festlegung von Limiten in dem vom Vorstand eingerichteten System.
- Das Group Finance Committee wurde vom Vorstand mit der Überwachung der Investment- und Finanzierungstätigkeit beauftragt. Diese Aufgabe umfasst unter anderem die Genehmigung von Transaktionen, die für die Allianz SE und Gesellschaften des Allianz Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risk-Governance-System zeichnet sich durch einheitliche Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung aus. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Verbreitung risikobezogener Informationen. Sie sind die Grundlage

für einen disziplinierten Ansatz im Hinblick auf Entscheidungsfindung und -ausführung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die in vorderster Reihe stehen und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst danach folgen unsere unabhängigen globalen Risikoüberwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risk, Compliance und Legal. Die dritte Reihe schließlich bildet Audit; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien und die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer (Group CRO) geleitet und berichtet dem für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortlichen Vorstandsmitglied. Group Risk unterstützt die genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind: zum einen durch die Analyse und Kommunikation von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschussentscheidungen.

Beispielsweise ist Group Risk operativ für die Überwachung der Limite und der spezifischen Konzentrationsrisiken über alle Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wobei der Fokus auf Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken liegt.

Zudem sorgt Group Risk als unabhängige Instanz dafür, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelt Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse.

Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuariat. Ein starkes konzernweites Risikonetzwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Operative Einheiten

Die operativen Einheiten sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Mindeststandards.

Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, dass die jeweilige OE-Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festgelegt und genehmigt wird und die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Ergebnisverantwortung (das heißt in vorderster Reihe verantwortliche bzw. „risikozeichnende Einheiten“) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement verantwortlich, und zwar unter Berücksichtigung festgelegter Limite und des OE-Risikomanagementsystems. Zudem unterstützen sie die Funktionen in zweiter und dritter Reihe gegebenenfalls bei ihren Aufgaben der Risikobeurteilung und -steuerung.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des CRO der jeweiligen operativen Einheit, der für die allgemeine Überwachung der OE-Risikofunktion zuständig ist. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der CRO dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risiko-Controlling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Aktuariat, Compliance und Legal ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der zweiten Reihe.

Group Legal and Compliance ist bestrebt, Rechtsrisiken zu mindern und wird dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die nicht eindeutig oder für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal and Compliance verfolgt das Ziel sicherzustellen, dass Änderungen

gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beobachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Group Legal and Compliance ist darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern, sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen. Dazu gehören beispielsweise auch Sekundärforschung (Desk Research), Interviews mit internen und externen Experten sowie Workshops zu den potenziellen Auswirkungen auf die Allianz, möglichen Reaktionen und geeigneten Maßnahmen. Dieser Prozess erfolgt in Abstimmung mit Group Risk, dem Group Risk Committee und dem Group Underwriting Committee.

In der Emerging Risk Initiative des Chief Risk Officer Forum ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2013

Neben dem Ziel unsere hohen Standards und unsere Praxis in der täglichen Arbeit in den Bereichen Risikocontrolling und -management fortzuführen, wird sich die Risikofunktion in 2013 auf drei Prioritäten fokussieren.

Erstens wollen wir unsere Richtlinien für die operative Steuerung unseres Geschäfts weiterentwickeln und verbessern. Dabei unterstützen uns die jüngsten Erfahrungen mit den Unsicherheiten an den Finanzmärkten insbesondere bei staatlichen Schuldinstrumenten einschließlich Risikobewertung und Limite.

Zweitens planen wir die zeitliche Verzögerung bei der Einführung von Solvency II dafür zu nutzen, die Prozessoptimierungen rund um die Berichterstattung über das interne Kapitalrisikomodell und die Marktwertbilanz abzuschließen. Nach Jahren der Projektarbeit und der Erfahrungen mit der Systeminfrastruktur für das Berichtswesen geht es nun darum, den „Zielprozess der Abschlusserstellung“ für das interne Kapitalrisikomodell und die Marktwertbilanz bis zum Jahresende 2013 funktionsfähig zu implementieren. Mit diesem Zielprozess soll der Zeitaufwand verkürzt, die Durchführung effizienter und die Kontrollen effektiver werden. Dadurch wird die Risikofunktion in die Lage versetzt, sich noch stärker auf das Management von Risiken anstatt ihrer Kontrolle zu konzentrieren, um so im Tagesgeschäft zu guten Risiko-/Ertragsentscheidungen innerhalb des Konzerns beizutragen.

Drittens wollen wir unsere Vorbereitungen für die Bewerbung zur Nutzung unseres internen Modells unter Solvency II fortsetzen. In diesem Sinne werden wir weiterhin konstruktive Rückmeldungen an die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) geben, damit sich die finalen Regelungen auch an den Bedürfnissen von Unternehmen orientieren. Darüber hinaus nehmen wir in der ersten Jahreshälfte 2013 an dem EIOPA-Projekt „Long Term Guarantee Impact Assessment“ teil, mit dem der Einfluss von langfristigen Garantien im Lebensversicherungsgeschäft unter Solvency II beurteilt werden soll. Zudem werden wir aktiv an dem freiwilligen Vorab-Geneh-

migungsprozess für Solvency II teilnehmen, der von den entsprechenden Aufsichtsbehörden durchgeführt wird. Schlussendlich werden wir unser internes Risikokapitalmodell und unsere Risikoprozesse, soweit notwendig, an die sich kontinuierlich entwickelnden Solvency-II-Standards anpassen, um diese in vollem Umfang erfüllen zu können. Die Unsicherheit bezüglich der finalen Implementierungsvorschriften und ihrer Interpretation werden wir dabei berücksichtigen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist unabdingbar für nachhaltigen Unternehmenserfolg. Aus diesem Grund legen Vorstand und Aufsichtsrat großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die Allianz SE erfüllt sämtliche Empfehlungen und Anregungen des aktuellen Kodex. Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember 2012 abgegebene Entsprechenserklärung sowie die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ab Seite 72.

Unternehmensverfassung der europäischen Aktiengesellschaft

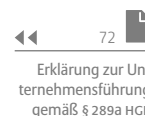
Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Die wesentlichen Grundzüge der bisherigen Unternehmensverfassung, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat), und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite haben wir unter www.allianz.com/se die Unterschiede zwischen einer deutschen Aktiengesellschaft und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst derzeit elf Mitglieder aus verschiedenen Ländern. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Dabei hat er für die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Regelungen zu sorgen. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Erstellung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte des Konzerns und die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig und in eigener Verantwortung. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investmentfunktion und die Bereiche Operations, Personal sowie Recht und Compliance umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld, wie das Asset Management. Die nähere Ausgestaltung der Vorstandsarbeit wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Diese regelt die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten.

Der Vorstand tagt regelmäßig im Rahmen von Vorstandssitzungen. Diese werden vom Vorstandsvorsitzenden einberufen, der die Arbeit im Vorstand koordiniert. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht. Eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.



Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB



Societas Europaea

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Der Vorstand hat aus seiner Mitte das Group Capital Committee, das Group Finance Committee, das Group IT Committee und das Group Risk Committee als Vorstandsausschüsse gebildet.

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS

GROUP CAPITAL COMMITTEE

Michael Diekmann (Vorsitz),
Dr. Paul Achleitner bis 31. Mai 2012,
Oliver Bäte bis 31. Dezember 2012,
Dr. Dieter Wemmer ab 1. Januar 2013,
Dr. Maximilian Zimmerer ab 1. Juni 2012

ZUSTÄNDIGKEIT

Vorschläge an den Vorstand zur Risikostrategie sowie zur strategischen Zuweisung von Vermögen und Risikokapital im Konzern.

GROUP FINANCE COMMITTEE

Dr. Paul Achleitner (Vorsitz) bis 31. Mai 2012,
Dr. Maximilian Zimmerer (Vorsitz) ab 1. Juni 2012,
Oliver Bäte bis 31. Dezember 2012,
Dr. Helga Jung ab 1. Februar 2012,
Jay Ralph ab 1. Januar 2012,
Dr. Dieter Wemmer ab 1. Januar 2013,
Dr. Werner Zedelius

Entscheidung über wesentliche Investments, Erstellung und Überwachung von Grundsätzen der konzernweiten Investmentpolitik sowie Konzernfinanzierung und Kapitalmanagement.

GROUP IT COMMITTEE

Dr. Christof Mascher (Vorsitz),
Oliver Bäte bis 31. Dezember 2012,
Jay Ralph,
Dr. Dieter Wemmer ab 1. Januar 2013,
Dr. Werner Zedelius

Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.

GROUP RISK COMMITTEE

Oliver Bäte (Vorsitz) bis 31. Dezember 2012,
Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz) ab 1. Januar 2013,
Dr. Paul Achleitner bis 31. Mai 2012,
Clement Booth,
Jay Ralph,
Dr. Maximilian Zimmerer ab 1. Juni 2012

Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.

Stand 31. Dezember 2012 (und nachfolgende Änderungen)

Neben den Vorstandsausschüssen hat der Vorstand mit dem Group Compensation Committee, dem Group Underwriting Committee und dem International Executive Committee auch Konzernausschüsse gebildet. Diese haben die Aufgabe, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltenen Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS

GROUP COMPENSATION COMMITTEE

Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE

ZUSTÄNDIGKEIT

Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der Vergütungssysteme und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.

GROUP UNDERWRITING COMMITTEE

Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officer von Konzerngesellschaften

Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks und einer dazugehörigen Strategie.

INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE

Sämtliche Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter der größten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns

Diskussion konzernübergreifender strategischer Themen.

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands- und Konzernausschüsse sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen.

Die operativen Einheiten und Geschäftssegmente des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt (Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab Seite 74). Bei der Besetzung von Führungsfunktionen achtet der Vorstand auf Vielfalt und strebt eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an, insbesondere vor dem Hintergrund, dass in Deutschland bis 2015 30 % der Führungspositionen von Frauen ausgeübt werden sollen.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Gemäß der Empfehlung des Kodex hat der Aufsichtsrat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands in einer Berichtsordnung näher festgelegt.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Zudem sieht auch die Satzung Zustimmungsvorbehalte vor, so für den Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft (SE) gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 umgesetzt. Die Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/se.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 wird im Bericht des Aufsichtsrats (ab Seite 3) erläutert.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2012 vier reguläre Sitzungen und eine konstituierende Sitzung abgehalten. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2013 wird der Aufsichtsrat künftig zu drei Sitzungen im Kalenderhalbjahr zusammentreffen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt; diesem steht jedoch kein Stimmrecht zu.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr. Die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS

STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder

- **Vorsitz:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)
- **Zwei weitere Anteilseignervertreter** (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Wulf Bernotat)
- **Zwei Arbeitnehmervertreter** (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)

PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder

- **Vorsitz:** wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Wulf Bernotat)
- **Drei Anteilseignervertreter** (Dr. Wulf Bernotat, Igor Landau, Dr. Helmut Perlet)
- **Zwei Arbeitnehmervertreter** (Ira Gloe-Semler, Jean-Jacques Cette)
- **Unabhängige Mitglieder mit Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung/Abschlussprüfung:** Dr. Wulf Bernotat, Igor Landau

RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder

- **Vorsitz:** wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Helmut Perlet)
- **Drei Anteilseignervertreter** (Christine Bosse, Dr. Helmut Perlet, Peter Denis Sutherland)
- **Zwei Arbeitnehmervertreter** (Dante Barban, Franz Heiß)

PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder

- **Vorsitz:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)
- **Ein weiterer Anteilseignervertreter** (Christine Bosse)
- **Ein Arbeitnehmervertreter** (Rolf Zimmermann)

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder

- **Vorsitz:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)
- **Zwei weitere Anteilseignervertreter** (Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland)

ZUSTÄNDIGKEIT

- Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen
- Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance
- Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
- Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte
- Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems, Rechts- und Compliance-Themen
- Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
- Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern
- Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems
- Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
- Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern
- Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder
- Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten
- langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand; dabei achtet der Ausschuss auf Vielfalt und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an
- Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
- Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats
- Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
- Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2012 in Umsetzung einer Kodex-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

„Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsrat-Mitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische beziehungsweise betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7a Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d. h. insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollten jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Zudem soll mindestens ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Altersgrenze

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Seit der Bildung der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, so dass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Es wird ein Anteil von mindestens 25 % Frauen im Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

¹ – Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG vom 3. Dezember 2012.

Entsprechend dieser Zielsetzung gehören dem Aufsichtsrat vier Personen mit internationalem Hintergrund sowie vier weibliche Mitglieder an. Damit sind insbesondere die Ziele zur Internationalität und zur Berücksichtigung von Frauen erreicht. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf Seite 9 dargestellt.



Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2012 weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Allianz SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/vorstand und www.allianz.com/aufsichtsrat veröffentlicht.



Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internet-services wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahres veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte des Allianz Konzerns; diese werden vorher jeweils einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie Hauptversammlungen, enthält.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2012 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Allianz SE entspricht sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz im Amtlichen Teil des Bundesanzeigers veröffentlichten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 15. Mai 2012 und wird ihnen auch zukünftig entsprechen.
2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2011 hat die Allianz SE den Empfehlungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit der dort beschriebenen Ausnahme von Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 des Kodex entsprochen (keine erfolgsorientierte Vergütungskomponente für die Vergütung des Aufsichtsrats, da die Gesellschaft eine angemessene feste Vergütung für besser geeignet hält, der unabhängig vom Unternehmenserfolg zu erfüllenden Kontrollfunktion des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen). Da im Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 die Empfehlung einer erfolgsorientierten Vergütung für Aufsichtsratsmitglieder nicht mehr enthalten ist, entfällt zukünftig diese Abweichung.

München, 12. Dezember 2012
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Michael Diekmann gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 15. Mai 2012. Die Anregungen der alten Fassung vom 26. Mai 2010 wurden mit Ausnahme der Anregung in Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 2 (Ausrichtung der erfolgsorientierten Vergütung des Aufsichtsrats am langfristigen Unternehmenserfolg) befolgt.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2012 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Wirksame interne Kontrollmechanismen bezüglich unserer internen und externen Finanzberichterstattung sind wesentlich für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund hat der Allianz Konzern ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die regelmäßige Bewertung der Effektivität von internen Kontrollen ebenso beinhaltet wie ein quantitatives Limitsystem, das die Gesellschaft bei der Vermeidung ungewollter Risiken unterstützt. Die internen Anforderungen an die Kontrolle der Finanzberichterstattung beziehen sich dabei nicht nur auf die Rechnungslegung, sondern zusätzlich auch auf die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) und zum Risikokapital. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden Sie ab Seite 60. (Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden Sie ab Seite 94.)

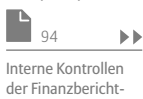
Die Qualität des internen Kontrollsystems wird von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns, die von den geprüften Aktivitäten unabhängig sind, beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige und objektive



Corporate
Governance



Risikoorganisation
und -prinzipien



Interne Kontrollen
der Finanzbericht-
erstattung, Kontrolle
des Risikokapitals

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Sicherungs- und Beratungshandlungen durch, mit denen das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen einer Organisation gehoben werden soll. Sie hilft der Organisation, ihre Ziele zu erreichen, indem sie unter Anwendung eines systematischen und disziplinierten Ansatzes zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse beiträgt. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE- UND ANTI-GELDWÄSCHE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinem durch die unabhängige zentrale Compliance-Funktion koordinierten Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programm unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und wertorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören das UN Global Compact Program, die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, die jeweils anwendbaren Embargo-Vorschriften sowie die Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF). Mit der Anerkennung und Unterstützung dieser nationalen und internationalen Grundsätze begegnet die Allianz SE dem Risiko von Verstößen gegen gesetzliche Vorschriften und Anforderungen (Compliance-Risiko). Zugleich werden damit Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung in das geschäftliche Verhalten integriert. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung des Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programms im Allianz Konzern einschließlich der Aufklärung von Verdachtsfällen ist die unabhängige zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze setzen diese Leitsätze und Prinzipien um und sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden: www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen zu einem den Wertmaßstäben des Allianz

Konzerns entsprechenden Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und der sonstigen internen Compliance-Richtlinien und -Kontrollen effektiv und nachhaltig zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können und potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Daher ist im Sommer 2009 ein weltweites Anti-Korruptions-Programm eingerichtet worden, das die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen gewährleistet.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf der Seite 9 und 12 zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf Seite 13 berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf Seite 66. Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich: www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite 65 und unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.



Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht besteht aus drei Abschnitten. Sie beschreiben Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für:

- den Vorstand,
- die Führungskräfte unterhalb des Vorstands und
- den Aufsichtsrat.

Vorstandsvergütung

GOVERNANCE SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Entsprechende Sitzungen werden vom Personalausschuss vorbereitet, der bei Bedarf vom Bereich Group HR und anderen Zentralfunktionen unterstützt wird. Falls erforderlich, werden externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ beschrieben. Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und von dieser genehmigt.

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionIERUNG DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vergütung ist so ausgestaltet, dass sie angesichts der umfassenden Geschäftstätigkeit des Konzerns, des operativen Geschäftsumfelds, der vorherrschenden wirtschaftlichen Situation und der erzielten Geschäftsergebnisse auch im Vergleich zu unseren Wettbewerbern angemessen ist. Ziel des Vergütungssystems ist es, hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden – vor allem aber, eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung zu gewährleisten und zu fördern. Dabei gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Konzernstrategie der Allianz.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.

- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen nachhaltig erbrachte Leistungen. Dazu wird bei der Hälfte hiervon die Zielerreichung und Nachhaltigkeit über mehrere Jahre geprüft, die darauf basierende Vergütung erfolgt erst nach drei Jahren. Die andere Hälfte wird erst nach fünf Jahren ausbezahlt und bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie.

- **Einklang mit Aktionärsinteressen:** 25% der Gesamtvergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.

- **Integration und Ausgewogenheit:** Variable Vergütungskomponenten ergänzen sich gegenseitig, sichern ein ausgeglichenes Verhältnis von Chancen und Risiken für unterschiedliche Ergebnisszenarien und stehen im Einklang mit effektiver Governance.

Der Aufsichtsrat berät über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden regelmäßig Vergütungsstudien von externen Beratungsfirmen herangezogen. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Die Höhe der Gesamtvergütung liegt im Allgemeinen um den Median bzw. im dritten Viertel der Vergleichsunternehmen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist jedoch stärker auf längerfristige, erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Über die Notwendigkeit von Anpassungen befindet der Aufsichtsrat. Er berücksichtigt dabei die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Konzerns.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptelemente, die bei der jährlichen Zielvergütung etwa gleich stark gewichtet sind: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Drei-Jahres-Bonus und aktienbasierte Vergütung – daneben Pensionszusagen beziehungsweise vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, ausgewiesen als jährlicher Barbetrag und in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung zielt auf Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab. Sie gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Chancen und ist so konzipiert, dass sie auch bei unterschiedlichen Ergebnisszenarien sowie in einem sich ändernden Geschäftsumfeld eine angemessene Vergütungshöhe sicherstellt. Die variablen Vergütungsbestandteile sind leistungsbezogen und können sich zwischen 0% und 165% des jeweiligen Zielwerts bewegen. Die variable Vergütung basiert auf den Regelungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) und besteht aus den folgenden, gleich gewichteten Komponenten:

- Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine Barzahlung, die von der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr abhängt.
- Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Barzahlung, die die nachhaltige Zielerreichung über einen Zeitraum von mehreren Jahren abbildet.

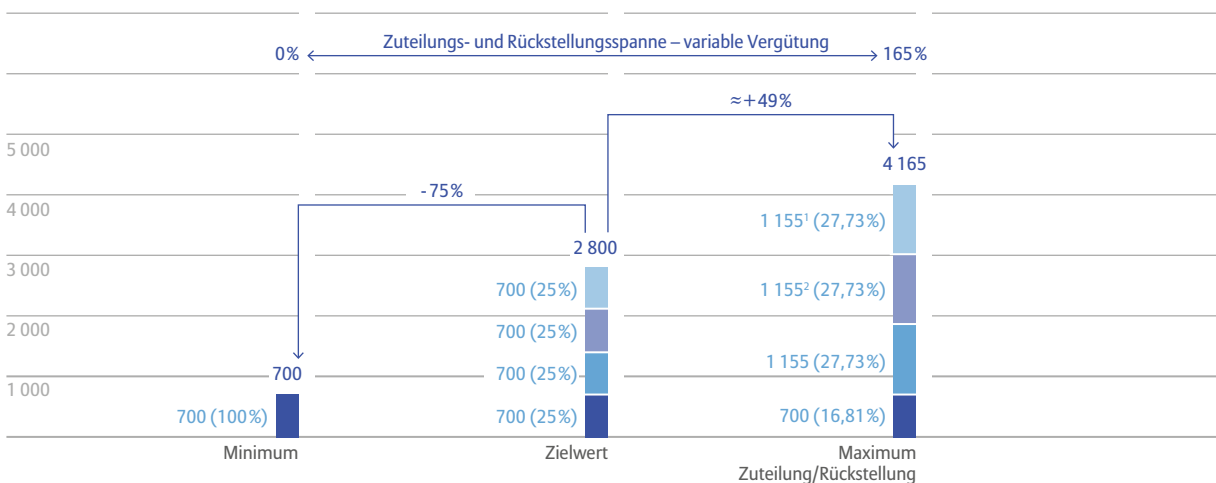
- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSU). Das Erreichen der jährlichen Ziele bildet die Basis für den anfänglichen Zuteilungswert. Die langfristige Performance des Konzerns spiegelt sich in der Kursentwicklung der Allianz Aktie über einen Zeitraum von vier Jahren zwischen der Zuteilung der RSU und dem Ablauf der Sperrfrist wider. Der mögliche Wertzuwachs der RSU ist auf maximal 200% des Zuteilungskurses begrenzt.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Die folgende Abbildung zeigt den möglichen Gesamtwert des Vergütungspakets (ohne Pensionszusagen und Nebenleistungen) für unterschiedliche Ergebnisszenarien (Minimum, Zielwert, Maximum). Zudem werden die einzelnen Vergütungsbestandteile und deren Anteile an der fixen und variablen Vergütung dargestellt.

JÄHRLICHE VERGÜTUNGSHÖHE BEI UNTERSCHIEDLICHEN ERGEBNISSZENARIOEN

Beispiel: ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung in Höhe von 700 TSD € und einer variablen Zielvergütung in Höhe von 2 100 TSD € TSD €



■ Grundvergütung ■ Jährlicher Bonus (kurzfristig) ■ Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig) ■ Aktienbezogene Vergütung (langfristig)

2 – Die jährliche Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus nimmt die auf Basis der jährlichen Zielerreichung prognostizierte Entwicklung vorweg. Nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode bewertet der Aufsichtsrat die Zielerreichung und setzt die Auszahlungshöhe abschließend fest.

1 – Der mögliche Wertzuwachs der Aktienzuteilung ist auf 200% des Zuteilungskurses begrenzt.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Ziel ist die Gewährung von wettbewerbsfähigen, kosteneffizienten und risikoadäquaten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Festvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersvorsorge für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget dafür zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig davon wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos gezahlt. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres; Ausnahmen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60% (für hinterbliebene Partner) und 20% (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Nebenleistungen

Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich bestimmte Nebenleistungen – im Wesentlichen Beiträge für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einen Dienstwagen. Gegebenenfalls werden Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung und in begründeten Fällen Sicherheitsmaßnahmen gewährt. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat überprüft.

ZIELVEREINBARUNG UND LEISTUNGSBEMESSUNG FÜR DIE VARIABLE VERGÜTUNG

Die Leistungsziele für die variable Vergütung werden vom Aufsichtsrat zusammen mit den jeweiligen Vorstandsmitgliedern jährlich festgesetzt und für das jeweils nächste Geschäftsjahr sowie alle drei Jahre für die mittelfristige Leistungsperiode dokumentiert.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

ZIELKATEGORIEN DER KURZ- UND MITTELFRISTIGEN VARIABLEN VERGÜTUNG FÜR DAS JAHR 2012

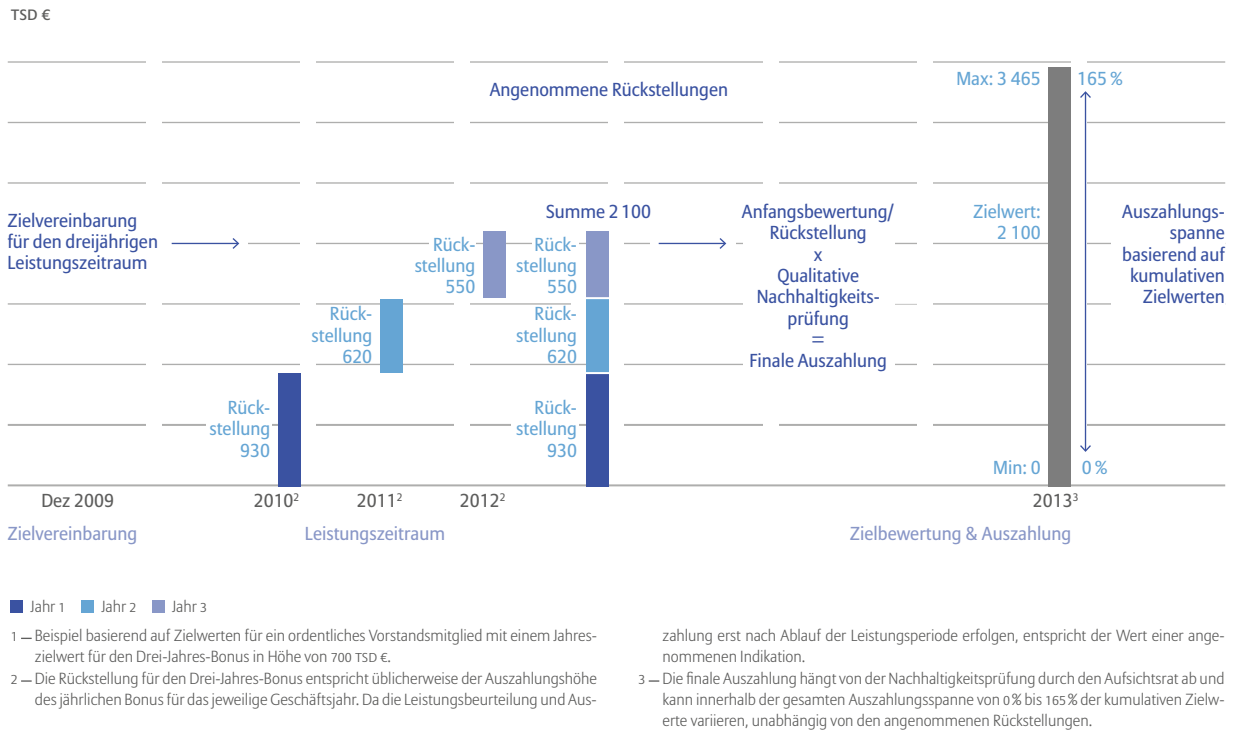
			Geschäftsbereich/Funktion	Zentralfunktion
JÄHRLICHER BONUS (KURZFRISTIG)	Quantitative Ziele	75 %		
	Konzernziele	50 %	Gleiche Gewichtung zwischen – Jährlicher operativer Gewinn – Jahresüberschuss auf Anteilseigner entfallend	
	Ziele des Geschäftsbereichs/ Funktionen	25 %	Operativer Gewinn des entsprechenden Geschäftsbereichs	Controlling, Reporting, Risiko – Solvency I Ratio – Dividendenausschüttung Finance – Investment-Ergebnis – Cashflow-Generierung Operations – Effizienz – Operatives Ergebnis von Travel/Assistance ¹
	Qualitative Ziele	25 %	Spezifische individuelle Prioritäten für 2012 pro Vorstandsmitglied 5 Kategorien, die für die Konzernstrategie 2010 – 2012 wesentlich sind – Bevorzugter Partner („Partner of Choice“) für alle Interessengruppen (Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Öffentlichkeit) – Profitables Wachstum – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit – Entwicklung des Marktmanagements (zum Beispiel Vertriebskanäle, Kundensegmente und profitables Kundenwachstum) – Schutz des Eigenkapitals	
Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden gegebenenfalls durch den Aufsichtsrat angepasst werden.				
DREI-JAHRES-BONUS (MITTELFRISTIG)	Portfolio-Entwicklung		Basis auf Konzernebene – Durchschnittliches Wachstum 2010 – 2012 – Kapitalrendite 2012 Basis auf Ebene des Geschäftsbereichs – Durchschnittliches Wachstum 2010 – 2012 – Kapitalrendite 2012	
	Nachhaltigkeitsprüfung anhand qualitativer Kriterien		– Vergleich von tatsächlichem und erwartetem Wachstum – Entwicklung der Profitabilität – Vergleich mit den wesentlichen Wettbewerbern – Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse – Eigenkapital gemessen am internen Risikokapitalmodell – Zusätzliche Nachhaltigkeitskriterien (zum Beispiel Kunden-/Mitarbeiterzufriedenheit)	

1 – Aufgrund der Zuständigkeit für Allianz Global Assistance wurden für Dr. Christof Mascher zusätzliche operative Gewinnziele festgelegt.

Die Auszahlungshöhe des *jährlichen Bonus* richtet sich nach dem Erreichen vom Aufsichtsrat beschlossener quantitativer und qualitativer Ziele innerhalb des jeweiligen Geschäftsjahres, die vereinbart wurden, um eine angemessene Kapitalrendite zu erzielen. Der Aufsichtsrat kann zudem Anpassungen der Auszahlungshöhe beschließen, um so die allgemeine Geschäftslage und individuelle Leistungen besonders zu berücksichtigen.

Der *Drei-Jahres-Bonus* spiegelt die jährliche Zielerreichung durch die Rückstellung einer dem jährlichen Bonus entsprechenden Summe wider. Dabei überprüft der Aufsichtsrat die spätere tatsächliche Auszahlungshöhe rückwirkend bezüglich der Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung des Portfolios wie auch hinsichtlich Wachstum und Kapitalrendite. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die finale Zielerreichung nicht nur vom rechnerischen Gewinn, sondern auch von ertragsorientiertem Wachstum über die gesamte Periode von drei Jahren abhängt. Unterstützt wird dies durch das Heranziehen von qualitativen Kriterien, was zu einer Anpassung der Auszahlungshöhe (0% bis 165%) führen kann.

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES DREI-JAHRES-BONUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹

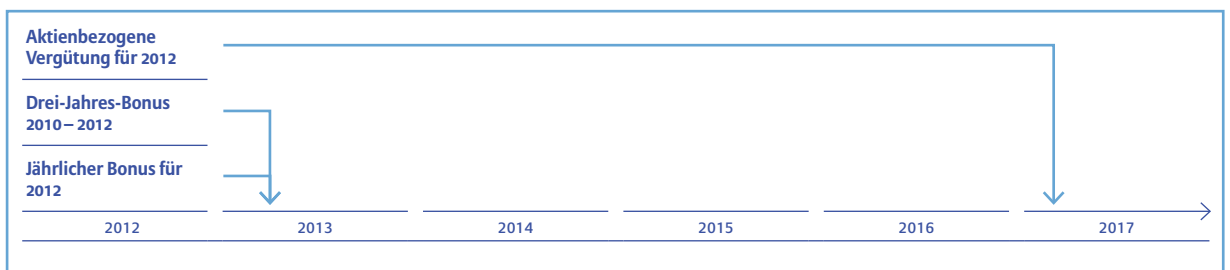


Die **aktienbezogene Vergütung** wird nach Ablauf des Geschäftsjahres im Zuge der Festlegung des jährlichen Bonus zugeteilt. Die Anzahl der RSU wird ermittelt, indem der Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Wert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung, basierend auf dem dann gültigen Börsenkurs der Allianz Aktie. Auf diese Weise wird der endgültige Wert durch die Kursentwicklung der Allianz Aktie bestimmt und so an die Aktionärsinteressen gekoppelt. Um extrem hohe Auszahlungen zu verhindern, ist der Wertzuwachs der RSU

auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder fristlos entlassen wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

Die jährliche Zielerreichung ist ausschlaggebend für die Höhe des jährlichen Bonus. Sie beeinflusst außerdem die mittel- und langfristige variable Vergütung. Letztlich bemisst sich die Höhe des Drei-Jahres-Bonus und der aktienbezogenen Vergütung jedoch nach der nachhaltigen Entwicklung über einen längeren Leistungszeitraum.

AUSZAHLUNG DER VARIABLEN VERGÜTUNG



19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

ZIELERREICHUNG UND VERGÜTUNG FÜR 2012

Gesamtvergütung¹: Die folgende Tabelle zeigt die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2012 und 2011. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Im Interesse einer

besseren Vergleichbarkeit zu den Vorjahren zeigt die Tabelle beim Drei-Jahres-Bonus für die Jahre 2010 bis 2012 die geschätzten Rückstellungen für die entsprechenden Jahre, die tatsächliche Auszahlung wird unterhalb der Tabelle dargestellt.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG – 2012 UND 2011

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich

TSD €

Mitglied des Vorstands		Fix		Variabel			Gesamtsumme	Pensionszusage	Gesamtsumme einschließlich Pensionszusage
		Grundvergütung	Nebenleistungen	Jährlicher Bonus (kurzfristig) ¹	Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig)	Wert der RSU bei Zuteilung (langfristig)			
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2012	1 280	23	1 498	1 498	1 498	5 798	904	6 702
	2011	1 200	31	1 062	1 062	1 062	4 417	865	5 282
Dr. Paul Achleitner ²	2012	356	25	447	447	447	1 723	342	2 065
	2011	800	57	640	640	640	2 777	1 331 ³	4 108
Oliver Bäte	2012	750	58	946	946	946	3 646	285	3 931
	2011	700	50	688	688	688	2 814	274	3 088
Manuel Bauer	2012	700	16	899	899	899	3 412	287	3 699
	2011	700	13	511	511	511	2 246	295	2 541
Gary Bhojwani	2012	350 ⁴	4	397 ⁵	397 ⁵	397 ⁵	1 544	- ⁶	1 544
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
Clement Booth	2012	750	137	877	926	926	3 616	393	4 009
	2011	750	144	451	499	499	2 343	412	2 755
Dr. Helga Jung	2012	700	11	857	857	857	3 281	270	3 551
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
Dr. Christof Mascher	2012	700	23	841	841	841	3 247	274	3 521
	2011	700	29	595	595	595	2 514	359	2 873
Jay Ralph	2012	700	36	943	943	943	3 566	237	3 803
	2011	700	54	525	525	525	2 329	245	2 574
Dr. Dieter Wemmer	2012	700	18	958	958	958	3 592	246	3 838
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
Dr. Werner Zedelius	2012	750	172 ⁷	896	896	896	3 611	530	4 141
	2011	750	16	559	559	559	2 443	635	3 078
Dr. Maximilian Zimmerer ⁸	2012	408	8	543	543	543	2 044	257	2 301
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	2012	8 145	531	10 102	10 151	10 151	39 080	4 025	43 105
	2011 ⁹	7 546	482	6 313	5 730	6 361	26 432	4 902	31 334
Veränderung zum Vorjahr⁹		7,9%	10,2%	60,0%	77,1%	59,6%	47,8%	-17,9%	37,6%
Veränderung der variablen Vergütung zum Vorjahr⁹					65,2%				

1 – Tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2012 im Jahr 2013 und für das Geschäftsjahr 2011 im Jahr 2012 ausbezahlten Bonus.
 2 – Dr. Paul Achleitner schied zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand aus. Die vertragsgemäße variable Vergütung anteilig für das Geschäftsjahr 2012 wird turnusgemäß festgelegt und ausbezahlt. Dabei erhält er anstelle der aktienbezogenen Vergütung in Form von RSU anteilig für das Geschäftsjahr 2012 eine Barzahlung in Höhe des anteiligen jährlichen Bonus 2012.
 3 – Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld, das sich aus sechs Monaten Grundvergütung und einer Einmalzahlung in Höhe von 25 % der variablen Zielvergütung zusammensetzt. Insgesamt beläuft sich das Übergangsgeld auf 1 027,5 TSD € und wurde in 2011 als Aufwand ausgewiesen.
 4 – Gary Bhojwanis Grundvergütung ist in US-Dollar vereinbart und entspricht 471 768,50 USD. Der Betrag von 350 TSD € errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/EUR-Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).

5 – Gary Bhojwanis variable Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Der Aufsichtsrat genehmigte einen jährlichen Bonus in Höhe von 534 TSD USD. Der Betrag von 397 TSD € errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/EUR-Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).
 6 – Für Gary Bhojwani wurden keine Beiträge in die Allianz SE Pensionspläne abgeführt, er nimmt nur an den Pensionsplänen gemäß seines Dienstvertrags mit Allianz of America teil.
 7 – Dr. Werner Zedelius erhielt eine Jubiläumsszahlung von 156 TSD €.
 8 – Dr. Maximilian Zimmerer ist dem Vorstand der Allianz SE am 1. Juni 2012 beigetreten und erhält eine zeitanteilige Vergütung.
 9 – Die Gesamtvergütung und die prozentuale Veränderung 2011 – 2012 zeigen die Vergütung aller aktiven Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Jahren. Enrico Cucchiani ist zum 21. Dezember 2011 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden und Dr. Joachim Faber ist zum 31. Dezember 2011 altersbedingt aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden.

1 – Die Vergütung einiger Vorstandsmitglieder ist gegebenenfalls zwischen der Allianz SE und anderen Gruppengesellschaften aufgeteilt – dies wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Beispielsweise war die Aufteilung für Gary Bhojwani: 50% Allianz SE und 50% Allianz of America.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Komponenten der Vergütung für das Jahr 2012 im Zusammenhang mit der Zielerreichung dargestellt. Dabei wird auch die Auszahlung des Drei-Jahres-Bonus 2010 bis 2012 sowie die Gesamtvergütung des Vorstands für jedes Vorstandsmitglied individualisiert ausgewiesen.

- **Grundvergütung:** Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2011 für alle Vorstandsmitglieder, deren Grundvergütung seit 2008 nicht mehr erhöht wurde, eine entsprechende Anpassung beschlossen. Die Grundvergütung wurde wie folgt erhöht: Michael Diekmann um 80 TSD €, Dr. Paul Achleitner um 55 TSD € und Oliver Bäte um 50 TSD €. Dies führte zu folgender Grundvergütung zum 1. Januar 2012: Michael Diekmann 1 280 TSD €, Dr. Paul Achleitner 855 TSD € und Oliver Bäte 750 TSD €. Für die neuen Vorstandsmitglieder (Dr. Helga Jung, Dr. Dieter Wemmer und Dr. Maximilian Zimmerer) wurde eine Grundvergütung von 700 TSD € und für Gary Bhojwani in Höhe von 350 TSD € beschlossen. Für alle übrigen Mitglieder des Vorstands wurde die Grundvergütung für 2012 unverändert beibehalten.
- **Jährlicher Bonus:** Die Zielerreichung für den Konzern, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und für die qualitativen Ziele lag zwischen 113 % und 137 % beziehungsweise im Durchschnitt bei 128 %. Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus beliefen sich folglich auf 113 % bis 137 % des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 128 % des Zielwerts. Dies entspricht 78 % der maximal möglichen Auszahlung.
- **Drei-Jahres-Bonus:** Nachdem die Zielerreichung und ihre Nachhaltigkeit für die Leistungsperiode 2010 bis 2012 final festgelegt waren, beschloss der Aufsichtsrat eine Gesamtauszahlung von 21 911 TSD €. Der Aufsichtsrat hat die Nachhaltigkeitsprüfung anhand der festgelegten Kriterien durchgeführt und festgestellt, dass die Jahre 2010 –2012 für Allianz eine Periode solider und nachhaltiger Entwicklung waren. Auf dieser Grundlage wurden die finalen Leistungen aus dem Drei-Jahres-Bonus in Anlehnung an die zurückgestellten Beiträge festgelegt.

Die Rechnungslegungsvorschriften erfordern die Offenlegung der abschließenden Bonuszahlung. Der individuelle, ausgezahlte Drei-Jahres-Bonus für den Zeitraum 2010 bis 2012 betrug pro Vorstandsmitglied¹:

Michael Diekmann 4 104 TSD €
Dr. Paul Achleitner 2 162 TSD €
Oliver Bäte 2 582 TSD €
Manuel Bauer 1 410 TSD €
Gary Bhojwani² 397 TSD €
Clement Booth 2 417 TSD €
Dr. Helga Jung 857 TSD €
Dr. Christof Mascher 1 877 TSD €
Jay Ralph 2 313 TSD €
Dr. Dieter Wemmer 958 TSD €
Dr. Werner Zedelius 2 292 TSD €
Dr. Maximilian Zimmerer 543 TSD €

- **Aktienbezogene Vergütung:** Wie bereits beschrieben, wurden im März 2013 jedem Vorstandsmitglied RSU zugeteilt. Die Höhe dieser aktienbezogenen Vergütung entspricht zum Zeitpunkt der Zuteilung dem jährlichen Bonus, der für das Geschäftsjahr 2012 gewährt wurde.

1 – Für die neuen bzw. ausscheidenden Mitglieder des Allianz SE Vorstandes wird nur der Anteil des Drei-Jahres-Bonus, der auf den Zeitraum der Mitgliedschaft zum Vorstand entfällt, angegeben.

2 – Gary Bhojwanis variable Vergütung ist in US Dollar vereinbart. Der Aufsichtsrat genehmigte einen Drei-Jahres-Bonus in Höhe von 543 TSD USD. Der Betrag von 397 € errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/EUR Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTEN VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG¹

	RSU ²		SAR ³	
	Anzahl am 7.3.2013 zugeteilter RSU ⁴	Anzahl am 31.12.2012 gehaltener RSU	Anzahl am 31.12.2012 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises €
Mitglieder des Vorstands				
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	17 699	55 356	75 246	51,95 – 160,13
Dr. Paul Achleitner ⁵	–	27 440	50 389	51,95 – 160,13
Oliver Bäte	11 175	33 880	26 362	51,95 – 117,38
Manuel Bauer	10 617	15 403	17 844	51,95 – 160,13
Gary Bhojwani ⁶	4 864	17 116	13 218	51,95 – 160,13
Clement Booth	10 935	34 064	50 464	51,95 – 160,13
Dr. Helga Jung	10 120	9 105	11 720	51,95 – 160,13
Dr. Christof Mascher	9 938	29 094	28 330	51,95 – 160,13
Jay Ralph	11 141	29 953	25 449	51,95 – 117,38
Dr. Dieter Wemmer	11 317	–	–	–
Dr. Werner Zedelius	10 588	40 634	66 549	51,95 – 160,13
Dr. Maximilian Zimmerer ⁷	6 412	19 385	28 678	51,95 – 160,13
Total	114 806	328 546	407 467	–

1 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SAR), und virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSU). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSU zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 60 ausgeführt.

2 – Wie im Geschäftsbericht 2011 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2012 als gewährte Vergütung für das Jahr 2011 angesehen. Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2011 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 8. März 2012 wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Allianz Equity Programms in Form von RSU betragen: Michael Diekmann: 14 939, Oliver Bäte: 9 675, Manuel Bauer: 7 188, Clement Booth: 7 019, Dr. Joachim Faber: 9 161, Dr. Christof Mascher: 8 374, Jay Ralph: 7 385, Dr. Werner Zedelius: 7 857.

3 – Die SAR können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SAR, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt

die Sperrfrist vier Jahre. SAR können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SAR liegt. Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben.

4 – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

5 – Dr. Paul Achleitner erhält für die Geschäftsjahre 2012 und 2011 anstelle der aktienbezogenen Vergütung eine Barzahlung, daher werden weder am 7. März 2013 noch wurden am 8. März 2012 RSU zugeteilt.

6 – Gary Bhojwanis RSU-Zuteilung basiert auf seinem jährlichen Bonus in Höhe von 534 TSD USD. Die Anzahl der zuzuteilenden RSU wird gemäß dem für alle Plateilnehmer mit in USD ausgewiesenem Bonus anzuwendenden Prozess berechnet und zwar unter Zugrundelegung der USD/EUR-Wechselkurses von 1,29706 (2012 4. Quartal Durchschnittskurs).

7 – Dr. Maximilian Zimmerer ist dem Vorstand der Allianz SE am 1. Juni 2012 beigetreten und erhält eine zeitanteilige Vergütung.

– **Pensionen:** Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzahlt und die dann in einen Fonds investiert werden, entsprechen 28,35% der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 35,44% und nach zehn Jahren auf 42,53% erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75% pro Jahr. Übersteigt die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75%, wird im selben Jahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen Plan werden die oben genannten Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19% der aus dem alten Plan resultierenden, erwarteten jährlichen Pension verringert. Der

Konzern hat 4 (2011: 5) MIO € aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2012 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen an Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 31 (2011: 35) MIO €.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2012 UND 2011

TSD €

Mitglieder des Vorstands		Rechnerisches Rentenalter	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)			Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ¹		Übergangsgeld ²		Summe	
			Erwartete jährliche Pensionszahlung ³	SC ⁴	EB ⁵	SC ⁴	EB ⁶	SC ⁷	EB ⁸	SC ⁴	EB ⁶	SC ⁴	EB ⁹
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2012	60	337	305	5 440	565	3 861	3	115	31	995	904	10 411
	2011	60	337	265	4 929	539	3 173	4	106	57	908	865	9 116
Dr. Paul Achleitner	2012	60	196	209	- ¹⁰	132	- ¹⁰	1	48 ¹⁰	-	- ¹⁰	342	- ¹⁰
	2011	60	344	333	3 673	335	1 896	4	68	659	1 028 ⁷	1 331	6 665
Oliver Bäte	2012	60	-	-	-	257	1 367	2	16	26	130	285	1 513
	2011	60	-	-	-	243	1 068	4	12	27	98	274	1 178
Manuel Bauer	2012	60	57	62	907	222	970	3	90	-	1	287	1 968
	2011	60	57	55	817	236	722	4	97	-	1	295	1 637
Gary Bhojwani ¹¹	2012	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Clement Booth	2012	60	-	-	-	314	2 101	2	22	77	562	393	2 685
	2011	60	-	-	-	324	1 722	4	18	84	457	412	2 197
Dr. Helga Jung	2012	60	62	35	526	232	824	3	85	-	-	270	1 435
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dr. Christof Mascher	2012	60	-	-	-	237	1 618	2	21	35	242	274	1 881
	2011	60	-	-	-	242	1 331	4	17	113	195	359	1 543
Jay Ralph	2012	60	-	-	-	235	766	2	9	-	-	237	775
	2011	60	-	-	-	241	511	4	6	-	-	245	517
Dr. Dieter Wemmer	2012	60	-	-	-	245	245	-	-	1	1	246	246
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dr. Werner Zedelius	2012	60	225	181	2 857	330	2 287	3	119	16	449	530	5 712
	2011	60	225	159	2 589	340	1 885	4	109	132	410	635	4 993
Dr. Maximilian Zimmerer	2012	60	161	54	1 879	99	1 511	2	115	102	420	257	3 925
	2011	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1 – Seit der Gründung des APV durch die Allianz im Jahr 1998 zahlen Planteilnehmer 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Abhängig vom Eintrittsdatum in die Allianz liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% – 3,50%. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben die Allianz und die Planteilnehmer in die AVK eingezahlt.

2 – Details bezüglich des Übergangsgelds befinden sich im Abschnitt „Beendigung des Dienstverhältnisses“.

3 – Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter, nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

4 – SC = Current „Service Cost“ (Nettoaufwand).

5 – EB = Erfüllungsbetrag – da der Effekt der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in 2010 über 15 Jahre verteilt wird, ergeben sich in der HGB-Bilanz die folgenden Werte: Michael Diekmann: 4 882 TSD €, Manuel Bauer: 738 TSD €, Dr. Helga Jung: 486 TSD €, Dr. Werner Zedelius: 2 310 TSD € und Dr. Maximilian Zimmerer: 1 879 TSD €.

6 – Erfüllungsbetrag (Pensionsverpflichtung) am Jahresende.

7 – Zuwendungen.

8 – Deckungskapital – AVK/APV mittelbare Pensionszusagen sind HGB-Bilanz-neutral, das heißt, der Wert ist 0 €. Aus Gründen der Transparenz wird das Deckungskapital in der Tabelle aufgeführt.

9 – Erfüllungsbetrag – Die Summe in der HGB-Bilanz lautet wie folgt: Michael Diekmann: 9 738 TSD €, Oliver Bäte: 1 497 TSD €, Manuel Bauer: 1 709 TSD €, Clement Booth: 2 663 TSD €, Dr. Helga Jung: 1 310 TSD €, Dr. Christof Mascher: 1 860 TSD €, Jay Ralph: 766 TSD €, Dr. Dieter Wemmer: 246 TSD €, Dr. Werner Zedelius: 5 046 TSD € und Dr. Maximilian Zimmerer: 3 810 TSD €.

10 – Da Dr. Paul Achleitner am 31. Mai 2012 aus der Allianz ausgeschieden ist, ist seine arbeitgeberfinanzierte DBO in Höhe von 7 107 TSD € (davon 4 050 TSD € für die bisherige leistungsorientierte Pensionszusage, 2 101 TSD € für die aktuelle Pensionszusage, 956 TSD € für das Übergangsgeld) bei ehemaligen Vorstandsmitgliedern berücksichtigt.

11 – Da Gary Bhojwani nur an Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teilnimmt, erhält er von Allianz SE keine Pension.

2012 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (2011: 6) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich

auf zusätzliche 82 (2011: 66) MIO €. Der Anstieg beruht hauptsächlich auf dem Ausscheiden von Dr. Paul Achleitner und Dr. Joachim Faber aus dem Vorstand sowie dem Absenken des Rechnungszinses.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

- **Nebenleistungen:** In Summe beliefen sich die Nebenleistungen im Jahr 2012 auf einen Betrag von 0,5 (2011: 0,5) MIO €.
- **Gesamtvergütung:** Nachstehend veröffentlichen wir die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds für die Jahre 2012 und 2011. Die Gesamtvergütung für 2012 beinhaltet den tatsächlichen Auszahlungsbetrag des Drei-Jahres-Bonus für 2010 bis 2012, aber nicht die Pensionsaufwendungen. Die Vergütung für 2011 – sie wird in der Klammer ausgewiesen – ist ohne die vorläufige jährliche Rückstellung des Drei-Jahres-Bonus von 2010 bis 2012 aufgeführt:

Michael Diekmann 8 404 (3 355) TSD €
 Dr. Paul Achleitner 3 437¹ (3 165)² TSD €
 Oliver Bäte 5 282 (2 126) TSD €
 Manuel Bauer 3 923 (1 735) TSD €
 Gary Bhojwani³ 1 544 (–) TSD €
 Clement Booth 5 155 (1 844) TSD €
 Dr. Helga Jung 3 281 (–) TSD €
 Dr. Christof Mascher 4 283 (1 919) TSD €
 Jay Ralph 4 936 (1 804) TSD €
 Dr. Dieter Wemmer 592 (–) TSD €
 Dr. Werner Zedelius 5 007 (1 884) TSD €
 Dr. Maximilian Zimmerer 2 044 (–) TSD €

Die Gesamtvergütung des Vorstands einschließlich des Drei-Jahres-Bonus beläuft sich für 2012 auf 51 MIO € (2011, ohne vorläufige Rückstellungen für den Drei-Jahres-Bonus: 22 MIO €²). Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE einschließlich Pensionsaufwendungen und der Auszahlung des Drei-Jahres-Bonus beläuft sich für 2012 auf 55 MIO € (Auszahlung 2011, ohne Rückstellungen für den Drei-Jahres-Bonus 2010 bis 2012: 26 MIO €²).

1 – Dr. Paul Achleitner schied zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand aus und erhält für 2012 eine zeitanteilige Vergütung. Dabei erhält er anstelle der aktienbezogenen Vergütung in Form von RSU anteilig für das Geschäftsjahr 2012 eine Barzahlung in Höhe des anteiligen jährlichen Bonus 2012.
 2 – Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld. Insgesamt beläuft sich das Übergangsgeld auf 1 027,5 TSD € und wurde in 2011 als Aufwand ausgewiesen.
 3 – Ein Teil von Gary Bhojwanis Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Der Betrag in Höhe von 1 544 TSD € errechnet sich in Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/EUR-Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2012 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands von Konzerngesellschaften gewährt worden waren. Entsprechende Darlehen oder Dispositionskredite werden zu gängigen Marktkonditionen oder den üblichen Konditionen für Allianz Mitarbeiter vergeben. Es sind damit also keine größeren Risiken als das gewöhnliche Ausfallrisiko und keine sonstigen Vorteile verbunden.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – die folgende Sonderregelung. Ein solcher Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50% der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses infolge eines Kontrollwechsels erfolgt innerhalb von zwölf Monaten, falls
 - a. die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird oder
 - b. ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Niederlegung gegeben hat, oder
 - c. das Organverhältnis einvernehmlich beendet

oder falls vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSSES – ZAHLUNGSREGELUNGEN UND BEISPIELE

Beispiele in TSD €

ÜBERGANGSGELD (BEI BESTELLUNG VOR DEM 1. JANUAR 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung plus 25 % der variablen Zielvergütung berechnet.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

ABFINDUNGSBEGRENZUNG

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

- ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (Jährlicher Bonus, anteiliger Drei-Jahres-Bonus + aktienbezogene Vergütung), und
- ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

KONTROLLWECHSEL (CHANGE OF CONTROL)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung wie oben) und darf nicht höher sein als

150 % der Abfindungsbegrenzung.

Somit liegt eine Auszahlung unterhalb des Zweifachen der Jahreszielvergütung.

Ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 und einer variablen Zielvergütung von 2 100

Grundvergütung für 6 Monate (350)
+ 25 % der variablen Zielvergütung (525)
= 875

Ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 und einer variablen Zielvergütung von 2 100

Das Zweifache einer Jahresvergütung:

Grundvergütung (1 400)
+ 50 % der variablen Zielvergütung (2 100)
= 3 500

Annahme: Vorjahres-Gesamtvergütung von 2 800
= 5 600

Wie im oben aufgeführten Beispiel (Abfindungsbegrenzung i.H.v. 3 500) und einer Restlaufzeit des Vertrags von einem halben Jahr:
Die Abfindungsbegrenzung (3 500) zeitanteilig für ein halbes Jahr = 875

Abfindungs-
begrenzung, das
Geringere von
= 3 500 oder
5 600

Aufbauend auf dem oben aufgeführten Beispiel:

150 % der Abfindungsbegrenzung (3 500) = 5 250

SONSTIGES

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Ge-

sellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50 % an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

AUSBLICK AUF 2013

Am 12. Dezember 2012 beschloss der Aufsichtsrat neue Ziele. Zur Struktur des vergangenen Jahres (siehe dazu die Übersicht der Zielkategorien), die sich als solide Basis für die Weiterentwicklung erwies, ergaben sich in der Vergütungsstruktur 2013 folgende Änderungen:

- Für die Ziele auf Ebene der Geschäftsbereiche wurde eine neue Gewichtung beschlossen: 10% jährlicher operativer Gewinn nach IFRS, 10% Jahresüberschuss und 5% Dividendenausschüttung.
- Der mittelfristige Bonus¹ (Mid-term-Bonus, MTB) 2013–2015 wird sich noch stärker an der Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung orientieren, wobei die folgenden Aspekte berücksichtigt werden:
 - das bereinigte Kapitalwachstum gegenüber dem Planwert,
 - die Stärke der Vermögenslage,
 - der Vergleich mit Wettbewerbern,
 - „der bevorzugte Partner“ für alle Interessensgruppen und
 - außerordentliche Ereignisse.

Die Prozentsätze der Grundvergütung zur Ermittlung der Beiträge in den beitragsorientierten Pensionsplan sind wie folgt:

PENSIONSBEITRÄGE		
% der Grundvergütung	Beiträge 2012	Beiträge 2013
Allianz SE Vorstandsmitgliedschaft		
Weniger als 5 Jahre	28,35	27,98
Nach 5 Jahren	35,44	34,98
Nach 10 Jahren	42,53	41,98

Vergütung von Führungskräften unterhalb des Vorstands

Als Führungskräfte im Sinne dieses Berichts werden Mitarbeiter definiert, die entweder erheblichen Einfluss auf Finanz- oder Risikopositionen haben oder entscheidende Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns leiten. Im Allgemeinen gelten für sie die gleichen Vergütungsgrundsätze und Richtlinien, die bereits für Mitglieder des Vorstands beschrieben wurden. Da Führungskräfte unterhalb der Vor-

standsebene jedoch unmittelbar für spezifische Geschäftsbereiche oder Produktgruppen verantwortlich sind, ist ihre Vergütung entsprechend enger an das jeweilige operative Geschäftsfeld sowie nationale und/oder regionale Gegebenheiten geknüpft. Ziel der Führungskräftevergütung ist es, eine wettbewerbsfähige Vergütung in Bezug auf Vergütungsbestandteile, -struktur und -höhe sicherzustellen, um hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und an die Gesellschaft zu binden. Überhöhte Risikobereitschaft soll hingegen vermieden werden.

GOVERNANCE-SYSTEM

Der Allianz Konzern verfügt über ein effizientes System von Vergütungsausschüssen auf Geschäftsbereichs- und Gesellschafts- sowie auf regionaler und nationaler Ebene. Diese überprüfen und beschließen in regelmäßigen Abständen die Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung für Führungskräfte unterhalb des Vorstands. Abhängig von Art und Umfang der jeweiligen Geschäftstätigkeit hat der Vorstand eine angemessene Aufsicht durch diese Vergütungsausschüsse festgelegt. Konzernweit gültige Vorgaben regeln die Tätigkeiten der Vergütungsausschüsse und stellen sicher, dass sowohl Allianz Mindestanforderungen als auch gesetzliche Vorgaben durchgängig beachtet und angewendet werden.

Der Vergütungsausschuss auf Gruppenebene (Group Compensation Committee, GCC) entlastet und unterstützt den Vorstand der Allianz SE in allen Vergütungsfragen, die im Wesentlichen die Geschäftsführer von Gesellschaften, die Mitglieder des internationalen Führungskräftekomitees (International Executive Committee, IEC) sowie die Leiter zentraler Funktionen der Allianz SE betreffen. Das GCC hat gemeinsam mit Vertretern von Gesellschaften, die die VersVergV² als „wesentlich“ einstuft, entsprechende Positionen und Stelleninhaber für eine nähere Überprüfung bestimmt. Die Zusammensetzung des GCC spiegelt das Geschäftsmodell des Allianz Konzerns sowie die erforderliche Breite und Tiefe an Erfahrung wider und entspricht damit den Vorgaben der VersVergV. Die Mitgliedschaften genehmigt der Vorstand, wobei parallele Mitgliedschaften im Vergütungs-, Risiko-, Finanz- und Kapitalausschuss einen effizienten Informationsaustausch zwischen diesen Gremien fördern.

¹ – Der mittelfristige Bonus (Mid-term-Bonus) bezeichnet den bisherigen Drei-Jahres-Bonus.

² – In Einklang mit der VersVergV bestehen die Vergütungsausschüsse der Allianz nicht ausschließlich aus Vorstandsmitgliedern oder Geschäftsführern. Die Mitgliedschaft umfasst Vertreter aus den Geschäftsbereichen sowie aus dem Personalwesen und den Kontrollfunktionen. Um potenziellen Interessenkonflikten vorzubeugen, wird darauf geachtet, dass die Vergütungsausschüsse Mitglieder einschließen, deren eigene Vergütung nicht in den Aufgabenbereich des Ausschusses fällt.

Die Zuständigkeit lokaler Vergütungsausschüsse in Bezug auf Vergütungssysteme und die Kontrolle relevanter/entsprechender Führungskräfte entspricht weitestgehend jener des GCC. Lokale Vergütungsausschüsse setzen sich üblicherweise aus regionalen Geschäftsführern, Geschäftsbereichsleitern, Chief Financial Officers oder Chief Operating Officers, einem Vertreter des Rechts- und/oder des Compliance-Bereichs sowie Personalleitern zusammen. Das GCC muss – zusätzlich zur Aufsicht durch die lokalen Vergütungsausschüsse – vierteljährlich über Zahlungen sowie individuelle Regelungen oberhalb bestimmter Grenzwerte unterrichtet werden.

RAHMENBEDINGUNGEN UND MINDESTANFORDERUNGEN

Die konzernweiten Governance-Strukturen und die entsprechenden Mindestanforderungen der Allianz werden zentral verwaltet. Dies gewährleistet ein weltweit einheitliches Vorgehen und schnelle Reaktionen auf ein verändertes Geschäftsumfeld und neue Vorschriften. Zudem schafft dies die Voraussetzung, um das nachhaltige Vergütungs- und Performance-Management sowie die Governance-Grundsätze fortlaufend zu verbessern.

Für Führungskräfte in Gesellschaften, welche die VersVergV als wesentlich einstuft, wurde die jährliche Risikobewertung durchgeführt. Ziel dabei ist es, Vergütungsstrukturen auf deren Angemessenheit und Transparenz sowie auf deren Ausrichtung an der nachhaltigen Entwicklung der Allianz hin zu überprüfen. Anhand der Ergebnisse werden Vorschläge für eine verbesserte Risikovermeidung erarbeitet und Vergütung noch stärker an Leistung gekoppelt. Letztlich soll auch die Einhaltung geltender Vorschriften überprüft und bestätigt werden. Die Ergebnisse der Analyse fließen in den internen Vergütungsbericht an den Vorstand ein, der eine Zusammenfassung der Resultate sowie Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Vergütungs- und Governance-Systeme an den Aufsichtsrat weitergab. Ebenso bestätigte der Vorstand die Einhaltung geltender Vorschriften.

GRUNDSÄTZE DER FÜHRUNGSKRÄFTEVERGÜTUNG

Die Vergütungsstruktur und unsere Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln fördern. Konzernweit werden daher zahlreiche verschiedene Vergütungsstrukturen und -strategien angewandt, die den jeweiligen Rollen der Führungskräfte, den unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten, den lokalen Vergütungsgepflogenheiten und regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen. Für die Vergütung von Führungskräften gelten zusätzlich folgende strategische Grundsätze:

- Die Vergütung ist an das Erreichen individueller Ziele sowie finanzieller und strategischer Ziele des Allianz Konzerns gekoppelt und steht im Einklang mit Aktionärsinteressen.
- Die Zusammensetzung und Gewichtung der fixen und variablen Vergütungsbestandteile sowie der kurz- und langfristigen Komponenten werden jeweils auf den Einfluss der Führungskraft auf das Ergebnis des Konzerns beziehungsweise des Geschäftsbereichs oder der Gesellschaft abgestimmt.
- Die Gesamtvergütung soll wettbewerbsfähig sein.

VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

Konzernweite Basis für die Führungskräftevergütung ist das Vergütungsmodell des Allianz Versicherungsgeschäfts. Der sogenannte „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) gilt für die meisten Führungskräfte und gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen. Bei der Festlegung der auszahlenden Vergütung wird eine längerfristige Zielerreichung stärker berücksichtigt. Geltenden Vorschriften entsprechend setzt sich die Führungskräftevergütung in den meisten Gesellschaften und Geschäftsbereichen aus folgenden Bestandteilen zusammen, wenn auch nicht jede Führungskraft alle Vergütungsbestandteile erhält und die Gewichtung der Komponenten variieren kann:

- Grundvergütung
- variable Vergütung, bestehend aus
 - kurz- und gegebenenfalls mittelfristigen Anreizen
 - langfristigen Anreizen in Form von aktienbezogener Vergütung

Im nächsten Abschnitt werden Zielsetzung, Leistungsbezug und Umsetzung der einzelnen Vergütungsbestandteile beschrieben.

Grundvergütung

Die jährlichen Anpassungen berücksichtigen sowohl die nachhaltige Leistung des Stelleninhabers als auch das Ergebnis der Gesellschaft, das wirtschaftliche Umfeld sowie generelle Anpassungen des Grundgehalts im Konzern. Der fixe Anteil der Gesamtvergütung steht zum leistungsabhängigen Anteil in einem ausgewogenen Verhältnis – überhöhte Risikobereitschaft wird somit vermieden. Die Grundvergütung wird als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten gezahlt.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Variable Vergütung

Grundsätzlich berücksichtigt und fördert die variable Vergütung sowohl das Erreichen jährlicher Ziele als auch den nachhaltigen Erfolg des Konzerns sowie der lokalen Gesellschaften. Ebenso spiegelt die variable Vergütung den Beitrag der Führungskraft zur Umsetzung der Risikostrategie wider. Jährliche, gegebenenfalls mehrjährige Ziele werden vor der Leistungsperiode festgelegt, kommuniziert und schriftlich festgehalten. Sie müssen grundsätzlich spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitbezogen sein. Falls eine Führungskraft gegen den internen Verhaltenskodex, Compliance-Kriterien oder andere wesentliche Grundsätze verstößt, kann die Zahlung teilweise oder komplett unterbleiben.

Gesellschaften, die sich mit der Vermögensverwaltung beziehungsweise mit alternativen Anlagen für die Allianz oder für Dritte befassen, haben spezielle Anreizprogramme und Vergütungsstrukturen, die marktüblicher Praxis entsprechen und eingegangene Risiken berücksichtigen. Sie können sich inhaltlich von den sonst bei der Allianz üblichen Anreizprogrammen unterscheiden. So gibt es in diesen Konzerngesellschaften beispielsweise Gewinnbeteiligungs-, Eigeninvestment-, Carry- und andere Anreizsysteme mit Barvergütung. Auch die Maßnahmen zur Risikokontrolle sind ihrer Geschäftstätigkeit entsprechend angepasst. Die jeweiligen Vergütungsausschüsse gewährleisten eine angemessene Aufsicht und Kontrolle dieser Vergütungsstrukturen.

Ferner bietet die Allianz je nach Land und Gesellschaft unterschiedliche Pensionspläne und flexible Nebenleistungsprogramme an, insbesondere Entgeltumwandlungspläne, die Teilnehmer – zusammen mit anderen Angeboten – darin unterstützen, Kapital für ihre Altersversorgung anzusparen.

VERGÜTUNG FÜR 2012

Für Führungskräfte im Sinne der VersVergV weisen wir aggregiert die Verteilung zwischen fixer und variabler Zielvergütung aus. Es handelt sich innerhalb der Allianz SE um 14 (16) Positionen beziehungsweise deren Stelleninhaber. Für 2012 ist die Verteilung 27% fixe und 73% variable Zielvergütung.¹

¹ – Werte ohne Pensionen und Nebenleistungen; beinhaltet die Mitglieder des Vorstands der Allianz SE.

AUSBLICK FÜR 2013

Der Allianz Vorstand verabschiedete – im Zuge seiner regelmäßigen Überprüfung der Vergütungspraktiken – für 2013 eine überarbeitete Version der globalen Reward- & Performance-Rahmenbedingungen. Darin wurden Mindestanforderungen definiert, die für alle Allianz Gesellschaften weltweit gelten, jedoch gleichzeitig die unterschiedlichen Geschäftsumfelder berücksichtigen. Hinzugekommen ist das neue „Allianz Grading“-Modell, das die Durchgängigkeit und Vergleichbarkeit von Führungspositionen innerhalb des Allianz Konzerns verbessern soll. So ermöglicht das neue Modell eine kontinuierliche Bewertung der Vergütungshöhe und -struktur sowie Mobilität und Talentförderung innerhalb des Allianz Konzerns. Eine weitere Neuerung ist die konzernweite Einführung von überarbeiteten, durchgängigeren Performance-Management-Grundsätzen. Sie orientieren sich an marktweiten „Best-Practice“-Zielsetzungen und Leistungsbemessungen für Führungskräfte und stehen zugleich in Einklang mit dem Leistungsbewusstsein und -anspruch der Allianz.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

STRATEGISCHE GRUNDSÄTZE

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und der Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder wie den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Der Aufsichtsrat hatte in der 2. Jahreshälfte 2010 den möglichen Änderungsbedarf des Vergütungssystems erörtert. Basis dazu bildete eine Studie von Kienbaum Management Consultants zur Marktpraxis und -entwicklung der Aufsichtsratsvergütung. Eine neue Vergütungsstruktur wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen und in der Satzung der Allianz SE geregelt. Diese neue Struktur sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

Jährliche Festvergütung

Die Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern besteht aus einem festen Betrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres ausbezahlt wird. Einfache Aufsichtsratsmitglieder erhalten dabei eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD € Ausschuss	Vorsitz	Mitglied
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40
Nominierungsausschuss	0	0

Sitzungsgeld und Auslagenersatz

Zusätzlich zur Grund- und ausschussbasierten Vergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- beziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern im Rahmen ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit angefallene Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2012 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 42 873 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2012

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2 089 (2011: 2 009) TSD €. Die folgende Tabelle zeigt die individuelle Vergütung für 2012 und 2011.

Vergütung für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften und für andere Tätigkeiten

Als Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG erhielt Gabriele Burkhardt-Berg für das Geschäftsjahr 2012 eine Vergütung von 60 TSD € und Franz Heiß von 17 TSD €. Jörg Reinbrecht, der bis zum 9. Mai 2012 Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE war, wurde im Jahr 2012 für sein Mandat im Aufsichtsrat der Allianz Deutschland AG mit 40 TSD € vergütet. Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Ira Gloe-Semler sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2012 gab es ein ausstehendes Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE. Diesem Mitglied war im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt worden. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG 2012 – 2011

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich

TSD €

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹						Fix- vergütung	Ausschuss- vergütung	Sitzungsgeld	Gesamt- vergütung
	PR	N	P	R	S					
Dr. Helmut Perlet ² (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2012	133,3	106,7	4,5	244,5
						2011	–	–	–	–
Dr. Henning Schulte-Noelle ³ (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2012	83,3	66,7	2,2	152,2
	M	V	V	V	V	2011	200,0	160,0	6,8	366,8
Dr. Wulf Bernotat ⁵ (Stellvertretender Vorsitzender)	V				M	2012	120,9	100,0	5,2	226,1
	V				M	2011	100,0	100,0	4,5	204,5
Dr. Gerhard Cromme ⁴ (Stellvertretender Vorsitzender)		M	M		M	2012	100,0	26,7	1,5	128,2
		M	M		M	2011	150,0	40,0	3,8	193,8
Rolf Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)			M		M	2012	150,0	40,0	3,0	193,0
			M		M	2011	150,0	40,0	3,8	193,8
Dante Barban ²				M		2012	66,7	13,3	2,2	82,2
						2011	–	–	–	–
Christine Bosse ⁵			M	M		2012	41,7	16,7	1,5	59,9
						2011	–	–	–	–
Gabriele Burkhardt-Berg ²					M	2012	66,7	13,3	2,2	82,2
						2011	–	–	–	–
Jean-Jacques Cette	M					2012	100,0	40,0	5,2	145,2
	M					2011	100,0	40,0	4,5	144,5
Ira Gloe-Semler ²	M					2012	66,7	26,6	3,0	96,3
						2011	–	–	–	–
Geoff Hayward ³				M		2012	41,7	8,3	1,5	51,5
				M		2011	100,0	20,0	3,0	123,0
Franz Heiß				M		2012	100,0	20,0	3,0	123,0
				M		2011	100,0	20,0	3,0	123,0
Prof. Dr. Renate Köcher		M		M ⁴	M ⁵	2012	100,0	21,7	3,0	124,7
		M		M		2011	100,0	20,0	3,0	123,0
Peter Kossubek ³					M	2012	41,7	8,3	1,5	51,5
					M	2011	100,0	20,0	3,0	123,0
Igor Landau	M					2012	100,0	40,0	5,2	145,2
	M					2011	100,0	40,0	5,3	145,3
Jörg Reinbrecht ³	M					2012	41,7	16,7	1,5	59,9
	M					2011	100,0	40,0	5,3	145,3
Peter Denis Sutherland		M ⁵		M		2012	100,0	20,0	3,0	123,0
				M		2011	100,0	20,0	3,0	123,0
Total⁶						2012	1454,0	585,0	49,7	2088,7
						2011	1400,0	560,0	48,8	2008,8

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

1 – Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss, P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.

2 – Seit 9. Mai 2012.

3 – Bis 9. Mai 2012.

4 – Bis 14. August 2012.

5 – Seit 15. August 2012.

6 – Die Summen geben die Vergütung aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats während des genannten Zeitraums wieder.

Sonstige Angaben

Unsere Mitarbeiter¹

Außergewöhnliches Engagement und das Bestreben unserer Mitarbeiter, exzellenten Kundenservice zu bieten, sind für unseren Erfolg maßgeblich. Deshalb hat die Förderung von Mitarbeiterengagement, Führungsstärke und Fachkompetenz bei einer zunehmend vielfältigen Belegschaft bei uns einen großen Stellenwert.

Wesentliche Bereiche unserer Personalarbeit sind beispielsweise:

- Mitarbeiterengagement
- Vielfalt (Diversity)
- Talentmanagement
- Vergütung

DER SE BETRIEBSRAT

Der *SE Betriebsrat* vertritt die Arbeitnehmerinteressen bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedsstaaten der EU, den Vertragsstaaten des europäischen Wirtschaftsraums und in der Schweiz. In zwei turnusmäßigen Sitzungen wurde der Betriebsrat 2012 über verschiedene Sachverhalte unterrichtet und dazu angehört. Neben der Erörterung der Geschäftslage und der Perspektiven der Allianz in Europa wurden ihre grenzüberschreitende operative Strategie (zum Beispiel Global P & C), grenzüberschreitende Aktivitäten (zum Beispiel das Konzept „Agentur der Zukunft“ und das „Global Allianz Antitrust“ Programm) und andere länderübergreifende Themen vorgestellt (zum Beispiel Digitalisierung). Der geschäftsführende Ausschuss des SE Betriebsrats wurde zudem wiederholt aus kurzfristigem Anlass informiert und angehört.

Der konstruktive Dialog mit dem SE Betriebsrat fördert ein gutes wechselseitiges Verständnis für die vor uns liegenden Herausforderungen; er stellt sicher, dass Allianz Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertreter vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ein Ergebnis dieses Dialogs war die Unterzeichnung europaweit gültiger Vereinbarungen zwischen der Allianz SE und dem SE Betriebsrat über Leitlinien zu arbeitsbedingtem Stress sowie über lebenslanges Lernen.

Niederlassungen

Im Jahr 2012 führte die Allianz SE ihr Rückversicherungs-geschäft von München sowie von den Niederlassungen in Singapur, Labuan (Malaysia), Zürich und Dublin aus.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

ALLIANZ BANK STELLT DIE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT EIN

Am 24. Januar 2013 ist angekündigt worden, dass die Allianz Bank ihre Geschäftstätigkeit zum 30. Juni 2013 einstellt. Die Oldenburgische Landesbank AG wird die Geschäftstätigkeiten für Mitarbeiter und Vertreter, die Allianz Bank Kunden sind, weiterführen. Nach heutigem Stand erwartet der Allianz Konzern Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung in Höhe von ca. 100 MIO €.

VERTRIEBSVEREINBARUNG FÜR LEBENSVERSICHERUNGEN IN DER TÜRKEI

Die Allianz SE und die HSBC Bank plc unterzeichneten am 28. Januar 2013 eine exklusive zehnjährige Vertriebsvereinbarung für Lebensversicherungsprodukte über Bankfilialen in der Türkei. Die Lebensversicherungs- und Rentenprodukte der Allianz werden zukünftig von HSBC in der Türkei vertrieben. Die Vorauszahlung der Allianz beträgt 23 MIO €. Diese Vertriebsvereinbarung über Bankfilialen in der Türkei, welche behördlichen Genehmigungsverfahren unterliegt, wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 2013 abgeschlossen sein.

ALLIANZ CAPITAL PARTNERS (ACP) VERKAUFT SDU AN EDITIONS LEFEBVRE SARRUT (ELS)

Allianz Capital Partners (ACP) und AAC Capital Partners (AAC) haben sich mit dem französischen Verlag Editions Lefebvre Sarrut (ELS) geeinigt, den niederländischen Verlag Sdu zu verkaufen. Die Transaktion wurde am 31. Januar 2013 abgeschlossen. Sdu wurde 2007 im Zuge der Privatisierung durch den niederländischen Staat von ACP und AAC gemeinsam erworben. Die Veräußerung hatte keinen materiellen Effekt auf den Jahresüberschuss des Allianz Konzerns.

¹ – Ein ausführlicher Bericht über unsere Mitarbeiter ist im Geschäftsbericht 2012 der Allianz Gruppe zu finden.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

(Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht)

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 1 167 232 000 €. Es war eingeteilt in 455 950 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGS-BESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichtscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter bestellt ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb desselben Versicherungs- oder Unternehmenskonzerns gehalten werden (§§ 121a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§§ 121a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 4. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/I). Zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge, soweit dies erforderlich ist, um Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten beziehungsweise Pflichtwandelanleihen zu bedienen, sowie dann ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten und – unter bestimmten Beschränkungen – wenn die Ausgabe im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 9 752 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 4. Mai 2015 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken, verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5% des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 4. Mai 2015 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN UND ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.

- Der zwischen der Allianz und HSBC mit einer Laufzeit von 10 Jahren geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in Asien (China, Indonesien, Malaysia, Australien, Sri Lanka, Taiwan, Brunei, Philippinen), enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30% der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre

beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der Vergütungsbericht ab Seite 74.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

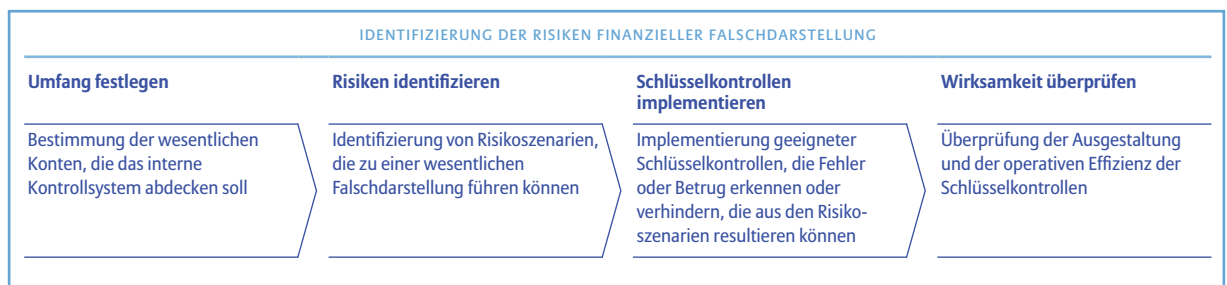
(Angaben nach § 289 Absatz 5 HGB sowie erläuternder Bericht)

Unsere Finanzberichterstattung muss sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz als auch aufsichts-

rechtlichen Anforderungen genügen. Dazu haben wir Vorgehensweisen entwickelt, mit denen wir Risiken für wesentliche Fehler im Abschluss identifizieren und verringern können. Unser entsprechendes internes Kontrollsystem beruht auf dem Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ und wird von uns regelmäßig überprüft sowie aktualisiert.

ANSATZ DER INTERNEN KONTROLLE

ANSATZ DER INTERNEN KONTROLLE



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir nutzen einen risikobasierten Top-down-Ansatz, um jene Bilanzposten zu ermitteln, die in den *Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsystems* fallen. Dazu führen wir jährlich eine qualitative und quantitative Analyse unseres Abschlusses durch.
- Daran anschließend *identifizieren wir Risikoszenarien*, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen können. Dabei werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken und die Auswirkungen daraus resultierender Fehler berücksichtigt.
- An besonders wichtigen Punkten des Berichterstattungsprozesses führen wir *Schlüsselkontrollen* durch. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden finanzielle Falschdarstellungen dadurch weniger wahrscheinlich und wirken sich auch weniger stark aus. Diese gezielten Kontrollen werden durch weitere Kontrollmaßnahmen ergänzt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf

dem Kontrollumfeld, der Effektivität der Informations- und Kommunikationsflüsse, dem Risikobewertungsprozess sowie auf der laufenden Überwachung des internen Kontrollsystems selbst. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme unerlässlich.

- Kontrollen müssen sowohl angemessen konzipiert als auch wirksam sein, um Risiken tatsächlich zu vermindern. Daher werden alle Komponenten des internen Kontrollsystems wie etwa Prozesse, entsprechende Schlüsselkontrollen und deren Ausführung durchgängig dokumentiert. Wir unterziehen unser Kontrollsystems einer jährlichen *Bewertung*, um dessen Wirksamkeit zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Group Audit stellt zudem sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird.

19 Zusammenfassung und Ausblick	65 Corporate-Governance-Bericht
25 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen	72 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
28 Bilanzanalyse	74 Vergütungsbericht
31 Liquidität und Finanzierung	90 Sonstige Angaben
32 Risikobericht	

Kontrolle des Risikokapitals

Wir verfügen über eine solide und umfassende *Risk-Governance-Struktur*, die – ähnlich unserer Finanzberichterstattung – Revisions-, Compliance- und unabhängige Prüffunktionen umfasst. Weil unsere interne Risikokapitalbestimmung jedoch ökonomische Faktoren einbezieht, die in den bilanziellen Ergebnissen nicht vollständig enthalten sind, werden zusätzlich notwendige Schätzungen gesondert kontrolliert.

Diese Kontrollen umfassen die unabhängige, externe Validierung der Modelle und Annahmen sowie den fortlaufenden Vergleich von Annahmen und Methoden zum Markt und vergleichbaren Unternehmen. Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, plausibilisieren wir auf Basis des Vorgehens anderer Versicherer oder Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Vorgaben von Überwachungsorganen.

Im Jahr 2012 haben wir die internen Kontrollmechanismen für die Berechnung des internen Risikokapitals unter Beachtung der zukünftigen Solvency-II-Vorgaben weiter verbessert. Angesichts der Weiterentwicklung von Solvency II und seiner Anforderungen setzen wir diesen Optimierungsprozess kontinuierlich fort.

Insgesamt verläuft der Berichterstattungsprozess, auf dem unser Risikokapitalsystem basiert, umsichtig und einheitlich; die enthaltenen Schätzungen und Annahmen werden ebenso genau kontrolliert wie in unserem Finanzberichts-wesen.

ABSCHLUSS DER ALLIANZ SE

Seiten 97–143



Abschluss der Allianz SE

100	Jahresabschluss	<hr/>
100	Bilanz	
102	Gewinn- und Verlustrechnung	
103	Anhang	<hr/>
103	Grundlagen der Darstellung	
103	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden	
108	Angaben zu den Aktiva	
113	Angaben zu den Passiva	
122	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	
126	Sonstige Angaben	
135	Aufstellung des Anteilsbesitzes	
140	Weitere Informationen	<hr/>
140	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	
141	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	
143	Abkürzungsverzeichnis	

Jahresabschluss

BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

TSD €	Anhangs- angabe	2012	2012	2011
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1, 2			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		4 953		3 100
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		312 226		431 509
III. Geleistete Anzahlungen		9 398		12 847
			326 577	447 456
B. Kapitalanlagen	1, 3 – 5			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		302 218		299 330
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		70 592 130		70 627 600
III. Sonstige Kapitalanlagen		21 243 194		16 697 951
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		4 068 839		4 000 963
			96 206 381	91 625 844
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		388 437		457 992
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 182 571 (150 802) TSD €				
Beteiligungsunternehmen ¹ : 6 752 (7 577) TSD €				
II. Sonstige Forderungen	6	2 903 128		3 904 304
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2 159 712 (3 024 396) TSD €				
Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 774 (1 656) TSD €				
			3 291 565	4 362 296
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		9 539		9 374
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		155 652		120 851
III. Andere Vermögensgegenstände	7	58 345		130 908
			223 536	261 133
E. Rechnungsabgrenzungsposten	8			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		292 345		192 226
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		91 567		86 825
			383 912	279 051
Summe der Aktiva			100 431 971	96 975 780

1 – Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

TSD €	Anhangs- angabe	2012	2012	2012	2011
PASSIVA					
A. Eigenkapital	10				
I. Gezeichnetes Kapital		1 167 232			1 165 568
davon ab:					
rechnerischer Wert eigene Anteile		7 110			7 052
			1 160 122		1 158 516
II. Kapitalrücklage			27 652 574		27 599 874
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. andere Gewinnrücklagen		11 733 973			11 737 812
			11 735 202		11 739 041
IV. Bilanzgewinn			2 312 520		2 048 850
				42 860 418	42 546 281
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	11, 14			11 356 479	9 060 066
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	12				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		514 872			562 143
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		52 838			64 203
			462 034		497 940
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3 519 911			3 475 713
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		34 894			30 004
			3 485 017		3 445 709
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		6 423 522			6 454 327
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 187 715			1 296 829
			5 235 807		5 157 498
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		112 509			100 069
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			112 509		100 069
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			1 461 137		1 298 495
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		37 782			27 259
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3			–
			37 779		27 259
				10 794 283	10 526 970

TSD €	Anhangs- angabe	2012	2012	2012	2011
PASSIVA					
D. Andere Rückstellungen	13			5 004 623	4 862 300
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				61 867	84 739
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			351 288		479 698
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 300 000 (364 481) TSD €					
Beteiligungsunternehmen ¹ : 3 605 (892) TSD €					
II. Anleihen	14		6 887 047		6 405 214
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 6 887 047 (6 405 214) TSD €					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14		775 187		1 186 461
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	14		22 330 623		21 794 614
davon aus Steuern: 27 856 (26 483) TSD €					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 20 650 710 (20 704 464) TSD €					
Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 212 (1 358) TSD €					
				30 344 145	29 865 987
G. Rechnungsabgrenzungsposten				10 156	29 437
Summe der Passiva				100 431 971	96 975 780

1 – Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

TSD €	Anhangs- angabe	2012	2012	2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge f.e.R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16	3 672 479			3 590 572
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-5 155 503			-425 200
			3 156 976		3 165 372
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		45 930			109 257
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-10 882			-55 368
			35 048		53 889
Verdiente Beiträge f.e.R.				3 192 024	3 219 261
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	17			141 110	135 057
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.				1 048	1 303
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	18				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-2 333 852			-2 535 896
bb) Anteil der Rückversicherer		247 261			259 214
			-2 086 591		-2 276 682
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		15 399			-304 257
bb) Anteil der Rückversicherer		-101 913			-41 337
			-86 514		-345 594
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				-2 173 105	-2 622 276
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	19			-37 225	27 191
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.				-29 573	-19 597
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	20			-872 026	-894 582
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.				-9 596	-9 343
9. Zwischensumme				212 657	-162 986
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-162 642	220 910
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.				50 015	57 924
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	21	5 266 411			5 627 415
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22	-2 392 686			-2 843 781
3. Kapitalanlageergebnis			2 873 725		2 783 634
4. Technischer Zinsertrag			-142 257		-135 942
				2 731 468	2 647 692
5. Sonstige Erträge			1 224 208		1 171 442
6. Sonstige Aufwendungen			-2 221 874		-2 134 410
7. Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	23			-997 666	-962 968
8. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				1 733 802	1 684 724
9. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1 783 817	1 742 648
10. Außerordentliche Aufwendungen			-26 854		-2 318
11. Außerordentliches Ergebnis	24			-26 854	-2 318
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25	-89 032			-84 057
Konzernumlage		630 038			440 567
			541 006		356 510
13. Sonstige Steuern			2 235		-7 057
14. Steuern				543 241	349 453
15. Jahresüberschuss				2 300 204	2 089 783
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				12 316	12 974
17. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				-	-53 907
18. Bilanzgewinn	26			2 312 520	2 048 850

Anhang

GRUNDLAGEN DER DARSTELLUNG

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (TSD €) aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden aktiviert und linear abgeschrieben. Das in der Angabe 2 aufgeführte Vertriebsrecht wird linear bis zum Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit abgeschrieben. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Diese Posten sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um kumulierte planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung bemisst sich nach der gewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden auf diese Vermögensgegenstände außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Abschreibungen werden entweder als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem jeweiligen Wert nach HFA 10 in Verbindung mit IDW S1 oder als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Börsenkurs zum 31. Dezember 2012 bewertet.

Sofern der Marktwert am Bilanzstichtag über der Bewertung des Vorjahrs liegt, werden Zuschreibungen höchstens bis zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Sie werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB, bewertet. Bei der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Ausleihungen in Euro wird jedoch das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere, andere Kapitalanlagen

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich gemäß § 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden. Bei Investmentanteilen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt die Bewertung gemäß § 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu den Anschaffungskosten beziehungsweise bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB bewertet. Gemäß § 341c HGB erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten, und die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt.

Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

Die Wertpapiere werden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Absatz 2 HGB mit den Schulden verrechnet. Der Wertansatz von Rückdeckungsversicherungen erfolgt mit dem Aktivwert.

SACHANLAGEN, VORRÄTE UND ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Diese Posten sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert bis 150 € werden sofort abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1 000 € wurde gemäß § 6 Absatz 2a EStG ein steuerlicher Sammelposten gebildet, der jährlich um jeweils ein Fünftel abgeschrieben wird.

ÜBRIGE AKTIVA

Im Einzelnen:

- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- Guthaben bei Kreditinstituten
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand
- Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Diese Posten werden zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen und eventueller Wertberichtigungen bewertet.

EIGENE ANTEILE

Die eigenen Anteile werden unabhängig vom Erwerbszweck im Eigenkapital verrechnet. Gemäß § 272 Absatz 1a HGB wird der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet. Die Verrechnung erfolgt mit den anderen Gewinnrücklagen. Anschaffungsnebenkosten sind Aufwendungen des Geschäftsjahres. Veräußerungserlöse eigener Anteile erhöhen das Eigenkapital.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Im Einzelnen:

- Beitragsüberträge
- Deckungsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Erfordernissen des HGB und der RechVersV gebildet. Dabei steht die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Rückversicherungsverträgen im Vordergrund. Die Rückstellungen, die auf das Rückversicherungsgeschäft entfallen, werden generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet. Für eingetretene, aber noch nicht beziehungsweise nicht ausreichend gemeldete Schäden werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im abgegebenen Rückversicherungsgeschäft werden entsprechend der vertraglichen Vereinbarung berechnet.

Gebuchte Bruttobeiträge, die auf künftige Perioden entfallen, werden als Beitragsüberträge ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für das übernommene Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft wie auch für die Unfallrückversicherung wird generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht beziehungsweise nicht ausreichend gemeldete Versicherungsfälle.

Die Schwankungsrückstellung und die Rückstellung für Atomanlagen sowie die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und für Terrorrisiken werden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit §§ 29 und 30 RechVersV ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gebildet, um außerordentlich hohe Schwankungen in der Schadenbelastung einzelner Zweige der Schaden- und Unfallrückversicherung zu mildern und somit das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. der einzelnen Versicherungszweige zu glätten.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand kann gemäß Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren 2010 und 2011 hat die Allianz SE von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen ein Fünftel dieses Betrags als außerordentlichen Aufwand erfasst. Im Jahr 2012 wurden alle noch ausstehenden Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit werden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und in voller Höhe passiviert.

Beim Diskontierungszinssatz wird die Vereinfachungsregelung in § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB (Restlaufzeit von 15 Jahren) in Anspruch genommen. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis ausgewiesen.

Weitere Erläuterungen zur Bilanzierung der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen finden Sie ab Seite 117.

Übrige andere Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt; sofern sie langfristig sind, werden sie unter Verwendung der Nettomethode abgezinst.

ÜBRIGE PASSIVA

Im Einzelnen:

- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Andere Verbindlichkeiten

Diese Posten sind zum Erfüllungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Abgegrenzte Zinsen und Mieten wurden zum Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden als aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt und über die Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments verteilt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet.

Auf fremde Währungen lautende Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Dabei wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, Aktien, Investmentanteilen und sonstigen nicht festverzinslichen und festverzinslichen Wertpapiere wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet.

Im Falle verbundener Unternehmen und Beteiligungen wird beim Vergleich der Anschaffungskosten in Euro mit dem Zeitwert in Euro wie oben beschrieben das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt. Für die sonstigen Kapitalanlagen kommt das strenge Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Als Folge dieser Bewertungsmethode werden Währungsgewinne und -verluste nicht separat festgestellt und daher nicht im Währungsumrechnungsergebnis erfasst. Stattdessen wird der Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen und Wertschwankungen in Originalwährung in den Ab-/Zuschreibungen und den realisierten Gewinnen/Verlusten dieser Anlagekategorien erfasst und im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

Die auf Fremdwährung lautenden begebenen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Nicht realisierte Verluste aus Wechselkursschwankungen werden sofort erfolgswirksam erfasst, nicht realisierte Gewinne jedoch nicht.

Rückstellungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet.

BEWERTUNGSEINHEITEN

Die Allianz SE hat im Berichtsjahr von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zu bilden. Ausgeübt wird das Wahlrecht für Derivatepositionen, bei denen die Allianz SE als konzerninterne Clearingstelle fungiert. In dieser Funktion schließt die Allianz SE mit anderen Konzernunternehmen Derivatetransaktionen ab und sichert das aus diesen Positionen resultierende Risiko durch den Abschluss exakt spiegelbildlicher Positionen mit identischer Fälligkeit und Ausgestaltung ab, die jedoch mit einem unterschiedlichen Geschäftspartner eingegangen werden. Spiegelbildliche Positionen, deren gegenläufige Wertänderungen sich vollständig ausgleichen, wurden jeweils zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und bilden einen perfekten Mikro-Hedge.

Des Weiteren wurden Aktienterminverkäufe mit den zugrunde liegenden Aktien als Bewertungseinheiten geführt, bei denen es sich ebenfalls um Mikro-Hedges handelt.

Im Rahmen der Bilanzierung der Bewertungseinheiten wird die sogenannte „Einfrierungsmethode“ angewandt, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen der zu einer Bewertungseinheit zusammengefassten Einzelgeschäfte nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden (siehe auch Angabe 15).

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

1 – Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2012

	Bilanzwerte 31. Dezember 2011		Zugänge (+)
	TSD €	%	TSD €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	3 100		2 421
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an sonstigen Rechten und Werten	431 509		133
3. Geleistete Anzahlungen	12 847		7 524
Summe A.	447 456		10 078
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	299 330	0,3	8 318
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	67 766 850	77,3	12 345 317
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1 652 001	1,9	1 649 409
3. Beteiligungen	693 298	0,8	2 159
4. Ausleihungen an Beteiligungen	515 451	0,6	–
Summe B.II.	70 627 600	80,6	13 996 885
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	785 732	0,9	942 221
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11 583 531	13,2	17 296 733
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	995 373	1,1	2 452 731
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	668 496	0,8	735 728
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2 505 642	2,9	–
5. Andere Kapitalanlagen	159 177	0,2	–
Summe B.III.	16 697 951	19,1	21 427 413
Summe B. I. – B.III.	87 624 881	100,0	35 432 616
Gesamt	88 072 337		35 442 694

Umbuchungen	Abgänge (-)	Zuschreibungen (+)	Abschreibungen (-)	Netto-Zugang (+) Netto-Abgang (-)	Bilanzwerte 31. Dezember 2012	
TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	%
-	-	-	568	1 853	4 953	
10 973	2 606	-	127 783	-119 283	312 226	
-10 973	-	-	-	-3 449	9 398	
-	2 606	-	128 351	-120 879	326 577	
-	1 364	1 940	6 006	2 888	302 218	0,3
-	13 035 985	-	189 363	-880 031	66 886 819	72,6
-	551 629	-	2 891	1 094 889	2 746 890	3,0
-	280 823	4 426	2 806	-277 044	416 254	0,4
-	-	26 716	-	26 716	542 167	0,6
-	13 868 437	31 142	195 060	-35 470	70 592 130	76,6
-	898 648	1 394	21 492	23 475	809 207	0,9
-	12 729 988	12 143	69 905	4 508 983	16 092 514	17,5
-	1 133 000	-	-	1 319 731	2 315 104	2,5
-	518 000	-	981	216 747	885 243	1,0
-	1 364 516	-	-	-1 364 516	1 141 126	1,2
-	159 177	-	-	-159 177	-	-
-	16 803 329	13 537	92 378	4 545 243	21 243 194	23,1
-	30 673 130	46 619	293 444	4 512 661	92 137 542	100,0
-	30 675 736	46 619	421 795	4 391 782	92 464 119	

2 – Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Buchwert der immateriellen Vermögensgegenstände von 327 (2011: 447) MIO € ist primär auf das Vertriebsrecht zurückzuführen, das wir 2009 als Teil der Gegenleistung für den Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG erhielten. Die Commerzbank AG vermarktet seit September 2010 ausschließlich Versicherungsprodukte der Allianz. Über die planmäßigen Abschreibungen hinaus wurde 2012

eine außerplanmäßige Abschreibung des Vertriebsrechts in Höhe von 84 MIO € auf den niedrigeren Ertragswert vorgenommen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Allianz SE im Jahr 2012 betragen 2 MIO € und entfallen in voller Höhe auf Entwicklungskosten für selbsterstellte Software.

3 – Zeitwert der Kapitalanlagen

Zeitwert und Buchwert der Kapitalanlagen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

BILANZ- UND ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN

MRD €	Bilanzwert		Zeitwert		Bewertungsreserve	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	Grundvermögen	0,3	0,3	0,6	0,6	0,3
Dividendenwerte	68,1	69,2	76,2	75,1	8,1	5,9
Inhaberschuldverschreibungen	16,1	11,6	16,3	11,8	0,2	0,2
Ausleihungen	6,5	3,8	6,7	3,9	0,2	0,1
Einlagen bei Kreditinstituten	1,1	2,5	1,1	2,5	–	–
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	4,1	4,0	4,1	4,0	–	–
Andere Kapitalanlagen	–	0,2	–	0,2	–	–
Gesamt	96,2	91,6	105,0	98,1	8,8	6,5

BEWERTUNGSMETHODEN ZUR FESTSETZUNG DER ZEITWERTE

Grundvermögen

Grundstücke und Gebäude werden nach der DCF-Methode (Discounted Cashflow) bewertet und Neubauten zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Der Zeitwert wurde im Geschäftsjahr ermittelt.

Dividendenwerte

Börsennotierte Unternehmen werden grundsätzlich zum Börsenkurs des letzten Handelstags 2012 angesetzt. Nicht börsennotierte Unternehmen werden zu dem nach der DVFA-Methode berechneten Substanzwert beziehungsweise bei Erwerb in der jüngeren Vergangenheit generell zum Transaktionswert angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen

Diese Posten werden zum Börsenkurswert des letzten Handelstags 2012 angesetzt oder, sofern kein aktiver Markt besteht, zu einem von Maklern oder Kursstellungsdiensten zur Verfügung gestellten Preis.

Ausleihungen

Ausleihungen werden auf Basis diskontierter Cashflows bewertet. Die relevanten Diskontierungssätze basieren auf beobachtbaren Marktparametern und berücksichtigen die verbleibende Laufzeit und Ausfallwahrscheinlichkeit der Finanzinstrumente.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei diesen Posten gab es im Geschäftsjahr keine Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert.

ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB ZU KAPITALANLAGEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN WERT AUSGEWIESEN WERDEN

Bei Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit einem Buchwert von 358 MIO € wurden Abschreibungen in Höhe von 7 MIO € und bei sonstigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 561 MIO € Abschreibungen in Höhe von

0,3 MIO € vermieden. Es handelt sich hierbei aufgrund unserer Erwartung der Marktentwicklung um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung. Die Ausleihungen sollen bis zur Fälligkeit gehalten werden, um eine Rückzahlung zum Nennwert sicherzustellen.

4 – Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

MRD €	2012	2011	Veränderung
Anteile an verbundenen Unternehmen	66,9	67,7	-0,8
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2,8	1,7	1,1
Beteiligungen	0,4	0,7	-0,3
Ausleihungen an Beteiligungen	0,5	0,5	–
Gesamt	70,6	70,6	–

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich um 0,8 MRD € auf 66,9 MRD €. Dieser Buchwertrückgang setzt sich wie folgt zusammen:

- Die Einbringung der Anteile an unserer nordamerikanischen Holdinggesellschaft Allianz of America, Inc. in unsere Holding Allianz Europe B.V. führte zu einer Buchwertminderung von per saldo 1,6 MRD €. Dieser Rückgang resultiert aus zwei Effekten, wie folgende Tabelle zeigt:

MRD €	Buchwert Anteile an verbundenen Unternehmen	Barleistung
1. Tausch von Anteilen an der Allianz of America, Inc. gegen neue Anteile an der Allianz Europe B.V. und eine Barleistung		
Anteile an der Allianz of America, Inc.	-12,8	–
Anteile an der Allianz Europe B.V. und Barkomponente als Gegenleistung	9,5	3,3
Zwischensumme	-3,3	3,3
2. Buchwertanstieg der Anteile an der Allianz Europe B.V. auf Grund der Realisierung von Bewertungsreserven		
	1,7	–
Gesamt	-1,6	3,3

Zum einen erhielt die Allianz SE als Gegenleistung für die Übertragung der Anteile an der Allianz of America, Inc. nicht ausschließlich neue Anteile an der Allianz Europe B.V., sondern auch eine Barleistung in Höhe von 3,3 MRD €. In dieser Höhe verminderte sich der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen entsprechend. Zum anderen führte diese Reorganisation der Beteiligungsstruktur zu einer Realisierung von Bewertungsreserven in Höhe von 1,7 MRD €, die diesen Buchwertrückgang teilweise kompensierte.

- Ein Buchwertzuwachs in Höhe von 0,5 MRD € resultierte aus einem konzerninternen Erwerb von Anteilen an unserem Tochterunternehmen Allianz (UK) Ltd. von der Allianz Lebensversicherungs-AG.
- Diverse weitere konzerninterne Käufe und Kapitalmaßnahmen führten zu einem Buchwertzugang von per saldo 0,5 MRD €.
- Abschreibungen in Höhe von 0,2 MRD € betrafen in erster Linie eine über unsere Tochtergesellschaft Allianz Participations B.V. indirekt gehaltene Beteiligung an der Banco Popular Espanol S.A.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen erhöhten sich um 1,1 MRD € auf 2,8 (1,7) MRD €. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass wir der Allianz of America, Inc. ein neues Darlehen in Höhe von 0,6 MRD € zur Verbreiterung der Liquiditätsbasis zur Verfügung stellten und einer Vermögensholding ein internes Darlehen über 0,4 MRD € im Rahmen des konzerninternen Verkaufs von Kapitalanlagen gewährten.

Der Buchwert der Position Beteiligungen verringerte sich durch Verkäufe von Commerzbank-Anteilen um 0,3 MRD € auf 0,4 (2011: 0,7) MRD €.

5 – Anteile an Investmentvermögen

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen:

TSD €	Bilanzwert 2012	Zeitwert 2012	Bewertungsreserve 2012	Ausschüttung in 2012
Gemischte Fonds				
RiskMaster Defensive A ACC	1 250	1 312	62	–
RiskMaster Defensive C ACC	1 250	1 320	70	–
RiskMaster Growth A ACC	1 250	1 341	91	–
RiskMaster Growth C ACC	1 250	1 348	98	–
Zwischensumme Gemischte Fonds	5 000	5 321	321	–
Rentenfonds				
DSP Blackrock India Fund	29 325	29 325	– ¹	–
Allianz RE Asia Fonds	728 743	853 032	124 289	15 985
Zwischensumme Rentenfonds	758 068	882 357	124 289	15 985
Immobilienfonds				
German RE Equity	44 694	44 694	– ¹	–
Zwischensumme Immobilienfonds	44 694	44 694	–	–
Gesamt	807 762	932 372	124 610	15 985

¹ – Keine Bewertungsreserve per 31. Dezember 2012 aufgrund einer Zu- bzw. Abschreibung auf den Zeitwert.

Bei diesen Investmentfonds hält die Allianz SE jeweils mehr als 10,0% der Anteile. Die Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

6 – Sonstige Forderungen

Die Abnahme der sonstigen Forderungen von 1 001 MIO € beruht im Wesentlichen auf geringeren Forderungen aus Dividenden (969 MIO €), Cashpool (323 MIO €) und Steuern (105 MIO €). Gegenläufig wirkte sich die Erhöhung der Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen (484 MIO €) aus.

7 – Andere Vermögensgegenstände

Diese Position umfasst zum Ende des Geschäftsjahres vor allem im Rahmen von Derivategeschäften geleistete Marginzahlungen (57 MIO €).

8 – Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position enthält abgegrenzte Zinsen in Höhe von 292 (2011: 192) MIO €, die vorwiegend aus unseren Kapitalanlagen in Anleihen resultieren, und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 92 (2011: 87) MIO €, die das Disagio auf Darlehensaufnahmen von verbundenen Unternehmen, emittierte Anleihen und nachrangige Verbindlichkeiten beinhalten.

9 – Gestellte Sicherheiten

Aktiva in Höhe von 1,5 (2011: 1,1) MRD € werden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt, davon 1,1 (2011: 1,1) MRD € zugunsten verbundener Unternehmen.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

10 – Eigenkapital

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2012 betrug das gezeichnete Kapital 1 167 232,0 TSD €. Es verteilt sich auf 455 950 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2012 bestand ein Genehmigtes Kapital 2010/I in Höhe von 550 000,0 TSD € (214 843 750 Aktien), das bis zum 4. Mai 2015 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, und (iv) wenn die Ausgabe der Aktien im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt, der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2010/I und dem Bedingten Kapital 2010 nur für einen Betrag von maximal 232 396,8 TSD € (entspricht 20% des Grundkapitals zum Jahresende 2009) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2010/II) können bis zum 4. Mai 2015 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2012 belief sich das Genehmigte Kapital 2010/II auf 9 752,0 TSD € (3 809 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2012 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000,0 TSD € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gegenbar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 000,0 TSD € begeben, bei der auch eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es bei Eintritt bestimmter Ereignisse zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 75,39 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 188,47 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010. Bis zum 31. Dezember 2012 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2012	2011
Stand 1. Januar	455 300 000	454 500 000
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktienkaufplan	650 000	800 000
Stand 31. Dezember	455 950 000	455 300 000
Eigene Aktien, die für die Absicherung des AEI/GEI-Programms gehalten werden	-2 606 169	-2 606 169
Eigene Aktien, die für vierteljährliche Mitarbeiteraktienpläne gehalten werden	-171 269	-148 387
Eigene Aktien der Allianz SE	-2 777 438	-2 754 556
Eigene Aktien, die von verbundenen Unternehmen gehalten werden	-586	-72 419
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum 31. Dezember	453 171 976	452 473 025

Im November 2012 wurden 650 000 (2011: 800 000) Aktien gegen Bareinlage aus dem Genehmigten Kapital 2010/II zu einem Ausgabepreis von 79,25 (2011: 65,21) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Erwerb von Aktien ermöglicht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 1 664,0 TSD € und der Kapitalrücklagen um 49 848,5 TSD €. Das Genehmigte Kapital 2010/II wurde geschaffen, um der Allianz SE die Ausgabe von neuen Aktien zu dem Zweck solcher Mitarbeiterangebote zu ermöglichen. Um die neuen Aktien den Mitarbeitern anbieten zu können, wurden die Bezugsrechte der Aktionäre für die neuen Aktien, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgeschlossen.

Alle in den Jahren 2012 und 2011 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2012 die Ausschüttung einer Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2011 wurde eine Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2012 hielt die Allianz SE 2 777 438 (2011: 2 754 556) eigene Aktien. Hiervon wurden 171 269 (2011: 148 387) Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplans 2013 vorgehalten, und 2 606 169 (2011: 2 606 169) Aktien dienen der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im vierten Quartal 2012 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 650 000 (2011: 800 000) neue Aktien ausgegeben. Für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen wurden im Geschäftsjahr 627 118 (2011: 878 233) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 148 387 (2011: 226 620) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2011 und 478 731 (2011: 651 613) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2012. Mitarbeiter der Allianz-Gruppe erwarben Aktien zu Preisen zwischen 52,17 (2011: 45,65) € und 75,19 (2011: 54,34) € je Aktie. Die verbleibenden 171 269 (2011: 148 387) Aktien aus der Kapitalerhöhung 2012 werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im Jahr 2013 verwendet. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2012 um 22 882 (2011: Reduzierung von 78 233). Dies entspricht 58 578 (2011: 200 276) € oder 0,01 % (2011: 0,02 %) des gezeichneten Kapitals.

Zum 31. Dezember 2012 hielten andere Konzernunternehmen 586 (2011: 72 419) Allianz SE Aktien.

Die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen betragen 7 112 TSD € oder 0,61 % am gezeichneten Kapital.

KAPITALRÜCKLAGE

TSD €

Stand 31. Dezember 2011	27 599 874
Einstellung aus Kapitalerhöhung 2012	49 849
Abgangsgewinne eigene Aktien	2 851
Stand 31. Dezember 2012	27 652 574

GEWINNRÜCKLAGEN

	TSD €			
	31. Dezember 2011	Eigene Anteile, den rechnerischen Wert übersteigend	Dotierung andere Gewinnrücklagen	31. Dezember 2012
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	–	–	1 229
2. Andere Gewinnrücklagen	11 737 812	-3 839	–	11 733 973
Gesamt	11 739 041	-3 839	–	11 735 202

AUSSCHÜTTUNGSSPERRE

Die anderen Gewinnrücklagen sind in Höhe von 7 110 TSD € ausschüttungsgesperrt. Dies entspricht dem vom gezeichneten Kapital abgesetzten rechnerischen Wert der eigenen Anteile.

Gemäß § 268 Absatz 8 HGB sind auch selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände im Umfang von 4953 TSD € zur Ausschüttung gesperrt.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge sind in vollem Umfang durch frei verfügbare Eigenkapitalteile gedeckt.

11 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich 2012 auf 11,4 (2011: 9,1)¹ MRD €. Davon entfallen 5,4 (2011: 3,1) MRD € auf konzernexterne Verbindlichkeiten aus nachrangigen Anleihen, die von der Allianz SE direkt begeben wurden. Der Anstieg in 2012 ist auf die Emission zweier neuer Anleihen über 1,5 MRD € und 1,0 MRD US-Dollar (entspricht 0,8 MRD €) zurückzuführen.

Die darüber hinaus bestehenden konzerninternen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 (2011: 5,9) MRD € resultieren aus Emissionen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam. Die Allianz Finance II B.V. ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet. Die Allianz SE garantiert den Gesamtbetrag der durch die Allianz Finance II B.V. begebenen Anleihen.

¹ – Rundungsbedingt ergibt die Summe der nachfolgend erläuterten Einzelwerte für konzernexterne und konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten nicht exakt diese Gesamtwerte.

12 – Versicherungstechnische Rückstellungen

MIO €

	Beitrags- überträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Beitragsrück- erstattung	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rück- stellungen	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Gesamt
Feuer- und Sachrückversicherung	142	–	1 295	–	492	3	1 932
Kraftfahrt	23	–	1 186	–	187	4	1 400
Leben	52	2 075	91	–	–	6	2 224
Unfall	25	1 409	236	113	15	1	1 799
Kredit und Kaution	29	–	261	–	358	19	667
Haftpflicht	49	–	1 530	–	159	2	1 740
Transport und Luftfahrt	20	–	181	–	83	–	284
Rechtsschutz	19	–	101	–	8	1	129
Kranken	8	1	17	–	–	–	26
Übrige Zweige	95	–	338	–	159	2	594
Gesamt	462	3 485	5 236	113	1 461	38	10 795

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich um 39 MIO € auf 3 485 MIO €. Im Lebensrückversicherungsgeschäft resultierte die Verringerung von 11 MIO € im Wesentlichen aus der Änderung der von der Allianz Lebensversicherungs-AG übernommen Reserven. Dieser Rückgang wurde durch steigende Reserven aufgrund einiger neuer Kapital-Management-Transaktionen im asiatisch-pazifischen Raum kompensiert.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg um 78 MIO € auf 5 236 MIO €.

SCHWANKUNGRÜCKSTELLUNG UND ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

Das positive Ergebnis im Jahr 2012 hatte einen Anstieg der Schwankungsrückstellung u.ä.R. zur Folge. Die Zuführung in Höhe von 163 MIO € resultiert vor allem aus der Feuerrückversicherung, die eine stark unterdurchschnittliche Belastung infolge geringerer Schäden aus Naturkatastrophen aufwies. Im Vorjahr hingegen hatten insbesondere die überdurchschnittlich hohen Schäden durch Naturkatastrophen in der Feuerrückversicherung sowie in den übrigen Rückversicherungszweigen zu einem Rückgang der Reserven um 221 MIO € geführt.

13 – Andere Rückstellungen

ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN

TSD €	Rückstellung	Verbrauch	Ertrag aus der Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Rückstellung
	31. Dezember 2011	(-) 2012	(-) 2012	(+) 2012	(+) 2012	31. Dezember 2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 693 685	235 243	621	175 260	278 597	3 911 678
Steuerrückstellungen	272 353	91 314	18 098	108 238	–	271 179
Sonstige Rückstellungen						
1. Drohende Verluste	626 163	265 713	122 961	73 586	51 009	362 084
2. Übrige	270 099	139 937	48 498	375 871	2 147	459 682
Gesamt	4 862 300	732 207	190 178	732 955	331 753	5 004 623

Die anderen Rückstellungen stiegen insgesamt um 142 Mio €. Der Anstieg resultierte vor allem aus einer Nettoerhöhung der Pensionsverpflichtung von 218 Mio €, einer Zunahme der übrigen Rückstellungen von 190 Mio € und einer Verminderung der Rückstellung für drohende Verluste von 264 Mio €. Diese Verminderung ist hauptsächlich auf eine Begleichung der Verpflichtungen gegenüber unserer Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Co. in Höhe von 226 Mio € zurückzuführen. Der Anstieg der übrigen Rückstellungen auf 460 Mio € ist vor allem auf die Rückstellungsbildung von 106 Mio € für Verpflichtungen gegenüber der Allianz Lebensversicherungs-AG zurückzuführen. Die Steuerrückstellungen blieben mit 271 (2011: 272) Mio € auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Allianz SE hat Pensionszusagen erteilt, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Teil der Pensionszusagen ist im Rahmen eines „Contractual Trust Arrangements“ (Methusalem Trust e.V.) abgesichert. Dieses Treuhandvermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Im Jahr 1985 wurden die Pensionsrückstellungen der deutschen Tochtergesellschaften durch eine Übertragung der korrespondierenden Vermögensgegenstände bei der Allianz SE zentralisiert. Aus diesem Grund hat die Allianz SE die gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil dieser alten Pensionszusagen übernommen. Die deutschen Tochtergesellschaften erstatten die Kosten, während die Allianz SE die Zinskosten trägt sowie die Erfüllung übernommen hat. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE bilanziert.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung dieser Pensionsrückstellungen:

ERFÜLLUNGSBETRAG DER VERRECHNETEN SCHULDEN

TSD €	2012	2011
Alt-Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften	4 689 102	4 578 691
Pensionszusagen der Allianz SE		
Alt-Pensionszusagen	177 465	158 999
beitragsorientierte Pensionszusagen	103 732	85 292
Entgeltumwandlung	50 482	39 519
Gesamt	5 020 781	4 862 501

Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt beziehungsweise als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

RECHNUNGSPARAMETER		
%	2012	2011
Diskontierungszinssatz (veröffentlicht durch die Deutsche Bundesbank)	5,06	5,13
Angenommener Rententrend	1,90	1,90
Angenommener Gehaltstrend (inkl. durchschnittlichem Karrieretrend)	3,25	3,25

Abweichend hiervon wird bei einem Teil der Pensionszusagen der Garantiezins der Pensionszusage von 2,75% p.a. und die garantierte Rentendynamik von 1% p.a. zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die aktuellen Heubeck-Richttafeln RT2005G verwendet, die bezüglich der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden.

Als Pensionierungsalter wird die vertraglich oder gesetzlich vorgesehene Altersgrenze angesetzt.

ERGÄNZENDE ANGABEN		
TSD €	2012	2011
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	354 048	322 163
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	5 020 781	4 862 501
(-) Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB	754 842	846 596
(-) Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	354 261	322 220
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 911 678	3 693 685

Die Allianz SE hat Verpflichtungen aus Jubiläumsgaben, einem Wertkontenmodell und Altersteilzeitverträgen, die unter den übrigen Rückstellungen ausgewiesen werden.

Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt im Wesentlichen analog zu den Pensionszusagen und auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen.

TSD €	2012	2011
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	5 722	4 348
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	5 839	4 366
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	6 288	4 892

Das im Methusalem Trust e.V. für das Altersteilzeit-Sicherungsguthaben und das Wertkontenmodell reservierte Vermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

14 – Fälligkeiten der Finanzierungsverbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten für nachrangige Verbindlichkeiten, Anleihen und sonstige Verbindlichkeiten sind den beiden nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2012

TSD €						
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
Nachrangige Verbindlichkeiten (B.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	5 934 588	234 588	–	–	–	5 700 000
Nachrangige Anleihen, emittiert von Allianz SE	5 421 891	106 614	–	–	–	5 315 277
Zwischensumme	11 356 479	341 202	–	–	–	11 015 277
Anleihen (konzernintern – F.II.)	6 887 047	2 235 047	1 852 000	266 000	2 275 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (F.III.)						
	775 187	775 187	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (F.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	3 235 622	233 242	–	127 380	2 875 000	–
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten ¹	17 415 088	16 207 518	561 816	35 602	510 152	100 000
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	20 650 710	16 440 760	561 816	162 982	3 385 152	100 000
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 679 913	1 679 913	–	–	–	–
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	22 330 623	18 120 673	561 816	162 982	3 385 152	100 000
Gesamt	41 349 336	21 472 109	2 413 816	428 982	5 660 152	11 374 277

1 – Zum 31. Dezember 2012 hatten sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 16,2 MRD € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Davon entfielen 6,2 MRD € auf Cashpool-

Verbindlichkeiten und 8,8 MRD € auf konzerninterne Darlehen. Bei Fälligkeit werden konzerninterne Darlehen regelmäßig durch die Allianz SE prolongiert.

RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2011

TSD €						
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
Nachrangige Verbindlichkeiten (B.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	5 934 342	234 342	–	–	–	5 700 000
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	3 125 724	85 070	–	–	–	3 040 654
Zwischensumme	9 060 066	319 412	–	–	–	8 740 654
Anleihen (konzernintern – F.II.)	6 405 214	749 214	2 416 000	706 000	2 275 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (F.III.)						
	1 186 461	936 461	250 000	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (F.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	1 581 787	206 787	–	–	1 375 000	–
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten ¹	19 122 677	14 766 766	3 155 316	590 443	510 152	100 000
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	20 704 464	14 973 553	3 155 316	590 443	1 885 152	100 000
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 090 150	1 090 150	–	–	–	–
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	21 794 614	16 063 703	3 155 316	590 443	1 885 152	100 000
Gesamt	38 446 355	18 068 790	5 821 316	1 296 443	4 160 152	9 099 654

1 – Zum 31. Dezember 2011 hatten sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 14,8 MRD € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Davon entfielen 4,3 MRD € auf Cashpool-

Verbindlichkeiten und 9,7 MRD € auf konzerninterne Darlehen. Bei Fälligkeit werden konzerninterne Darlehen regelmäßig durch die Allianz SE prolongiert.

Von den gesamten Finanzierungsverbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2012 Verbindlichkeiten in Höhe von 0,7 MRD € (2011: 0,7 MRD €) durch die Verpfändung von Vermögensgegenständen besichert.

15 – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

OPTIONEN AUF AKTIEN UND AKTIENINDIZES

Gattung	Nominal	Beizulegender Wert	Buchwert	Basiswert	Bilanzposition
	TSD €	TSD €	TSD €		
Gekaufte Verkaufsoption	59 450	29	29	Unicredit Aktie	Aktiva B.III.
Verkaufte Kaufoption	410 157	-71 926	120 609	Allianz SE Aktie	Passiva F.IV.

Optionen europäischen Typs werden nach dem Black-Scholes-Modell und Optionen amerikanischen Typs nach dem Binomialmodell auf der Basis des Schlusskurses am Bewertungsstichtag bewertet. Die maßgebliche Zinsstruktur wird von den Swap-Sätzen am Bewertungsstichtag abgeleitet. Die künftige Dividendenrendite wird auf der Basis

vorliegender Marktinformationen zum Bewertungsstichtag geschätzt. Die Volatilität wird auf der Basis der aktuell gehandelten impliziten Volatilität ermittelt, wobei die Restlaufzeit und das Verhältnis zwischen Ausübungspreis und dem Aktienkurs am Bewertungsstichtag berücksichtigt werden.

TERMINKONTRAKTE AUF AKTIEN UND AKTIENINDIZES SOWIE HEDGE-RSU

Gattung	Nominal	Beizulegender Wert	Buchwert	Basiswert	Bilanzposition
	TSD €	TSD €	TSD €		
Terminkauf	421 519	84 869	–	Allianz SE Aktie Commerzbank	–
Terminverkauf	27 145	2 148	–	Aktie	–
Hedge-RSU	221 692	-310 197	310 197	Allianz SE Aktie	Passiva F.IV.

Terminkäufe auf Allianz SE Aktien und Hedge-RSU sind Positionen, die im Zusammenhang mit der Absicherung der Allianz Equity Incentive Pläne gehalten werden.

Der beizulegende Zeitwert eines Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem Schlusskurs des Basiswerts am Bewertungsstichtag und dem diskontierten Terminpreis. Der Barwert dervor Fälligkeit des Terminkontrakts fälligen Dividendenzahlungen wird ebenfalls berücksichtigt, es sei denn, die Dividenden sind Gegenstand einer

Durchleitungsvereinbarung. Verbindlichkeiten aus Hedge-RSU, welche die Konzerngesellschaften von der Allianz SE erwerben, um ihre Verbindlichkeiten aus den Allianz Equity Incentive Plänen abzusichern, werden auf der Basis des Schlusskurses der Allianz Aktie am Bewertungsstichtag abzüglich der Barwertsumme der geschätzten künftigen Dividenden berechnet, die vor Fälligkeit der jeweiligen Hedge-RSU fällig werden. Die anwendbaren Diskontsätze werden von interpolierten Swap-Sätzen abgeleitet.

Zum Zwecke der Absicherung des Aktienkursrisikos hat die Allianz SE Aktienterminverkäufe auf Aktien der Commerzbank AG mit einem Nominalwert von 27 MIO € abgeschlossen. Die Aktienterminverkäufe wurden mit den zugrunde liegenden Aktien zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, bei denen es sich um Mikro-Hedges handelt. Die Marktwertänderungen der Terminverkäufe und der abgesicherten Aktien kompensieren einander. Die Bilanzierung

der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließend gegenläufige Wertänderungen der Einzelbestandteile werden damit weder in der Bilanz noch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

DEISEN-TERMINKONTRAKTE

Gattung	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €	Basiswert	Bilanzposition
Terminkauf	3 872 791	-544	2 264	USD, GBP, CZK, AUD, CHF, SGD, NOK, JPY, BRL, HUF, NZD, SEK, TRL, CAD, THB, DKK, CNY	Passiva D.
Terminverkauf	3 169 947	28 281	4 420	USD, GBP, CZK, SGD, AUD, CHF, NOK, JPY, CAD, NZD, CNY, MYR, THB, DKK	Passiva D.

Die Allianz SE schließt Terminkäufe und Terminverkäufe in verschiedenen Währungen ab, um Währungsrisiken innerhalb der Allianz SE oder anderer Gesellschaften des Allianz Konzerns zu steuern.

Der beizulegende Wert eines Devisen-Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem diskontierten Terminkurs und dem Devisenkassakurs in Euro, wobei der Euro-Zinssatz zur Abzinsung und der Fremdwährungs-Zinssatz zur Aufzinsung verwendet werden.

Terminkäufe und Terminverkäufe mit einem Nominalwert von jeweils 0,9 MRD € und einem beizulegenden Wert von jeweils 14 MIO € wurden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und mit einem Buchwert von null angesetzt. In jedem Einzelfall bilden spiegelbildliche Positionen mit identischer Laufzeit und Ausgestaltung, die mit konzerninternen und konzernexternen Geschäftspartnern abgeschlossen wurden, jeweils einen perfekten Mikro-Hedge, da sich ihre gegenläufigen Wertänderungen vollständig ausgleichen.

ÜBERBLICK ÜBER FINANZINSTRUMENTE

Kategorie	Position der Allianz SE	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungskäufer	3 872 791	-544	2 264
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungsverkäufer	3 169 947	28 281	4 420
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexkäufer	421 519	84 869	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexverkäufer	496 752	-69 749	120 638
Hedge-RSU	Aktienverkäufer	221 692	-310 197	310 197

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

16 – Gebuchte Bruttobeiträge

TSD €	2012	2011
Schaden- und Unfallrückversicherung	3 242 060	3 210 449
Leben- und Krankenrückversicherung	430 419	380 123
Gesamt	3 672 479	3 590 572

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,3% auf 3,7 (2011: 3,6) MRD €. Die Beitragseinnahmen in der Feuerrückversicherung nahmen um 8,3% zu – hauptsächlich aufgrund von Beitragssteigerungen bei Deckungen für Naturkatastrophen. Der Anstieg wurde jedoch zum Teil durch selektive Vertragserneuerungen bei der Rückversicherung für Betriebsunterbrechung im asiatisch-pazifischen Raum aufgezehrt. Im Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge infolge einiger neuer Kapital-Management-Transaktionen um 13,2%.

17 – Technischer Zinsertrag f.e.R.

Der von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung übertragene technische Zins wird gemäß § 38 RechVersV ermittelt und erhöhte sich um 6 MIO € auf 141 MIO €.

18 – Abwicklungsergebnis

Im Jahr 2012 wurde in der Schaden-Unfallrückversicherung ein Abwicklungsgewinn von 20 (2011: 236) MIO € erzielt, der hauptsächlich auf die Kredit- und Kautionsrückversicherung zurückzuführen ist.

19 – Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

TSD €	2012	2011
Netto-Deckungsrückstellung	-26 726	20 443
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-10 499	6 748
Gesamt	-37 225	27 191

Die Veränderung der Netto-Deckungsrückstellung resultiert insbesondere aus einer Erhöhung der Reserven in der Unfallrückversicherung. Die sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen wurden maßgeblich von den Reserven für zukünftig zu zahlende Provisionen in der Kredit- und Kautionsrückversicherung beeinflusst.

20 – Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

TSD €	2012	2011
Brutto	-930 735	-951 901
Anteil der Rückversicherer	58 709	57 319
Netto	-872 026	-894 582

Der Rückgang der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R. ist auf die selektive Erneuerung des Geschäfts mit externen Geschäftspartnern zurückzuführen.

21 – Erträge aus Kapitalanlagen

TSD €	2012	2011
a) Erträge aus Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 947 858 (2 921 743) TSD €	962 261	2 928 694
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 63 767 (33 234) TSD €		
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30 569	29 498
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen (siehe unten)	600 969	587 998
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	631 538	617 496
c) Erträge aus Zuschreibungen	46 619	42 829
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 968 089	646 200
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1 657 904	1 392 196
Gesamt	5 266 411	5 627 415
	2012	2011
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen	315 162	329 632
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	144 826	138 793
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	55 976	22 273
Darlehen an Dritte	44 988	30 102
Investmentanteile	16 040	16 051
Einlagen bei Kreditinstituten	9 295	27 048
Ausleihungen an Beteiligungen	8 456	13 211
Forderungen aus konzerninternem Cash Pool	6 061	9 101
Aktien	–	1 363
Übrige	165	424
Gesamt	600 969	587 998

22 – Aufwendungen für Kapitalanlagen

TSD €	2012	2011
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		
aa) Zinsaufwendungen (siehe unten)	-1 425 548	-1 346 520
ab) Sonstige	-112 759	-92 482
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-293 444	-1 097 477
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-228 211	-122 753
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	-332 724	-184 549
Gesamt	-2 392 686	-2 843 781
	2012	2011
aa) Zinsaufwendungen		
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Ausleihungen	-446 151	-414 383
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten (konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen)	-343 679	-291 447
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen	-273 635	-289 263
Nachrangige Anleihen, emittiert von Allianz SE	-234 744	-205 298
Verbindlichkeiten aus konzerninternem Cash Pool	-61 299	-63 923
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-33 084	-49 008
Verbindlichkeiten aus der Emission von Commercial Papers	-11 490	-12 971
Übrige	-21 466	-20 227
Gesamt	-1 425 548	-1 346 520

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen von 1 (2011: 3) MIO € auf Grundstücke und 189 (2011: 385) MIO € auf Anteile an verbundenen Unternehmen.

23 – Sonstiges nichtversicherungs-technisches Ergebnis

TSD €	2012	2011
Sonstige Erträge		
Gewinne aus Derivaten	555 520	383 771
Währungskursgewinne	254 798	472 238
Dienstleistungserträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	141 724	167 511
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	110 266	8 264
Sonstige Dienstleistungserträge gegenüber Konzernunternehmen	92 827	82 103
Erträge aus konzerninternen Geschäften	38 815	37 138
Übrige	30 258	20 417
Gesamt	1 224 208	1 171 442

TSD €	2012	2011
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für Derivate	-538 621	-292 996
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-337 030	-251 268
Sonstige Personalaufwendungen	-272 518	-209 208
Aufwendungen für Finanzgarantien	-248 755	-249 119
Währungskursverluste	-226 833	-517 364
Dienstleistungsaufwand aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	-141 724	-167 511
Sonstige Dienstleistungsaufwendungen gegenüber Konzernunternehmen	-92 827	-82 103
Außerordentliche Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände	-83 835	–
Altersversorgungsaufwendungen	-31 075	-23 507
Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften	-5 942	-102 406
Übrige	-242 714	-238 928
Gesamt	-2 221 874	-2 134 410

Die Allianz SE hat eine gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil der Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften übernommen (siehe Angabe 13). Anfallende Netto-Aufwendungen werden als Dienstleistungsaufwendungen aus der Konzernumlage der Altersvorsorge ausgewiesen, da diese gemäß Kostenverteilungsvertrag

von den deutschen Tochtergesellschaften erstattet werden und entsprechend zu Dienstleistungserträgen in gleicher Höhe führen. In den genannten Aufwendungen ist auch der auf 2012 entfallende BilMoG-Umstellungsaufwand in Höhe von 65 MIO € enthalten. Die Entscheidung der deutschen Tochtergesellschaften, den auf sie entfallenden BilMoG-Umstellungsaufwand gemäß Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB auf bis zu 15 Jahre zu verteilen, bleibt unverändert.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen in Höhe von 332 MIO € aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Des Weiteren beinhalten die sonstigen Erträge/Aufwendungen die folgenden verrechneten Erträge und Aufwendungen:

TSD €	2012	
	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen
Ertrag aus dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	-9 479	-423
Rechnerische Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden	242 678	511
Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für den Erfüllungsbetrag	45 398	13
Netto-Betrag der verrechneten Erträge und Aufwendungen	278 597	101

HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

TSD €	2012	2011
Abschlussprüfung	-3 570	-3 252
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	-4 912	-1 493
Steuerberatungsleistungen	-952	-262
Sonstige Leistungen	-247	-173
Gesamt	-9 681	-5 180

24 – Außerordentliches Ergebnis

Der aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand kann gemäß Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren 2010 und 2011 hat die Allianz SE von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen ein Fünfzehntel (2 Mio €) erfasst. Im Jahr 2012 wurden alle noch ausstehenden Raten in Höhe von 27 Mio € voll als außerordentlicher Aufwand erfasst.

25 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In 2012 erhöht sich der Steuerertrag, welcher zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrifft, auf 541 (2011: 357) Mio €. Dieser Anstieg basiert im Wesentlichen auf den höheren Steuerumlagen aus den Organgesellschaften. Der Steuerertrag betrifft zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Der Umstellungsaufwand aus der Erstanwendung BilMoG, welcher in 2012 in voller Höhe angesetzt wurde (siehe Angabe 24), ist nicht Bestandteil des zu versteuernden Einkommens.

Als Organträger ist die Allianz SE aufgrund steuerlicher Organschaften Steuerschuldner für die bei den Organgesellschaften anfallenden Steuern. Solange die im körperschafts- und gewerbsteuerlichen Organkreis vorhandenen Verlustvorträge nicht weitgehend verbraucht sind, führen die Steuerumlagen bei der Organträgerin Allianz SE im Ergebnis zu einem Steuerertrag.

Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

In Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wird der über den Saldierungsbereich hinausgehende Überhang aktiver Steuerlatenzen nicht bilanziert. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Schadenrückstellungen, Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu aktiven latenten Steuern, sowie bei den immateriellen Wirtschaftsgütern und Pensionsrückstellungen, die zu passiven latenten Steuern führen.

Des Weiteren bestehen noch körperschafts- und gewerbsteuerliche Verlustvorträge, die den Überhang der aktiven latenten Steuern erhöhen.

Die Bewertung der inländischen Steuerlatenzen erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei Wertansätzen 31,0%
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 15,8%
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge 15,2%

26 – Bilanzgewinn

TSD €	2012	2011
Jahresüberschuss	2 300 204	2 089 783
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	12 316	12 974
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	–	-53 907
Bilanzgewinn	2 312 520	2 048 850

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse, Rechtsstreitigkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Garantien gegenüber Konzerngesellschaften

Die nachfolgend beschriebenen Garantien wurden von der Allianz SE gegenüber Konzerngesellschaften sowie – zur Besicherung von Verbindlichkeiten bestimmter Konzerngesellschaften – gegenüber Dritten abgegeben. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien für äußerst unwahrscheinlich.

- Von der Allianz Finance II B.V. und der Allianz Finance III B.V. begebene Anleihen in Höhe von 11,75 MRD €, hiervon 5,7 MRD € in nachrangiger Form.
- Von der Allianz Finance Corporation emittierte Commercial Papers; zum Jahresende waren 0,2 MRD US-Dollar unter dem Programm ausstehend.
- Garantien im Zusammenhang mit Avalkrediten zugunsten verschiedener Tochtergesellschaften in Höhe von 0,5 MRD €.

Garantieerklärungen in Höhe von 1,4 MRD € wurden außerdem abgegeben für von der Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Die Allianz SE stellt eine Garantie in Höhe von maximal 1,0 MRD € für die Verpflichtungen der Allianz Vie aus einem fondsgebundenen Pensionsvertrag. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die besicherten Ansprüche auf 905 MIO €.

Haftungsverhältnisse bestehen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung aus mittelbaren Zusagen über die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK) und den Allianz Pensionsverein e.V. (APV). Für einen Teil der Pensionszusagen und Sicherungsguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften hat die Allianz SE Garantien in Höhe von insgesamt 429 MIO € übernommen.

Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts bestehen bedingte Verpflichtungen in Höhe von bis zu maximal 184 MIO US-Dollar gegenüber der Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen.

Die Allianz SE hat im Zusammenhang mit der Übertragung eines Schuldscheins der AFF Financing Limited eine Garantie gegenüber der Allianz Lebensversicherungs-AG in Höhe von maximal 80 MIO € übernommen.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen der Allianz SE gegenüber Tochtergesellschaften in Höhe von 27 MIO € im Zusammenhang mit dem potenziellen Erwerb von Geschäftsanteilen.

Zur Sicherstellung von Zahlungsverpflichtungen der Allianz Argos 14 GmbH unter einem abgeschlossenen Derivatevertrag im Zusammenhang mit den Emissionen von Cat Bonds mit Blue Fin Ltd. und Blue Danube Ltd. hat die Allianz SE eine Garantie zur Verfügung gestellt.

Die Allianz SE garantiert gegenüber Marsh Inc. die Bonität bestimmter Tochtergesellschaften. Diese Garantien haben eine jährliche Laufzeit und sind betragsmäßig nicht begrenzt.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Allianz France S.A.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beteiligungen wurden in Einzelfällen Garantien zur Reduzierung von Kontrahentenrisiken oder für einzelne Grundlagen der Kaufpreisfestlegung abgegeben.

Ferner hat die Allianz SE für die Verbindlichkeiten mehrerer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche beziehungsweise aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen. Dazu gehört insbesondere eine Freistellungserklärung für die Oldenburgische Landesbank AG und ihre Tochtergesellschaften gemäß § 5 Absatz 10 des Statuts des Einlagenversicherungsfonds.

Für verschiedene Tochtergesellschaften hat die Allianz SE darüber hinaus Garantien im Gesamtbetrag von 411 MIO € übernommen.

Sonstige Garantien gegenüber Dritten

Für eine Kapitalmarktemission der HT1 Funding GmbH wurde eine bedingte Zahlungsvereinbarung abgeschlossen für den Fall, dass die HT1 Funding GmbH den Coupon der Anleihe nicht oder nicht voll bedienen kann. Die erwartete Auswirkung für die absehbare Zukunft wurde in den sonstigen Rückstellungen erfasst, jedoch ist es für den Allianz Konzern nicht möglich, die endgültige Zahlungsverpflichtung zu diesem Zeitpunkt vorherzusagen.

Am 31. Dezember 2012 bestanden sonstige Verpflichtungen aus Garantien und Bürgschaften in Höhe von 34 MIO €. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien und Bürgschaften für sehr unwahrscheinlich.

Gesetzliche Pflichten

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit folgenden Gesellschaften:

- Allianz Alternative Assets Holding GmbH
- Allianz Argos 14 GmbH
- Allianz Asset Management AG
(ehemals: Allianz Global Investors AG)
- Allianz Autowelt GmbH
- Allianz Deutschland AG
- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH
- Allianz Global Corporate & Specialty AG
- Allianz Investment Management SE
- Allianz Managed Operations & Services SE
(ehemals: Allianz Shared Infrastructure Services SE)
- AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
- IDS GmbH-Analysis and Reporting Services

Aus Werbeverträgen resultierten finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 47 MIO €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 18 MIO € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Gesamtbetrag der Sicherheitsleistungen gegenüber Vermietern beträgt 0,2 MIO €.

RECHTSSTREITIGKEITEN

Die Allianz SE ist im Rahmen ihres normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Rückversicherungsgesellschaft, Arbeitgeber, Investor und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis der Allianz SE hat.

Im Januar 2013 erhielt die Allianz SE einen Steuerfeststellungsbescheid der italienischen Finanzverwaltung, der eine Steuerschuld der Allianz SE in Höhe von insgesamt 1,4 MRD € einschließlich Bußgeld und Zinsen feststellt. Die Finanzverwaltung beruft sich darauf, dass die Zusammenführung der Geschäftsaktivitäten in Italien im Jahr 2007 im Anschluss an die grenzüberschreitende Verschmelzung der italienischen Riunione Adriatica di Sicurtà (RAS) auf die damalige Allianz AG im Jahr 2006, die zum Formwechsel in die Allianz SE führte, steuerpflichtig gewesen sei. Das Management ist der Ansicht, dass die Steuerschuld nicht besteht, und beabsichtigt gegen den Bescheid Rechtsmittel einzulegen.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Am 12. Dezember 2012 fand eine mündliche Verhandlung vor dem Landgericht Frankfurt statt. Mit einer Entscheidung ist in der ersten Jahreshälfte 2013 zu rechnen. Das Management ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den

Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 Mio an die Allianz übertragenen Aktien aus.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Gemäß § 5 Absatz 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagen Sicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG, der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Angaben zu den Organmitgliedern

Alle derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands sind auf Seite 12 und 13 angegeben. Ihre Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sind auf den Seiten 130 bis 132 angegeben.

Bezüge des Vorstands¹

Am 31. Dezember 2012 setzte sich der Vorstand aus elf aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr. Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Vergütungsbestandteile.

Die variable Vergütung besteht aus einem jährlichen Bonus (kurzfristig), einem Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig) und einer aktienbezogenen Vergütung (langfristig). Die aktienbezogene Vergütung bestand für das Jahr 2012 aus 114 806² (71 598³) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units, RSU).

VORSTANDSBEZÜGE

TSD €	2012	2011
Grundvergütung	-8 145	-7 546
Jährlicher Bonus	-10 102	-6 313
Nebenleistungen	-531	-482
Grundvergütung, jährlicher Bonus und Nebenleistungen gesamt	-18 778	-14 341
Auszahlung Drei-Jahres-Bonus 2010 – 2012	-21 911	–
Grundvergütung, jährlicher Bonus und Nebenleistungen, Auszahlung Drei-Jahres-Bonus gesamt	-40 689	-14 341
Wert der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung ¹	-10 151	-6 361
Aktienbezogene Vergütung	-10 151	-6 361
Gesamt	-50 840	-21 730²

1 – Dr. Paul Achleitner schied zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand der Allianz SE aus. Er erhält anstelle der aktienbezogenen Vergütung in Form von RSU für das Geschäftsjahr 2012 eine Barzahlung in Höhe des jährlichen Bonus 2012.

2 – Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld in Höhe von 1 027,5 TSD €. Dieser Betrag ist in der Gesamtvergütung 2011 entsprechend beinhaltet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2012 (inklusive der Auszahlung des Drei-Jahres-Bonus 2010 – 2012) beträgt 50 840 (2011 ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus: 21 730) TSD €.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

Auf Basis des zum 1. Januar 2010 eingeführten Vergütungssystems werden ausschließlich RSU zugeteilt. Der Zeitwert für das Geschäftsjahr 2012 gewährten RSU betrug 10 151 (6 361) TSD €.

2 – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

3 – Die Angaben für die aktienbezogene Vergütung im Geschäftsbericht 2011 basierten auf bestmöglichen Schätzungen. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (8. März 2012). Der hier ausgewiesene Wert für das Jahr 2011 weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2011 ab.

1 – Weitere Informationen zu den Bezügen des Vorstands finden Sie ab Seite 74.

LEISTUNGEN AN AUSGESCHIEDENE VORSTANDSMITGLIEDER

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen wurden im Berichtsjahr 2012 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen von 7 (2011: 6) MIO € ausbezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene stellen sich wie folgt dar:

TSD €	2012		2011	
	TSD €	%	TSD €	%
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	71 496		53 862	
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	71 496		53 862	
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	82 028		65 511	
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Art. 67 Absatz 2 EGHCB	10 026		9 950	
Pensionsrückstellung/Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	506		1 699	

Als beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zugrunde gelegt.

Aufsichtsratsvergütung¹

	2012		2011	
	TSD €	%	TSD €	%
Fixe Vergütung	1 454	69,6	1 400	69,7
Ausschussvergütung	585	28,0	560	27,9
Sitzungsgeld	50	2,4	49	2,4
Gesamt	2 089	100,0	2 009	100,0

¹ – Weitere Informationen zur Aufsichtsratsvergütung finden Sie ab Seite 87.

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der passiven Phase der Altersteilzeit, in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst.

	2012	2011
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	1 342	1 214
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	232	180
Gesamt	1 574	1 394

Personalaufwendungen

TSD €	2012	2011
1. Löhne und Gehälter	-296 617	-230 742
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-18 495	-16 092
3. Aufwendungen für Altersversorgung	-22 429	-20 828
Gesamt	-337 541	-267 662

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

seit 9. Mai 2012

Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Commerzbank AG

GEA Group AG

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG

bis 23. März 2012

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate

Allianz France S.A.

bis 14. März 2012

Allianz Life Insurance Company of North America

bis 29. Februar 2012

Allianz of America, Inc.

bis 29. Februar 2012

Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender)

bis 16. März 2012

Fireman's Fund Insurance Company

bis 29. Februar 2012

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

bis 9. Mai 2012

Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der Allianz AG

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

E.ON AG

DR. WULF BERNOTAT

Stv. Vorsitzender (seit 15. August 2012)

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Bertelsmann Management SE

Bertelsmann SE & Co. KGaA

Deutsche Telekom AG

METRO AG

DR. GERHARD CROMME

bis 14. August 2012

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats der

ThyssenKrupp AG

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

Axel Springer AG

Siemens AG (Vorsitzender)

ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Compagnie de Saint-Gobain S.A.

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender

Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

seit 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

seit 15. August 2012

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Aker ASA

Flügger A/S (Vorsitzende)

Nordea Bank A/S

bis 14. März 2013

TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

seit 9. Mai 2012

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzende)

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Allianz

France S.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S. A.

IRA GLOE-SEMLER

seit 9. Mai 2012

Bundesfachgruppenleiterin von ver.di Deutschland

GODFREY ROBERT HAYWARD

bis 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz Insurance plc

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und
Vertriebs-AG

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG

bis 9. Mai 2012

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie

Allensbach

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

BMW AG

Infineon Technologies AG

Nestlé Deutschland AG

seit 25. Mai 2012

Robert Bosch GmbH

seit 30. März 2012

PETER KOSSUBEK

bis 9. Mai 2012

Angestellter der Allianz Deutschland AG

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

adidas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Sanofi S.A.

JÖRG REINBRECHT

bis 9. Mai 2012

Gewerkschaftssekretär von ver.di, Bezirk

Hannover

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und

SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

BW Group Ltd.

Goldman Sachs International (Vorsitzender)

Koç Holding A.Ş.

1 – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

MICHAEL DIEKMANN

Chairman of the Board of Management
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

BASF SE (Stv. Vorsitzender)
Linde AG (Stv. Vorsitzender)
Siemens AG

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)
Allianz Deutschland AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender)
Allianz S.p.A.

DR. PAUL ACHLEITNER

bis 31. Mai 2012

Finance

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Bayer AG
Daimler AG
RWE AG

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG
bis 31. Mai 2012
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
bis 31. Mai 2012

OLIVER BÄTE

Controlling, Reporting, Risk

bis 31. Dezember 2012

Insurance Western & Southern Europe
seit 1. Januar 2013

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG
bis 31. Dezember 2012
Allianz Global Corporate & Specialty AG
(Stv. Vorsitzender)
bis 8. Mai 2013
Allianz Investment Management SE
(Stv. Vorsitzender)
bis 31. Dezember 2012

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A.
seit 1. Januar 2013
Allianz Hayat ve Emeklilik A.S. (Stv. Vorsitzender)
seit 1. Januar 2013
Allianz Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)
seit 1. Januar 2013
Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender)
seit 1. Januar 2013

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.
Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.
Zagrebacka Banka
bis 27. April 2012

Konzernmandate

Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)
Allianz-Slovenská poisťovňa a.s.
Allianz Tiriac Asigurari S.A. (Vorsitzender)
OJSC IC Allianz (Vorsitzender)
TUIR Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)
TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

GARY BHOJWANI

Insurance USA

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Allina Hospitals & Clinics

Konzernmandate

Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzender)
Allianz of America, Inc. (Vorsitzender)
AZOA Services Corp. (ehemals: Allianz of America
Corp.) (Vorsitzender seit 16. Februar 2012)
Fireman's Fund Insurance Company
(Vorsitzender seit 15. Februar 2012)

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty AG
(Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Insurance Ltd.
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
Allianz Irish Life Holdings plc
Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America ,
Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty AG
ab 8. Mai 2013

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Unicredit S. p. A.
seit 31. Januar 2012

Konzernmandate

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
seit 3. Juli 2012
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.
seit 6. März 2012

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Managed Operations and Services SE
(Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Global Assistance SAS (Vorsitzender)

JAY RALPH

Asset Management Worldwide

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty AG
bis 31. Dezember 2012
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz of America Corp. (Vorsitzender)
bis 16. Februar 2012
Allianz of America, Inc.
bis 16. Februar 2012
Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)
bis 15. Februar 2012
Allianz Mexico S.A. Compañía de Seguros
(Vorsitzender)
bis 29. Februar 2012

1 – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als "vergleichbar" an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

DR. DIETER WEMMER

Insurance Western & Southern Europe

bis 31. Dezember 2012

Finance, Controlling, Risk

seit 1. Januar 2013

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate**

Allianz Asset Management AG

seit 1. Januar 2013

Allianz Investment Management SE

seit 1. Januar 2013

**Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate**

Allianz France S.A.

bis 31. Dezember 2012

Allianz Hayat ve Emeklilik A.S.

bis 31. Dezember 2012

Allianz Hellas Insurance Company S.A.

bis 31. Dezember 2012

Allianz S.p.A.

bis 31. Dezember 2012

Allianz Sigorta A.S.

bis 31. Dezember 2012

DR. WERNER ZEDELIUS

**Insurance German Speaking Countries, Human
Resources**

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate**

Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate**

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(Vorsitzender)

Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)

Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG

(Stv. Vorsitzender seit 18. Dezember 2012)

Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG

(Stv. Vorsitzender seit 18. Dezember 2012)

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

seit 1. Juni 2012

Investments

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und
SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate**

Allianz Asset Management AG

Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

¹ – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mitteilungen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG

Die Gesellschaft hat die folgenden Mitteilungen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Sitz	+ = Überschreitung – = Unterschreitung	Melde- schwelle %	Datum	Stimm- rechtsanteil %	Anzahl der Stimmrechte	Zurechnung gemäß § 22 WpHG
BlackRock Group Limited	London, UK	+	3	26. Jul 2011	3,10	14 116 838	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	+	3	20. Jul 2011	3,01	13 690 733	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey Channel Islands	+	3	20. Jul 2011	3,01	13 690 733	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisers Holdings Inc.	New York, USA	+	3	19. Jul 2011	3,02	13 741 516	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	+	5	9. Mai 2011	5,10	23 181 671	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2	Wilmington, USA	+	5	9. Mai 2011	5,10	23 181 671	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	13. Apr 2011	5,03	22 861 621	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. v. m. Satz 2 WpHG
Commerzbank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	–	3	16. Mai 2012	0,05	207 218	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG
Commerzbank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	+	3	11. Mai 2012	3,96	18 032 660	203 266 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 12. Dezember 2012 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und auf der Website der Gesellschaft unter www.allianz.com/cg dauerhaft zugänglich gemacht.

München, den 18. Februar 2013

Allianz SE
Der Vorstand

Dieter Klumpp Oliver Zick M. Gamm
G. B. B. Z. H. F. M. F. J. R. Peter W. M. Zimmerer

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DER ALLIANZ SE, MÜNCHEN ZUM 31. DEZEMBER 2012 GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB IN VERBINDUNG MIT § 286 ABSATZ 3 NR. 1 HGB

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN							
Konsolidierte verbundene Unternehmen							
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	25 896	6 894	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	223 727	- 94
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	5 863	- 107	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	42 434	7
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	107 592	46	AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	151 802	1
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	95 553	- 120 155	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	71 217	2 122
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	79,6	8 050	1 330	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0	37 811	0
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	446 028	2 906	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0	141 338	- 35 854
Allianz Alternative Assets Holding GmbH, München	100,0	14 469	0	AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0	111 038	2
Allianz Asset Management AG, München	100,0 ²	3 461 258	0	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	334 890	6 891
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	425 996	23 208	Brahms Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9	6 049	- 11
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0 ²	12 689	0	BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	95,0	99 413	4 260
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	217 476	- 44 298	Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1	24 523	6 451
Allianz Deutschland AG, München	100,0 ²	8 494 341	0	Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0 ²	44 991	0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0 ²	863 178	0	Euler Hermes Deutschland Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0	235 502	118 256
Allianz Global Corporate & Specialty AG, München	100,0 ²	1 153 391	0	Euler Hermes Forderungsmanagement GmbH, Hamburg	100,0	40 157	11 073
Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt am Main	100,0 ²	402 179	0	manroland AG, Offenbach	100,0 ^{4,5}	148 289	- 179 129
Allianz Global Investors Holding GmbH, München	100,0 ²	3 177 898	0	manroland Vertrieb und Service GmbH, Mülheim am Main	100,0 ⁵	5 155	0
Allianz Handwerker Services GmbH, München	95,0 ³	29 138	6 781	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	79,8	7 137	1 158
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ²	9 882	0	Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100,0	7 802	534
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	192 364	0	Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	109 147	2 468
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	1 567 235	0	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2	589 899	43 062
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	37 981	0	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0	17 030	0
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	14 335	0	Selecta Deutschland GmbH, Eschborn	100,0	5 849	- 3 062
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	1 825 344	520 000	Selecta Holding GmbH, Eschborn	100,0	9 896	- 425
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0 ²	189 608	0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9	5 235	- 6
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	72 801	16	Spherion Beteiligung GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9	5 107	- 16
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	48 320	691	Spherion Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	88 352	2 768
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	219 694	11 000	W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100,0	8 925	130
Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	128 375	0	Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Husum	100,0	29 401	- 64
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	333 227	0	Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Haar	100,0	28 637	318
Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Haar	100,0	49 995	15	Windpark Büttel GmbH & Co. KG., Sehestedt	100,0	32 104	1 287
Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	193 622	4 093	Windpark Emmendorf GmbH & Co. KG, Emmendorf	100,0	9 141	592
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	2 338 203	0	Windpark Halenbeck GmbH & Co. KG, Husum	100,0	27 459	1 385
AllSecur Deutschland AG, München	100,0 ²	44 831	0	Windpark Keskfeld- Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Pinneberg	100,0	37 867	233
AUG. PRIEN Immobilien PE Verwaltung BrahmsQuartier GmbH, Stuttgart	94,9	6 381	9	Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Pinneberg	100,0	7 285	420
AZ-Argos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	810 781	0	Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Husum	100,0	11 132	461
AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	77 402	8 554	Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	21 983	1 453
AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	21 191	78 243	Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	21 321	2 457
AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	167 893	14 986	Windpark Redekin GmbH & Co. KG, Genthin	100,0	44 309	793
				Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Potsdam	100,0	23 736	544
				Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Bremen	100,0	21 827	695
				Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	34 648	4 304
				Gemeinschaftsunternehmen			
				Dealis Fund Operations GmbH, München	50,1	15 110	- 4 024
				Assoziierte Unternehmen			
				AV Packaging GmbH, München	51,0	8 546	- 415

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag

3 – gemäß Jahresabschluss 2011

4 – In Insolvenz. Abhängige Unternehmen werden gemäß dem Stand zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens ausgewiesen.

5 – Gemäß Jahresabschluss 2010. Dies gilt nur für die manroland AG und deren Tochterunternehmen.

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Capiton IV ConFlex Co-Investment GmbH & Co. KG, Berlin	25,0 ³	18 679	- 825	Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9	359 429	92 870
Fondsdepot Bank GmbH, Hof	49,0	41 812	304	Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0	16 052	3 419
Scandferries Holding GmbH, Hamburg	47,7	311 654	77 795	Allianz do Brasil Ltda., São Paulo	100,0	327 151	48 889
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Putlitz	25,4	14 130	- 270	Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	122 662	18 920
Sonstige Anteile zwischen 5 % und 20 % Stimmrechtsanteil				Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	353 971	41 188
EXTREMUS Versicherungs-AG, Köln	16,0			Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0	148 641	4 180
MLP AG, Wiesloch	8,9			Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0	31 609 039	3 484 284
Sana Kliniken AG, Ismaning	13,8			Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0 ³	14 117 066	- 402 235
				Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0	6 836	3 304
AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN				Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	3 573 408	464 018
Konsolidierte verbundene Unternehmen				Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	169 678	6 372
A. Diffusion, Nanterre	99,9	38 112	2 801	Allianz Finance V Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	18 190	- 982
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	11 904	4 141	Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	89 931	- 322
AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0	12 080	1 484	Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	27 051	- 58
AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowong	100,0 ³	9 575	974	Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	18 080	- 994
AGA Inc., Richmond, VA	100,0	5 677	2 953	Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0	123 648	- 253
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	89 687	- 26 841	Allianz France Richelieu 1, Paris	100,0	75 637	618
AGCS Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0	52 239	1 771	Allianz France S.A., Paris	100,0	7 493 364	577 562
AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	670 016	15 941	Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	235 978	40 924
AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	46 998	- 4 062	Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0	7 261	2 347
AGF Insurance Limited, Guildford	100,0	154 240	- 3 851	Allianz Global Assistance International SA, Paris	100,0	353 829	54 671
AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0 ³	13 246	2 900	Allianz Global Assistance S.A.S., Paris	100,0	327 206	19 032
AGF Ras Holding B.V., Amsterdam	100,0	1 698 272	201 203	Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0	56 767	556
Agricola Underwriting Pty Ltd., Melbourne	100,0 ³	7 506	2 439	Allianz Global Corporate & Specialty France S.A., Courbevoie	100,0	522 712	- 29 846
Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0	26 903	609	Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Marshalltown	100,0	9 722	771
Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	504 421	110 403	Allianz Global Investors (UK) Ltd., London	100,0	6 918	463
Allianz Africa S.A., Paris	100,0	21 341	4 463	Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	44 891	2 098
Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0	6 516	2 784	Allianz Global Investors France S.A., Paris	100,0	30 831	7
Allianz Alp Sp. z o.o., Warschau	100,0	25 689	2 754	Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0	12 228	185
Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	306 129	25 629	Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	15 012	8 953
Allianz Argentina Compania de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0	36 185	9 903	Allianz Global Investors Italia SGR S.p.A., Mailand	100,0	26 916	8 069
Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0	5 033	1 729	Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Senningerberg	100,0	136 940	70 740
Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0	1 102 178	1 932 384	Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0	59 830	17 294
Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0	5 335 544	2 321 635	Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0	65 997	40 486
Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0	223 505	91 849	Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0	91 415	16 918
Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0 ³	1 457 906	189 865	Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0	68 616	- 1 611
Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0 ³	36 513	7 574	Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	823 726	59 015
Allianz Australia Limited, Sydney	100,0 ³	1 274 948	182 625	Allianz Grenelle SAS, Paris	100,0	12 495	- 35
Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6	202 109	18 576	Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Istanbul	89,0	31 631	4 475
Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	99,9	91 365	6 614	Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0	45 839	24 732
Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0	198 971	2 660	Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0	115 411	- 8
Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0	130 071	- 17 267	Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	2 129 982	190 187
Allianz Belgium S.A., Brüssel	100,0	748 538	35 083	Allianz Holding France SAS, Paris	100,0	7 502 787	873 961
Allianz Bulgaria Holding Company Ltd., Sofia	66,2	38 559	23 523	Allianz Holdings plc, Guildford	100,0	1 125 876	137 834
Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	78,0	30 528	5 061	Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	125 117	29
Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	99,0	19 075	6 783	Allianz IARD S.A., Paris	100,0	2 381 052	334 358
Allianz Bulgaria Pension Company AD, Sofia	65,9	17 186	6 074	Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0	192 247	- 3 503
Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0 ³	5 250	690	Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0	235 953	265
Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0	5 010	- 538	Allianz Infrastructure Luxembourg I SICAV-FIS, Luxemburg	100,0	596 031	19 922
Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0	6 497	- 13	Allianz Infrastructure Luxembourg II SICAF-FIS, Luxemburg	100,0	206 865	6 691
Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0	26 850	- 24 596				
Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0	27 863	- 23 378				
Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0	162 505	19 970				
Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti S.p.A., Mailand	100,0	742 183	175 444				

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag

3 – gemäß Jahresabschluss 2011

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0	19 106	6 980	Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0	30 776	207
Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0	35 196	5 613	Allianz Rosno Life, Moskau	100,0	25 380	13 492
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	85,0	14 277	- 127	Allianz S.p.A., Triest	100,0	1 095 815	415 016
Allianz Insurance plc, Guildford	100,0	1 037 383	113 471	Allianz Saude S.A., São Paulo	100,0	63 302	10 862
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	13 512	4 099	Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0	87 845	13 670
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5	59 611	53 163	Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	80 634	9 408
Allianz Leasing Bulgaria, Sofia	51,0	7 551	725	Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0	319 354	48 460
Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0	12 108	- 230	Allianz Services (UK) Limited, London	100,0	23 291	2 560
Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	10 746	2 743	Allianz Servicios Administrativos S.A., Madrid	100,0	6 527	463
Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0	37 960	4 577	Allianz Sigorta A.S., Istanbul	84,2	209 868	25 938
Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0 ²	25 373	0	Allianz SNA Sal, Beirut	100,0	42 562	3 832
Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	239 771	6 021	Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0	500 190	54 459
Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0	127 033	7 083	Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0	303 468	21 647
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0	6 343 640	- 99 664	Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0	7 596	- 547
Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	7 346	- 19 849	Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1	191 747	13 725
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	134 588	13 345	Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	871 193	67 761
Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	36 672	1 305	Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich	100,0	186 153	40 052
Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	72,7	241 000	41	Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	553 890	211 671
Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0	25 229	22 615	Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7	118 890	2 263
Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	11 387	59	Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0	11 864	- 6 305
Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9	19 763	- 159	Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	103 208	- 12 419
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0	101 377	16 958	Allianz Ukraine LLC, Kiew	100,0	7 914	- 903
Allianz Nederland Asset Management B.V., Nieuwegein	100,0	54 710	5 696	Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0 ³	48 456	1 425
Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	739 779	83 248	Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	260 948	- 5 254
Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Rotterdam	100,0	297 633	60 024	Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	213 070	- 1 755
Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	100,0	222 024	9 751	Allianz Vie S.A., Paris	100,0	2 652 451	- 36 072
Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	1 234 793	259 764	Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	100,0	88 347	22 598
Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0 ³	28 276	- 9 163	Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	85 789	12 066
Allianz of America Inc., Westport, CT	100,0	13 206 789	1 109 001	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0	19 201	6 966
Allianz of South Africa (Proprietary) Ltd., Marshalltown	100,0	9 518	772	Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	49 598	2 380
Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	74 054	4 078	Allianz-Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava	99,6	364 794	65 289
Allianz p.l.c., Dublin	100,0	363 171	102 258	Allianz-Tiriac Pensii Private SAFPP SA, Bukarest	100,0	6 748	2 964
Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0	153 973	- 195 096	Amaya Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	43 763	654
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0	9 380	817	American Automobile Insurance Company, Corp., Earth City, MO	100,0	121 748	5 120
Allianz penzijní fond a.s., Prag	100,0	66 500	14 215	American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	28 248	1 294
Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0	163 357	38 667	AMOS Austria GmbH, Wien	100,0	25 234	- 4 233
Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0	11 465	- 103	AMOS IT Suisse AG, Zürich	100,0	8 308	2 623
Allianz Popular Asset Management SGIC S.A., Madrid	100,0	48 679	13 028	Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	12 291	1 380
Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	95 023	45 772	Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	50,0	11 596	3 167
Allianz Popular S.L., Madrid	60,0	1 018 288	70 055	Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A., Triest	50,0	62 295	19 207
Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0	19 061	- 7 108	APKV US Private REIT LP, New York, NY	100,0	28 650	- 1 452
Allianz Properties Limited, Guildford	100,0	164 932	3 706	Arab Gulf Health Services LLC, Beirut	100,0	12 404	3 095
Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0	12 047	6 237	Arcalis SA, Courbevoie	100,0	75 317	10 246
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	305 577	2 593	Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0	48 055	55
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	398 168	1 048	Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0	48 013	13
Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,0	83 763	- 991	Aspley AVT Pty Limited, Sydney	66,7 ³	29 219	- 1 802
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,0	214 365	- 3 392	Assistance Courtagé d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	25 911	5 005
Allianz Renewable Energy Partners V plc, London	100,0	201 578	2 768	Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0	61 557	2 627
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	37 727	275	Assurance Vie et Prévoyance (AVIP) SA, Courbevoie	100,0	89 654	43
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0	724 708	195 554	AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	180 046	- 3
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0	66 402	11 292	AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0	2 465 994	210 319
				AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0	24 317	- 442
				AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0	3 091 492	519
				AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0	89 851	76
				AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0 ³	484 633	18 663
				AZOA Services Corporation, Novato, CA	100,0	22 320	- 1 991
				BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,0	13 507	6 453
				Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0	78 612	4 802

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag

3 – gemäß Jahresabschluss 2011

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Brasil de Imoveis e Participacoes Ltda., São Paulo	100,0	6 221	456	Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0	33 612	2 535
Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0	43 623	494	Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0	17 852	2 344
British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0	38 193	3 888	La Rurale, Paris	99,8	7 654	1 137
Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0	42 843	- 1 479	LLC "Allianz Eurasia Healthcare", Sankt Petersburg	100,0	8 163	- 526
Calypso S.A., Paris	100,0	14 029	- 10 952	Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9	648 703	32 463
CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Zürich	100,0	12 682	4 186	London Verzekeringen N.V., Rotterdam	100,0	137 919	7 429
CFC Capital Partners Insurance Center LLC, Huntington Beach, CA	100,0	10 823	210	manroland (China) Ltd., Hongkong	100,0 ⁴	16 463	3 885
Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0	36 512	43	manroland Benelux N.V., Wommel	100,0 ⁴	34 309	1 458
Chicago Insurance Company, Corp., Chicago, IL	100,0	41 515	2 291	manroland CEE AG, Wien	100,0 ⁴	17 498	2 801
CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0 ³	30 644	8 593	manroland Inc., Westmont, IL	100,0 ⁴	19 298	- 949
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8	125 049	20 283	manroland Italia S.p.A., Mailand	99,3 ⁴	5 614	- 956
CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0	8 162	1 619	manroland Western Europe Group B.V., Amsterdam	100,0 ⁴	64 645	1
CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0	18 029	16 200	Martin Maurel Vie, Courbevoie	100,0	12 645	1 121
CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0	355 563	176 014	Medexpress, Sankt Petersburg	99,8	17 491	1 899
Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0	56 254	26 253	Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowong	100,0	8 662	1 210
Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1 ³	211 716	10 663	Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0	33 008	17 068
Delta Technical Services Ltd., London	100,0	8 507	2 037	Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon Surrey	100,0	7 168	2 564
Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0	485 264	16 265	Mondial Servicios Ltda., São Paulo	100,0	18 718	4 058
Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd., Jersey	100,0 ³	8 836	52	National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	106 374	4 754
Energie Eolienne Lusanger SARL, Orleans	100,0	5 113	58	NFJ Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	10 680	77 254
Euler Hermes ACI Holding Inc., New York, NY	100,0	182 176	22 606	OJSC "Allianz Investments", Moskau	100,0	7 990	- 715
Euler Hermes ACI Inc., Baltimore, MD	100,0	143 299	23 355	OJSC "My Clinic", Moskau	100,0	17 322	- 1 368
Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris	100,0	149 585	1 819	Omega Thai Investment Holding B.V., Amsterdam	100,0	50 194	- 30
Euler Hermes Credit Insurance Belgium S.A., Brüssel	100,0	327 884	1 812	Open Joint Stock Company Insurance Company Allianz, Moskau	100,0	224 364	759
Euler Hermes France S.A., Paris	100,0	390 020	66 498	Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0	48 137	1 096
Euler Hermes Ré SA, Senningerberg	100,0 ³	61 055	0	Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	8 781	721
Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris	100,0	44 725	6 190	Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	17 953	2 741
Euler Hermes Reinsurance AG, Zürich	100,0 ³	447 902	137 493	OY Selecta AB, Helsinki	100,0	5 176	983
Euler Hermes S.A., Paris	70,0	1 266 347	196 190	Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	98,2	788 903	2 475 333
Euler Hermes Seguros de Crédito à Exportação S.A., São Paulo	100,0	6 302	204	Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	8 129	1 207
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., Mexiko-Stadt	100,0	7 032	949	Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	119 634	- 118
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0	8 310	- 177	PFP Holdings Inc., Dover, DE	100,0	229 884	- 3 320
Euler Hermes Servicios Ltda., São Paulo	100,0	14 852	- 770	PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0	47 060	- 6 697
Euler Hermes Tech SAS, Nanterre	100,0	5 703	1 366	PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	10 218	682
Euler Hermes UMA, Louisville, KY	100,0	10 387	391	PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0	14 583	6 124
Euler Hermes World Agency SASU, Paris	100,0	5 287	1 890	PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	32 855	20 565
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris	100,0	57 259	1 370	PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0	24 608	11 926
Eurosol Invest S.r.l., Buttrio	100,0	10 462	1 190	PIMCO Europe Ltd., London	100,0	137 019	46 520
Fenix Directo Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	23 458	959	PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	21 255	11 376
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0	11 255	163	PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	282 863	52 496
Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0	6 755	172	PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	27 342	12 450
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio, Corp., Cincinnati, OH	100,0	35 740	1 344	PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	83 008	68 564
Fireman's Fund Insurance Company, Corp., Novato, CA	100,0	1 913 026	- 575 402	PIMCO Japan Ltd., Road Town, Tortola	100,0	52 924	23 650
Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0	68 529	20 538	Prism Re (Bermuda) Ltd., Hamilton	99,0	14 318	314
GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0	52 472	4 827	Protexia France S.A., Paris	66,0	32 595	6 537
Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5	65 266	6 974	PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	208 008	28 874
Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0	80 880	41 109	PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	75,0	26 951	- 2 355
Havelaar et Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0	8 345	1 172	PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	48 582	5 759
Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0	5 526	26	Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0	124 099	- 3 723
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0	17 447	2 667	Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	9 334	- 8 708
Immovalor Gestion S.A., Paris	100,0	5 629	2 229	Ras Private Bank (Suisse) S.A., Lugano	100,0	12 159	- 622
Insurance and Reinsurance AG Energy, Sofia	50,9	30 445	11 967	RCM (UK) Ltd., London	100,0	38 540	872
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0	116 203	4 093	RCM Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0	26 399	8 802
Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0 ³	14 875	- 909	RCM US Holdings LLC, Wilmington, DE	100,0	15 550	6 587

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag

3 – gemäß Jahresabschluss 2011

4 – Gemäß Jahresabschluss 2010. Dies gilt nur für die manroland AG und deren Tochterunternehmen.

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Roster Financial LLC, Voorhees, NJ	100,0	23 158	-634	One Beacon Joint Venture LP, Wilmington, DE	50,0	100 226	860
Roxbury Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5	52 127	-1 188	TopTorony Ingatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0 ³	14 847	-2 334
S.C. Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0	32 243	-2 309				
SA Carene Assurance, Paris	100,0	10 546	489	Assoziierte Unternehmen			
San Francisco Reinsurance Company, Corp., Novato, CA	100,0	54 697	-3 376	Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5	34 465	2 177
SAS 20 pompidou, Paris	100,0	121 316	4 215	Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Englewood, CO	40,0	72 197	-2 740
SAS Allianz Forum Seine, Paris	100,0	121 417	2 014	Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6	157 240	-7 834
SAS Allianz Rivoli, Paris	100,0	44 341	1 909	Bajaz Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0	165 174	28 321
SAS Allianz Serbie, Paris	100,0	128 015	9 473	Bajaz Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0	529 465	181 748
SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0	715 690	48 160	Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0	7 156	777
SAS Passage Des Princes, Paris	100,0	116 155	1 159	Chicago Parking Meters, LLC, Wilmington, DE	49,9	442 729	41 079
SC Tour Michelet, Paris	100,0	62 086	1 815	Citylife S.r.l., Mailand	33,0 ³	324 902	-15 020
SCI 46 Desmoulins, Paris	100,0	119 646	0	Cofitem Cofimur S.A., Paris	22,1	270 975	26 388
SCI Allianz Chateaudun, Paris	100,0	61 850	1 249	Douglas Emmett Partnership X LP, Santa Monica, CA	28,6	71 837	-333
SCI Allianz Messine, Paris	100,0	102 685	3 897	Euro Media Group S.A., Bry-sur-Marne	21,5 ³	137 782	728
SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0	40 234	7 619	Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5	22 078	6 979
SCI ESQ, Paris	75,0	95 197	2 613	Guotai Jun' an Allianz Fund Management Company Ltd., Shanghai	49,0	34 037	3
SCI Preloyd, Paris	100,0	135 949	26 354	Henderson UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ³	244 640	10 196
SCI Stratus, Courbevoie	100,0	8 340	3 353	Interpolis Kreditverzekeringen N.V., Hertogenbosch	45,0	8 592	162
SCI Volnay, Paris	100,0	80 835	7 427	JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	36,7	129 617	-926
Selecta AB, Stockholm	100,0 ³	17 644	10 378	Odde et Cie SCA, Paris	20,0	401 525	17 222
Selecta AG, Muntelier	100,0	329 992	48 267	OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0	166 842	15 247
Selecta Betriebsverpflegungs GmbH, Wien	100,0	6 818	-759	PAR Holdings Limited, Hamilton	20,8	21 377	1 870
Selecta Group B.V., Amsterdam	98,7	293 805	-289	PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5	185 415	-33 375
Selecta Holding AB, Stockholm	100,0 ³	13 185	22	PGRESS Debt Holdings LP, Wilmington, DE	20,0	18 628	455
Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0	6 628	-697	PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	30,6	168 282	7 779
Selecta Holding SAS, Paris	100,0	28 311	-16 150	Scandferries Chartering A/S, Kopenhagen	35,0 ³	38 456	-961
Selecta Management AG, Zug	100,0	6 839	1 204	SDU Finco B.V., Amsterdam	49,7 ³	65 258	-6 145
Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0	431 798	-63 065	SK Versicherung AG, Wien	25,8	10 056	1 282
Selecta SA, Paris	99,9	40 912	-1 036				
Selecta TMP AG, Zug	100,0	81 713	13 477	Sonstige Anteile zwischen 5 % und 20 %			
SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0	86 827	4 162	Stimmrechtsanteil			
Sistemi Informativi Allianz S.p.a., Mailand	100,0	15 797	12	Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0		
Società Agricola San Felice S.p.a., Mailand	100,0	30 981	-251	Banco BPI S.A., Porto	8,8		
Société Foncière Européenne, Amsterdam	100,0	19 741	499	Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7		
Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0	10 489	1 107				
South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0	51 006	2 363				
SpaceCo S.A., Paris	100,0	9 376	3 965				
SPICAV Allianz France Real Estate Invest, Paris	100,0	605 071	9 922				
TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	7 563	2 038				
The American Insurance Company, Corp., Cincinnati, OH	100,0	236 845	16 132				
The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0	8 571	702				
Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0	5 928	-59				
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0	17 801	-552				
Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0	17 401	347				
Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0	78 105	1 941				
TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	210 759	17 342				
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0	103 211	14 911				
VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0	28 431	906				
Via Pierre 1, Paris	100,0	288 860	47 041				
Votra S.A., Lausanne	100,0 ⁴	9 937	-3 348				
YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0	47 734	12 515				
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0	98 753	0				
Gemeinschaftsunternehmen							
Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	50,0	17 983	80				
Compania de Seguro de Creditos S.A., Lissabon	50,0	43 577	5 514				
International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0	60 156	-11 612				
Market Street Trust, Sydney	50,0	249 806	18 762				
Millea Mondial Co. Ltd., Tokio	50,0	13 092	2 526				

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag

3 – gemäß Jahresabschluss 2011

4 – Gemäß Jahresabschluss 2010. Dies gilt nur für die manroland AG und deren Tochterunternehmen.

Weitere Informationen

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Allianz SE ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 18. Februar 2013

Allianz SE
Der Vorstand

M. K. B. Oliver Zick M. J. J. J.
G. B. 68003 H. J. J.
K. B. J. R. J. Peter J. J.
Z. J. M. J. J.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz SE, München für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.


Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Johannes Pastor
Wirtschaftsprüfer



Dr. Frank Pfaffensteller
Wirtschaftsprüfer

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A. M. Best	A. M. Best Company, Inc.	LLC	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Limited Liability Company“)
a.s.	Aktiengesellschaft („akciová společnost“)	Ltd.	Limited
A.Ş.	Aktiengesellschaft („Anonim Şirket“)	M&A	Mergers & Acquisitions
AG	Aktiengesellschaft	MIO	Millionen
AGCS	Allianz Global Corporate & Specialty	MRD	Milliarden
AGF	Assurances Générales de France S.A.	MYR	Malaysischer Ringgit
AktG	Aktiengesetz	N.V.	Aktiengesellschaft („Naamloze Vennootschap“)
All Net	Allianz International Employee Benefits Network	n/a	nicht anwendbar („not applicable“)
APV	Allianz Pensionsverein e.V.	NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen („North American Free Trade Agreement“)
ASPP	Allianz Sustained Performance Plan	NOK	Norwegische Krone
AUD	Australischer Dollar	Nr.	Nummer
AVK	Allianz Versorgungskasse	NZD	Neuseeländischer Dollar
AZ	Allianz	OE	Operative Einheit
B.V.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid“)	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung („Organisation for economic co-operation and development“)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	OLB	Oldenburgische Landesbank AG
BCM	Business Continuity Management	Pkt	Punkt
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	plc	Aktiengesellschaft („public limited company“)
BRL	Brasilianischer Real	PRISM	Property-Casualty Insurance Risk Model
CAD	Kanadischer Dollar	QIS 5	fünfte quantitative Auswirkungstudie
CAT	catastrophe	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
CHF	Schweizer Franken	Repo-Markt	Repurchase-Markt
CNY	Chinesischer Renminbi Yuan	ROSNO	Russian People's Insurance Society
Corp.	Corporation	RSU	Restricted Stock Units
CRisP	Credit Risk Reporting Platform	S.A.	Aktiengesellschaft („Société Anonyme“)
CZK	Tschechische Krone	S.a.r.l.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société à responsabilité limitée“)
DAX	Deutscher Aktienindex	S.A.S	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société par actions simplifiée“)
DCF	Discounted Cash Flow	S.p.A.	Aktiengesellschaft („Società per Azioni“)
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management	S.r.l.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Societate cu răspundere limitată“)
e.V.	eingetragener Verein	SAR	Stock Appreciation Rights
EEA	European Economic Area	SE	Europäische Gesellschaft („Societas Europaea“)
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	SEK	Schwedische Krone
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority	SEBG	Gesetz über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft („SE-Beteiligungsgesetz“)
ERM	Enterprise Risk Management	SGD	Singapur-Dollar
EstG	Einkommenssteuergesetz	stv.	stellvertretend
EU	Europäische Union	THB	Thailändischer Baht
EUR	Euro	TRL	Türkische Lira
f. e. R.	für eigene Rechnung	TSD	Tausend
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	u. ä. R.	und ähnliche Rückstellungen
GBP	Britische Pfund	UK	United Kingdom
GCC	Group Compension Committee	US	United States
GEI	Group Equity Incentives	USA	United States of America
GIF	Global Issues Forum	USD	US-Dollar
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
HGB	Handelsgesetzbuch	VaR	Value at Risk
HR	Human Resources	VersVergV	Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen
HUF	Ungarischer Forint	VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
IEC	International Executive Committee	WpÜG	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
IFRS	International Financial Reporting Standards		
i.H.v.	in Höhe von		
Inc.	Incorporated Company		
i.S.v.	im Sinne von		
JPY	Japanischer Yen		
KWG	Kreditwesengesetz		
KG	Kommanditgesellschaft		
L.P.	Limited Partnership		

